Nr. 62.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 14. März 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Arbeitswilligennot.

Von der sogenannten Zuchthausvorlage haben Politiker aller Parteien noch einen üblen Geschmack im Munde, denn sie ging über das praktische Maß hinaus und schuf ungeheure Verbitterung. Man merkte ihr an, wie sie von ängstlichen Bureaukraten verdorben war. Der Kaiser, dem der alte Bodelschwingh in Bielefeld erzählt hatte, wie die Arbeitswilligen bedroht würden, hatte unter dem Eindruck der bitteren Klage ausgerufen, solche Kerle, die den zur Arbeit gehenden Kollegen überfielen und Familienväter halb tot schlügen, gehörten ins Zuchthau. Das vor eine facon de parler. Er hätte ebenso gut sagen können, sie gehörten dahin, wo der Pfeffer wächst, ohne daß deshalb eine Pfefferküstenvorlage gemacht zu werden brauchte. Aber das Zuchthaus brachten die Bureaukraten wahrhaftig hinein, damit war das ganze Gesetz gebrandmarkt und wurde unter einem allgemeinen Steinhagel von den Parteien erschlagen.

Seitdem wird aber der Mangel eines Gesetzes, das die Störer der Arbeitswilligkeit bestraft, immer lebhafter empfunden, oder man bedauert es wenigstens, daß die bestehenden Gesetze, die nach Ansicht der jetzigen Regierung gnügen, nicht scharf genug angewendet werden. Sogar das preußische Herrenhaus hat jetzt diese Wünsche zu einem Antrag verdichtet, der am Dienstag zur Debatte stand. Die freisinnigen Oberbürgermeister haben sich von der Unterzeichnung des Schriftstückes, das 72 Namen trägt, geflissentlich samt und sonders zurückgehalten, aber es stehen auch zwei Leute darunter, denen man sicher keine Rückschrittlerei vorwerfen kann: der vom Hansabund einst so gepriesene Klempnermeister Plate aus Hannover und der alte Sozialreformer Professor Adolf Wagner. Daß die Regierung „mit allen gesetzlichen Mitteln" gegen die Vergewaltiger der Arbeitswilligen vorgehen und, wenn es garnicht mehr anders zu machen sei, den Belagerungszustand erklären und Militär herbeirufen müsse, das hat das Herrenhaus einstimmig verlangt. Auch der greise Feldmarschall Graf Häseler, der noch vor 6 Jahren bei dem letzten Ruhrstreik erklärt hatte, er kenne diese Bergleute, die zum großen Teil den Rekrutenersatz für das 16. Armeekorps stellen, und das seien keine Umstürzler, — selbst Häseler steht mit den anderen auf und stimmt für Arbeitswilligenschutz. Hier im Herrenhause, wo man erbliche Sitze hat oder von den Standesgenossen oder Städten und Hochschulen präsentiert oder aus königlichem Vertrauen berufen wird, hat man vor der Masse draußen keine Angst, braucht man nicht nach Popularität zu geizen, ziehen einen keine Wähler zur Rechenschaft. Man ist völlig unabhängig. Umso interessanter ist die einmütige Abstimmung.

Die Lage der Arbeitswilligen ist wirklich bei jedem Streik sehr heikel. Wir meinen selbstverständlich nicht die der gewerbsmäßigen Streikbrecher, die, von großen Vermittlern gestellt, als Knüppelgarde überall zu hohen Preisen angeboten werden. Nein, diejenigen Arbeiter, die anderer Ansicht sind, als die Ausständigen, beispielsweise jetzt die Christlichen im Ruhrrevier, die sind es, denen die Freiheit von der Staatsgewalt garantiert werden muß. Sie haben ihre ehrliche Überzeugung so gut wie die Roten und Rötlichen, sie haben ihre Familie, sie haben ihr Gewissen, und es ist unerhörter Terrorismus, wenn sie von den anderen fortgesetzt tötlich beleidigt, ja krank geschlagen werden. Diese Not muß ein Ende nehmen, sonst triumphiert die Gesetzlosigkeit überhaupt. —n.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier.

Von den beiden ersten Streiktagen sind schon eine Reihe

Streikausschreitungen

zu verzeichnen. So wird aus Hamborn gemeldet: In Bruckhausen kam es Montag Abend zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizeibeamten. Vor dem Schacht 3 der Gewerkschaft Deutscher Kaiser hatte sich eine große Anzahl Streikender angesammelt, um die heimkehrenden Arbeiter zu belästigen. Die immer größer werdende Menge nahm eine drohende Haltung an, worauf der Zechenplatz von Polizeibeamten gesäubert wurde. Die Beamten wurden mit Steinwürfen empfangen; auch aus den Fenstern wurde mit Steinen auf sie geworfen. Nunmehr gingen die Schutzleute, etwa 40 Mann, mit der blanken Waffe gegen die Menge vor und zerstreuten sie. Mehrere Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verletzt; auch der Bürgermeister und ein Polizeikommissar wurden von Steinen getroffen. Von den Streikenden erlitten viele durch Säbelhiebe Verletzungen. Eine große Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen. Nach der Säuberung trat allmählich wieder Ruhe ein. Als nunmehr eine Anzahl Polizeibeamter mit der Straßenbahn nach Hamborn zurückkehrte, wurden in der Albrechtstraße auf die im Straßenbahnwagen sitzenden Polizeibeamten 15 Revolverschüsse abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten. — In Herten bei Recklinghausen sammelten sich am Montag Abend nach dem Schichtwechsel nahe der Zeche Ewald Hunderte von Streikenden, die Arbeitswillige belästigten. Die Polizei zerstreute einigemal die Menge und mußte schließlich von der Waffe Gebrauch machen, wobei mehrere Personen verletzt wurden, davon einige schwer. In einer anderen Straße wurde nach dem Schichtwechsel ein Arbeitswilliger von zwei Streikenden ziemlich erheblich verletzt.

Vom Dienstag melden Telegramme aus Essen: Die Lage im Streikgebiet hat sich gegen gestern insofern wesentlich geändert, als es vielfach bei der Einfahrt der gestrigen Mittags- und der heutigen Frühschicht zu Unruhen gekommen ist, wobei die Schutzmannschaften verschiedentlich vom Säbel Gebrauch machten. Die Arbeitswilligen werden vielfach verhöhnt, auch tätlich angegriffen, worüber eine ganze Reihe von Meldungen vorliegt. Während stellenweise infolge dieser Vorgänge die Zahl der Streikenden erheblich wuchs, zeigte sich bei der Frühschicht keine wesentliche Vermehrung der Streikenden gegenüber gestern. Auf einzelnen Zechen ist die Frühschicht vollständig angefahren, auf anderen die Zahl der Arbeitenden sogar gestiegen, wobei es sich um Zechen handelt, die abseits vom Unruhegebiet liegen. Angesichts des auftretenden Terrors wird in einer größeren Zahl der den Arbeitgebern nahestehenden Zeitungen militärischer Schutz gefordert. Die Zechenverwaltungen sind teilweise dazu übergegangen, die Früh- und Mittagsschicht zusammenzulegen. Es wird mitgeteilt, daß auf Zeche Neumühl, Deutscher Kaiser und Westende heute bei der Einfahrt große Massenansammlungen stattfanden. Ein Vertrauensmann des christlichen Gewerkvereins aus Lierich namens Friege, der auf der Zeche Neumühl beschäftigt ist und zur Arbeit gehen wollte, wurde von der Menge hochgehoben und umhergetragen, wobei man rief: „Hoch der Streikbrecher". Auf der Zeche Vondern wurden heute Nacht acht bis zehn Arbeitern, die eingefahren waren, die Kleider und Stiefel zerschnitten. Die christlichen Gewerkschaften haben sich unter diesen Umständen an die Behörden um besseren Schutz gewandt. In der Kolonie Dellwig der Gute Hoffnungs-Hütte wurden gestern Arbeitswillige von Frauen der Streikenden mit Steinen beworfen. Auf der Zeche Brassert in Marl wurde ein Arbeitswilliger in der Kantine von Streikenden überfallen und so zugerichtet, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Ein anderer Arbeitswilliger wurde in seiner Wohnung von den Mitbewohnern überfallen und gleichfalls mißhandelt, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. — Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" aus Hamborn meldet, kam es Dienstag Nachmittag bei Schacht 1 der Gewerkschaft Deutscher Kaiser bei Schichtbeendigung zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Streikenden. Die Schutzleute zerstreuten die Menge. In der Nähe des Rathauses wurde auf einen Schutzmann ein Revolverschuß abgegeben; der Schutzmann schoß ebenfalls scharf und verletzte seinen Angreifer leicht am Kopfe. — Vor den Zechen, die im Stadtgebiet Dortmund liegen, kam es Dienstag Nachmittag gegen 4 Uhr, als die Schicht der arbeitenden Bergleute zu Ende ging, zu Ansammlungen, die aber von der Polizei ohne Zwischenfälle zerstreut wurden. Einige Stunden später versammelten sich Streikende am Borsigplatz. Die Schutzleute wurden mit Steinen beworfen. Das Pferd eines Schutzmanns überschlug sich und begrub den Reiter unter sich, der Verletzungen erlitt. Die Polizei mußte blank ziehen und nahm drei Verhaftungen vor. An einer anderen Stelle fiel ein Revolverschuß, doch wurde niemand verletzt.

Von insgesamt 266 835 Bergleuten des Ruhrbezirks sind am Dienstag 110 107 angefahren, es streiken demnach 58,74 Prozent. — Zur Nachmittagsschicht im Ruhrrevier fuhren 21 113 Mann, während 39 984 Mann hätten einfahren sollen. Es streiken also Dienstag Nachmittag 47,2 Prozent.

Übertragung der Streikbewegung auf das Saarrevier.

Auf der Grube Merlenbach der Saar- und Mosel-Bergwerksgesellschaft bei St. Avold ist plötzlich der Streik ausgebrochen. Dienstag Mittag sind von rund 700 Mann Belegschaft der Grube 50 angefahren. Die Streikenden, die ohne Kündigung die Arbeit niedergelegt haben, stellen die gleichen Forderungen wie die Arbeiter des Ruhrbezirks. In den sonstigen Gruben des Bezirks ist alles angefahren.

* * *

In der Dienstag-Sitzung des westfälischen Provinziallandtages wurde mit sämtlichen gegen eine ein Antrag des Bergrats Kleine betreffend den Schutz von Arbeitswilligen und Gewerbetreibenden angenommen. Der Antrag ist gleichlautend mit dem von dem Mitgliede des Herrenhausses v. Puttkamer in der Dienstag-Sitzung des Herrenhausses eingebrachten Antrage.

In eine fatale Lage ist die Gasanstalt zu Meiningen infolge des Kohlenstreiks gekommen. Die Direktion sah sich gezwungen, an die Konsumenten die Bitte zu richten, die größte Sparsamkeit im Gasverbrauch zu beobachten, da infolge des Kohlenstreiks seit Anfang dieses Monats trotz eifrigster Bemühung nur zwei Waggons Kohlen von den Zechen geliefert wurden, gegenüber einem Verbrauch von etwa 300 Zentner täglich. Da die Vorräte wegen Platzmangel gering sind, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Gasanstalt in den nächsten Tagen den Betrieb einschränken, wenn nicht ganz einstellen muß.

* * *

In den französischen Bergwerken ist am Dienstag nach Beendigung des vierundzwanzigstündigen Demonstrationsstreiks die Arbeit überall wieder aufgenommen worden. Der Hauptausschuß des Verbandes der französischen Zechenbesitzer erklärt in einer Zeitungsnote, die Zechenbesitzer seien nach wie vor bereit, die Forderungen der Bergleute, insbesondere die nach Ruhegehalt, mit Wohlwollen zu prüfen. — Nach Meldungen aus den Bergwerksgebieten ist der gestrige Tag ohne Zwischenfall verlaufen. In den Straßen fanden Umzüge statt, in Versammlungen wurden die Forderungen der Bergarbeiter besprochen.

Zum Stande des englischen Bergarbeiterstreiks ist als wichtigste Meldung zu verzeichnen, daß der Bergarbeiterverband einstimmig beschlossen hat, der Einladung des Premierministers Asquith zu einer Zusammenkunft mit den Arbeitgebern Folge zu leisten. — Die Konferenz der Minenbesitzer kam am Dienstag in ihrer Morgensitzung zu keiner Entscheidung. Die Bergwerksbesitzer, einschließlich derjenigen von Wales und Schottland, kamen am Dienstag Nachmittag um 3 Uhr mit Premierminister Asquith zu einer Besprechung zusammen. Auch die Delegierten der Bergarbeiter waren zu dieser Besprechung eingeladen. — Die Konferenz der Vertreter der Grubenbesitzer und der Bergarbeiter, die unter dem Vorsitz des Preministers Asquith im Auswärtigen Amte stattfand, ist nach dreieinhalbstündiger Dauer auf Mittwoch vertagt worden. Eine Mitteilung über den Verlauf der Verhandlungen ist nicht erfolgt. — Der Abgeordnete Crooks von der Arbeiterpartei sprach am Montag in einer Versammlung die überzeugung aus, daß der Streik in einer Woche beendet sein werde. In London sind die Preise für Brot, frisches Fleisch und Fische in die Höhe gegangen. — Nach dem „Daily Telegraph" wird die erste Division der Heimatflotte die für Donnerstag angesetzte Kreuzfahrt nicht ausführen, um Kohlen zu sparen.

* * *

Aus dem böhmischen Kohlenbezirk.

Aus Mährisch-Ostrau wird berichtet: Im hiesigen Kohlenrevier ist bisher keinerlei Bewegung zu beobachten. Die abgehaltenen Versammlungen der Bergarbeiter bezwecken blos Sympathiekundgebungen für die streikenden englischen Bergarbeiter sowie die Erklärung eines Streiks für den Fall der Ausfuhr von Kohle in die Streikgebiete. Lohnforderungen wurden seitens der hiesigen Arbeiterschaft schon früher gestellt. In der nächsten Woche wird das Einigungsamt über diese Forderungen beraten.

Gärung unter den belgischen Bergleuten.

Infolge der Bergarbeiterausstände in Deutschland und England hat auch unter den belgischen Grubenarbeitern eine Gärung begonnen, weshalb das Nationalkomitee der Föderation der Bergleute am Dienstag in Brüssel zusammengetreten ist und beschlossen hat, die Fragen einer Minimallöhnung, einer Lohnlöhnung um 15 Prozent und der offiziellen Anerkennung der Föderation den vier Revierkonferenzen für Sonntag zur getrennten Beschlußfassung vorzulegen. Eine allgemeine Konferenz soll am 24. März in Brüssel zusammentreten, um endgiltig über die zu treffenden Maßnahmen Beschluß zu fassen.

Die Direktionen der niederländischen Dampfer-Gesellschaften, die den Postdampferdienst nach Niederländisch-Indien versehen, haben der Regierung mitgeteilt, daß sie infolge des Streiks in England zur Sparsamkeit im Verbrauch der Kohlen gezwungen seien und deshalb für die Einhaltung der vertraglich festgesetzten Fahrzeiten nicht bürgen könnten.

Die Kohlenvorräte in Las Palmas sowie in Montevideo, Rio de Janeiro und andern südamerikanischen Hafenplätzen gehen stark auf die Neige, sodaß dort Kohlen, wenn überhaupt, nur noch zu exorbitanten Preisen erhältlich sind, weswegen ernstlich befürchtet wird, daß die meisten mit Rückfrachten heimkehrenden Dampfer entweder ihre Reise in jenen Hafenplätzen unterbrechen müssen oder die Weiterfahrt erheblich verlangsamt wird, um an Kohlen zu sparen.

Politische Tagesschau.

Vom preußischen Landtage.

Wie die „N. G. C." hört, wird der preußische Landtag sich kurz vor Pfingsten bis zum Herbst vertagen.

Bassermanns Politik.

In der bereits erwähnten Rede auf dem rheinischen Parteitage der Nationalliberalen zu Köln hat der Abgeordnete Bassermann gesagt: „Eine offene, ehrliche nationale Politik auf monarchischer Grundlage, aber auch eine offene, ehrliche liberale Politik, das ist meine volle Ueberzeugung, mit der ich stehe oder falle. Eine andere Politik mache ich nicht mit. Wenn Sie das nicht wollen, dann wählen Sie sich einen anderen." — Gut und schön! Es ist nur die Frage, was man unter „nationaler" und unter „liberaler" Politik versteht. Die alten Nationalliberalen verstanden etwas anderes darunter als Herr Bassermann und seine Freunde. Ein Bündnis oder auch nur ein Zusammengehen mit der antinationalen Sozialdemokratie kann denn doch vernünftigerweise niemals als national bezeichnet werden.

Der 91. Geburtstag des Prinz-Regenten Luitpold.

Der Prinzregent empfing Montag Nachmittag den Ministerpräsidenten Frhr. v. Hertling, der im Namen des gesamten Staatsministeriums dem Regenten die Glückwünsche überbrachte. Ebenso gratulierte Kriegsminister Frhr. Kreß von Kressenstein im Namen der Armee und der Stadtkommandant Generalleutnant Schmidt im Namen der Garnison München. Abends fand vor der Residenz eine große militärische Serenade der Münchener Garnison statt, zu der sich ein vieltausendköpfiges Publikum eingefunden hatte. Dem Prinzregenten, der vom offenen Fenster aus, umgeben von den Mitgliedern der königlichen Familie, der Serenade beiwohnte, wurden vom Publikum lebhafte Ovationen dargebracht. Am Dienstag, dem Geburtstage selbst, trug die Stadt München reichen Flaggenschmuck. Auf dem Maximiliansplatze fand eine große Parade statt, die Prinz Ludwig in Vertretung des Prinzregenten abnahm. Der Prinzregent wohnte einer stillen Messe in der Allerheiligen-Hofkirche bei. Zahlreiche Glückwunschtelegramme sind in der Residenz eingelaufen, darunter solche von Kaiser Wilhelm, Kaiserin Auguste Viktoria, von Kaiser Franz Josef, von den Königen von Italien und Spanien, von sämtlichen deutschen Bundesfürsten, vom Reichskanzler, dem Staatssekretär des Äußern und vom Statthalter von Elsaß-Lothringen.

Ein gerüffelter Hofgänger.

Aus München wurde jüngst berichtet, daß der Prinzregent Luitpold die beiden Bürgermeister und die beiden Vorstände des Münchener Gemeindekollegiums, darunter auch den sozialdemokratischen zweiten Vorsteher Witti, empfangen habe, die dem Regenten die Glückwünsche der Stadt München zu seinem 91. Geburtstage überbrachten. Dazu schreibt höchst unwirsch die „Leipziger Volkszeitung": „Wie Genosse Witti diese Reverenz vor dem Vertreter der Krone — denn ihm, nicht dem 91 jährigen Greis, gilt die Gratulation — mit seiner republikanischen Überzeugung in Einklang bringen kann, ist sein Geheimnis. Oder ist er Vernunftmonarchist wie Genosse Quessel? Jedenfalls ist dieser königlich bayerische Sozialismus des Münchener Gemeindekollegiumvorstandsmitgliedes alles andre denn erhebend und begeisternd."

Lohnaufbesserung für die badischen Staatsarbeiter.

In der Montagssitzung der Zweiten badischen Kammer legte Finanzminister v. Rheinbold einen Nachtragsetat zum Verkehrsbudget 1912/13 vor, der eine Forderung von 1 208 000 Mk. zur Erhöhung der Tages- und Akkordlöhne der in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter mit Wirkung vom 1. März enthält. Die durchschnittliche Aufbesserung soll jährlich 44,03 Mark betragen. Der jährliche Durchschnittslohn stellt sich dann auf 1300 Mark.

In der Zweiten hessischen Kammer

ist es am Dienstag zu einem Zwischenfall gekommen. Nach der Rede des Abg. Dr. Fulda (Soz.), der, wie „Wolffs Bureau" aus Darmstadt meldet, den Minister des Innern aufs schwerste angriff und beleidigte, ohne von dem Vizepräsidenten Korell zur Ordnung gerufen zu werden, verließen sämtliche Regierungsvertreter das Haus. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde beschlossen, ein Pause eintreten zu lassen. Nach etwa einstündiger Verhandlung des Vorstandes der Kammer mit der Regierung und nach Beratungen der Fraktionsvorstände erschienen die Regierungsvertreter wieder im Saale. Vizepräsident Korell stellte aufgrund des Stenogramms die wiederholten Beleidigungen des Abg. Dr. Fulda fest und erteilte ihm zwei Ordnungsrufe. Darauf gab er im Namen des Gesamtvorstandes der Kammer eine Erklärung ab, in der er seinem Bedauern wegen des Zwischenfalles Ausdruck gab. Das gleiche taten die Vorstände der bürgerlichen Fraktionen. Der Minister des Innern v. Hombergk dankte den bürgerlichen Parteien und erklärte, daß es ihm nach dem beleidigenden Verhalten Fuldas unmöglich sei, in Zukunft sich jemals wieder mit ihm in eine Diskussion einzulassen oder ihm Antwort zu erteilen. Damit war der Zwischenfall erledigt.

Die italienische Deputiertenkammer

beriet am Montag über den Gesetzentwurf, der die Regierung zur Ausgabe von 205 Millionen Lire ermächtigt, die durch die Unternehmung in Tripolis und der Cyrenaika notwendig geworden sind. Der Sozialist Caßlini sprach dagegen. Der Präsident der Budgetkommission Abignento setzte auseinander, der Entwurf betreffe die Bestreitung der bereits für die Versorgung der Militärmagazine und Kohlendepote gemachten Ausgaben. Der Schatzminister Todesse trug die Gründe für den Gesetzentwurf vor und erklärte, die Unternehmung in Libyen sei eine zivilisatorische Unternehmung, deren Kosten keineswegs in den für Unterricht, öffentliche Arbeiten und andere sozialen Aufgaben des Landes bestimmten Fonds eine Einschränkung notwendig machen würde. Denn das Budget habe augenblicklich reichliche Mittel verfügbar und beruhe auf granitener Grundlage. (Sehr lebhafter Beifall.) Darauf wurden sämtliche Artikel des Entwurfs angenommen.

Aus der italienischen Sozialdemokratie.

Der sozialdemokratische Deputierte Enrico Ferri, der berühmte Strafrechtslehrer der Universität Rom, hat am Montag sein Mandat niedergelegt. Ferri hat von Anfang an das tripolitanische Unternehmen der Regierung ebenso wie viele seiner Parteigenossen gutgeheißen. Da mit seiner Haltung seine Wähler nicht einverstanden waren, hat er nun sein Mandat niedergelegt. — Der „Avanti", das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei, veröffentlicht heute ein scharfes Schreiben des Abg. Bebel gegen Ferri. Bebel sagt darin, er habe Ferri schon lange nicht mehr als Sozialisten behandelt.

Die schweizerische Bundesversammlung

wählte zum Bundesrat anstelle von R. Comtesse den Direktor des Internationalen Bureaus zum Schutze des geistigen Eigentums Louis Perrier, Staatsrats des Kantons Neuenburg. — Die Bundesversammlung wählte ferner fünf neue Bundesrichter, so daß deren Zahl auf 24 steigt.

Die Ratifikationsurkunden

zu den am 4. November vorigen Jahres abgeschlossenen deutsch-französischen Abkommen, betreffend Marokko und Äquatorialafrika, sind gemäß Artikel 15 beziehungsweise 17 der genannten Verträge am Dienstag in Paris ausgetauscht worden.

Die Parade der Pariser Garnison.

Nach der Parade in Vincennes richtete Präsident Fallières an den Kriegsminister ein Schreiben, in dem er mit dem Ausdruck der Befriedigung, die Truppen unter den Waffen gesehen zu haben, bemerkt: Man sieht, daß diese schönen Truppen sich auf der Höhe aller ihrer Aufgaben befinden. Wie die ganze Armee, sind sie des Landes und des Vertrauens der Republik würdig.

Das französische Flottenprogramm.

In der Dienstag-Sitzung der Marinekommission des französischen Senats begründete Marineminister Delcassé den Gesetzentwurf betreffend das Flottenprogramm und erklärte, der Entwurf müsse bei der gegenwärtigen Lage in Europa allen Bedürfnissen Rechnung tragen. Eine besondere Anstrengung könne nur dann notwendig werden, wenn eine der rivalisierenden Marinemächte eine solche mache. Die Kommission nahm sodann das Flottengesetz an.

Revanchehetzer an der Arbeit.

In Frankreich wird jetzt ein bösartiges gegen Deutschland gerichtetes Buch viel gelesen. Der Verlag Gerhard Stalling in Oldenburg i. G. hat eine deutsche Übersetzung erscheinen lassen. Der Titel lautet: Der Untergang des deutschen Reiches. Die Schlacht auf dem Birkenfelde in Westfalen 191 . . Von Major de Civrieux, Paris. Mit einem Vorwort von Major Driant, Nancy. Preis 1 Mark. Der Verfasser bezieht sich hierbei auf die sogenannte Straßburger Weissagung, die den Krieg 1870/71 vorausgesagt hat und $1\frac{1}{2}$ Menschenalter nach diesem Kriege den Untergang des deutschen Reiches verkündet. Die entscheidende Schlacht soll auf dem „Birkenfelde" (Champ des Bouleaux) in Westfalen erfolgen. Gegen das deutsche Reich sind Frankreich, England, Belgien die Niederlande im Bunde. Es gelingt den Verbündeten, die Deutschen in mehreren Schlachten entscheidend zu schlagen, bis das Reich in sich selbst zusammenbricht. Daß solche Bücher in Frankreich so großen Absatz finden, zeigt, wie hoch dort die chauvinistischen Wogen wieder gehen.

Englands Flottenetat.

Die „Times" erfährt, daß es sich bei der endgiltigen Festsetzung des Flottenetats als unmöglich erwiesen habe, die erhoffte Deduktion zu erzielen, da die Verzögerung in der Ausführung von Schiffsbauten während des laufenden Jahres die Ausgaben für das kommende Etatsjahr erheblich steigere. Nur eine kleine Verminderung des Etats werde möglich sein. Auch die „Daily News" erwartet nur eine geringe Verminderung des Flottenetats, die weniger als eine Million betragen werde. — Am Dienstag Abend ist der Flottenetat für das Rechnungsjahr 1912/13 veröffentlicht worden. Er schließt insgesamt mit 44 085 400 Pfund Sterling ab gegen 44 392 500 im laufenden Rechnungsjahr.

Das neue spanische Kabinett

hat sich wie folgt gebildet: Ministerpräsident Canalejas, Äußeres Garcia Prieto, Justiz Arias Miranda, Finanzen Navarro-Reverter, Inneres Barroso, Krieg General Luque, Marine Pidal, öffentliche Arbeiten Villanueva, Unterricht Alba.

Zur Lage in China.

Nach Meldung aus Peking ist Tangschaoyi zum Premierminister ernannt worden.

Das Räuberunwesen in der Türkei.

Von den beiden von Räubern entführten Beamten der Öffentlichen Schuld wurde der Grieche freigelassen. Für den Israeliten wird ein Lösegeld verlangt. — Aus Revenikia auf der Halbinsel Kassandra wurden zwei Griechen entführt und in die Berge verschleppt.

Aus Kreta

meldet die „Neue Freie Presse": Die Bevölkerung hat eine Adresse an die Mächte unterzeichnet, in welcher sie erklärt, daß sie die Repräsentantenversammlung nicht mehr anerkennt und Griechenland das Mandat übergibt, die kretische Frage zusammen mit den Mächten zu lösen.

Immer wieder die Kretafrage.

Bei der Pforte ist die Meldung eingegangen, daß die gesamte englische Flottendivision von Malta nach Kreta in See gegangen ist. Die Schutzmächte seien entschlossen, eine Fahrt der kretischen Deputierten nach Athen, die auch den Griechen Verlegenheit bereiten würde, zu verhindern. Der russische Kreuzer „Aurora" ist in der Sudabay eingetroffen.

Marokko.

Aus Tanger wird dem „Temps" gemeldet, daß in Marrakesch Unruhen ausgebrochen seien, bei welchen ein deutscher Ingenieur namens Bertram und ein schweizer Reisender verwundet worden seien.

Der Aufruhr in Mexiko.

Nach einem aus Mexiko beim amerikanischen Departement des Innern eingetroffenen Telegramm haben mit Maschinengewehren ausgerüstete Regierungstruppen eine Abteilung Aufständischer in Stärke von 800 Mann bei Culiacan im Staate Sinaloa geschlagen und 200 Gefangene gemacht. Wie ferner aus Torreon gemeldet wird, hat am 9. März bei Gomez Palacio eine Schlacht stattgefunden, in der die Insurgenten mit einem Verlust von 150 Toten und Verwundeten ebenfalls in die Flucht geworfen wurden.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März 1912.

— Se. Majestät der Kaiser nahm Dienstag Vormittag im Berliner Schloß die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini, des Chefs des Militärkabinetts Frhr. v. Lyncker, des Chefs des Marinekabinetts Admirals v. Müller und des Chefs des Admiralstabes der Marine Vizeadmirals v. Heeringen entgegen.

— Anläßlich des Geburtstages des Prinzregenten Luitpold von Bayern fand heute beim Kaiserpaar im Königlichen Schloß eine Frühstückstafel statt, an der auch der Reichskanzler teilnahm.

— Der sächsische Generalmajor und Kommandeur der 6. Infanteriebrigade Nr. 64 v. Carlowitz ist unter Enthebung von dieser Stellung zum General à la suite des Königs ernannt und gleichzeitig zum Kronprinzen Georg Herzog zu Sachsen kommandiert.

— Im Verfahren gegen Pfarrer Traub in Dortmund haben Dienstag die Verhandlungen im Konsistorium zu Breslau unter Ausschluß der Öffentlichkeit begonnen. Sie werden wegen des umfangreichen Aktenmaterials der „Bresl. Ztg." zufolge voraussichtlich bis Donnerstag dauern, obgleich das Konsistorium keine Zeugen geladen und auch die Ladung der von Traub vorgeschlagenen Zeugen abgelehnt hat. Die Anklage vertritt Konsistorialrat Hain.

Schiffsunfälle.

Über die im Jahre 1910 gemeldeten Schiffsunfälle an der deutschen Küste und über die Schiffsunfälle deutscher Seeschiffe außerhalb der deutschen Küstengewässer werden in der „Statistik des deutschen Reichs" eingehende Nachweisungen veröffentlicht. Im Jahre 1910 sind im ganzen nachweisungspflichtige Unfälle von 435 deutschen Seeschiffen mit einem Nettoraumgehalte von 355 871 Reg.-Tons zur Anzeige gelangt, wovon auf die Dampfer 242 mit 307 377 Reg.-Tons entfielen. Von den Seefischereifahrzeugen erlitten 48 mit 2140 Reg.-Tons (darunter 25 Dampfer mit 1352 Reg.-Tons) und von den Seeleichtern 15 mit 5169 Reg.-Tons Unfälle. 98 der von Unfällen betroffenen deutschen Seeschiffe mit 35 509 Reg.-Tons netto gingen gänzlich verloren, darunter 92 Schiffe mit 35 417 Reg.-Tons (29 Dampfer mit 22 123 Reg.-Tons), die in die Seeschiffsregister ihrer Heimatshäfen eingetragen waren. Im Verhältnisse zum Bestande der deutschen Seeschiffe gingen 1,98 Prozent nach der Zahl und 1,24 Prozent nach dem Raumgehalte der Gesamtflotte und 1,49 Prozent und 0,94 Prozent der Dampferflotte verloren. Bei den Unfällen der deutschen Seeschiffe waren die Lebensverluste von 328 Mann der Besatzung und 5 Reisenden (davon auf Dampfern 264 Mann Besatzung und die Reisenden) zu beklagen; bei den Verunglückungen registrierter Schiffe allein kamen 307 (252) Mann um, das ist für 1 Mann von je 239 (236) der Besatzungen der deutschen Seeschiffe.

Von deutschen Fluß- und anderen Fahrzeugen erlitten 6 mit 552 Reg.-Tons netto (zwei Dampfer mit 11 Reg.-Tons) Unfälle an der deutschen Küste und auf See, wovon 2 Segelschiffe mit 63 Reg.-Tons verloren gingen; 81 mit 12 761 Reg.-Tons netto (18 Dampfer mit 107 Reg.-Tons) wurden in Flüssen, Häfen und sonstigen Binnengewässern von Unfällen betroffen, von denen 6 Segelfahrzeuge mit 518 Reg.-Tons verloren gingen. Bei den Unfällen in Binnengewässern büßten 5 (2) Mann der Besatzung und zwei Reisende ihr Leben ein.

An der deutschen Küste selbst bis zu einem Abstande von 10 Seemeilen von der Niedrigwasserlinie wurden 149 Schiffe mit 41 124 Reg.-Tons netto (davon 44 Dampfer mit 31 660 Reg.-Tons netto) als von Unfällen betroffen gemeldet. Hiervon fuhren 108 Schiffe mit 22 528 Reg.-Tons netto (29 Dampfer mit 17 393 Reg.-Tons netto) unter deutscher Flagge. 42 Schiffe (6 Dampfer) gingen dort gänzlich verloren und 31 Mann der Besatzung büßten ihr Leben ein.

In deutschen Binnengewässern, soweit sie von Seeschiffen befahren werden, wurden 212 Schiffe mit 76 812 Reg.-Tons netto) (93 Dampfer mit 57 627 Reg.-Tons netto) von Unfällen betroffen, darunter 167 deutsche Schiffe mit 50 231 Reg.-Tons netto (63 Dampfer mit 34 065 Reg.-Tons netto). 14 Schiffe gingen gänzlich verloren und 14 Mann von den Besatzungen und 2 Reisende kamen ums Leben.

Bei 88 nachweisungspflichtigen Unfällen an der deutschen Küste (17 Dampfer) fanden 390 Lebensrettungen statt (hiervon entfielen 144 auf Dampfer), und zwar 61 Mann durch Rettungsstationen der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, 205 durch andere Schiffe, 122 durch eigene Rettungseinrichtungen oder Selbsthilfe und 2 durch Küstenbewohner. Außerdem fanden durch die deutschen Rettungsstationen mit Rettungsboten bei Unfällen, die nicht nachweisungspflichtig waren, noch 6 weitere Lebensrettungen statt.

Ausland.

Lüttich, 12. März. Der Vizepräsident des Senats, Staatsminister Dupont (liberal), ist gestorben.

Madrid, 12. März. Der König hat heute ein Dekret unterzeichnet, durch welches Prinz Alphonse von Orléans-Bourbon, der älteste Sohn der Infantin Eulalia, in alle seine Ehrentitel und Vorrechte als Infant von Spanien wieder eingesetzt wird.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht folgende Note: „Einige Zeitungen haben die Friedensbedingungen veröffentlicht, die die italienische Regierung auf den Schritt der Mächte hin vorschlagen werde. Jede Nachricht hierüber ist reine Erfindung, denn die Regierung hat noch niemand ihre Absichten wissen lassen". Diese Absichten sind keineswegs friedlicher Natur, sondern Italien will jetzt ernstlich versuchen, der Türkei auf anderem Wege beizukommen, nachdem die bisherige Kriegführung die Pforte immer nur noch hartnäckiger gemacht hatte. Die „Neue Freie Presse" erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß die italienische Flotte tatsächlich in den nächsten Tagen eine Aktion gegen die Außenforts der Dardanellen unternehmen wird und daß zunächst ein Bombardement der Außenforts Sedil Bahr und Kum-Kale erfolgen wird.

Minen in den Dardanellen.

Wie dem Auswärtigen Amt in London von dem englischen Botschafter in Konstantinopel depeschiert wird, sind in den Dardanellen Kontaktminen gelegt worden. Eine durch Bojen bezeichnete Fahrrinne, durch welche die Schiffe von zwei Lotsendampfern geleitet werden, ist offen gelassen worden.

Nachrichten aus Tripolis.

Der im türkischen Hauptquartier in Azizie befindliche Berichterstatter des „Temps" meldet: In der Nacht zum 9. März gelang es den Türken, in Ainzara einzudringen, wo sie zwei Gebäude in Brand steckten. Darauf fand bei Hemet Bey Adim ein lebhaftes Gefecht statt, in dem die Türken vier Tote und neun Verwundete hatten.

Die „Agenzia Stefani" meldet: Die vom Kommandanten der türkischen Truppen vor Benghasi nach Konstantinopel telegraphierten Nachrichten: Am 1. d. Mts. näherte sich eine türkisch-arabische Abteilung den italienischen Stellungen bei Tobruk und erbeutete einigen Proviant; am 3. d. Mts. zerstörte eine andere Abteilung einige im Bau befindliche Befestigungen; am 4. d. Mts. verloren die Italiener in einer fünfstündigen Schlacht 100 Mann — sind vollständig unwahr. In den erwähnten Tagen hat in der Umgebung von Tobruk kein derartiges Ereignis stattgefunden.

Über einen Kampf bei Tobruk

berichtet die „Agenzia Stefani": Am Montag früh rückten zwei Bataillone Infanterie und eine Batterie Gebirgsgeschütze aus den italienischen Verschanzungen vor, um eine Kompagnie Pioniere, die mit der Herstellung eines neuen Forts beschäftigt war, zu beschützen. Gegen 10 Uhr bemerkten sie eine Karawane, der sie mit einigen Kanonenschüssen schwere Verluste beibrachten. Gegen Mittag näherten sich größere Massen von Türken und Arabern bis auf vier Kilometer der Stelle, wo die Italiener neue Fortifikationsanlagen begonnen hatten. Die Italiener eröffneten ein heftiges Geschützfeuer und sogleich entstand ein erbitterter Kampf, in dem die Infanterie mit zwei erfolgreichen Bajonettangriffen den Angriff des Feindes aufhielt, der den italienischen rechten Flügel einzuschließen versuchte. Der Kampf dauerte bis nachmittags 4 Uhr. Nach ungeheuren Verlusten begann der Feind sich zurückzuziehen, verfolgt von dem Feuer der Italiener. Eine Stunde später war er vollständig verschwunden. Die Italiener hatten 13 Tote, darunter einen Offizier, und 73 Verwundete, darunter drei Offiziere.

Dem Scheich der Senussi

ist der Kommandant von Benghasi, Enver Bei, beauftragt worden, den Großkordon des Osmanieordens nebst einem kostbaren Säbel, einem Teppich und einer Uhr, mit Brillanten besetzt, als Geschenke des Sultans zu überreichen.

Ausweisung der Italiener.

Alle in Libanon ansässigen Italiener haben infolge des Ausweisungsbefehls das Land verlassen.

Provinzialnachrichten.

Tuchel, 10. März. (Besitzwechsel.) Der Bauerngutsbesitzer Jakob Jastak in Liebenau verkaufte sein daselbst gelegenes Anwesen von ca. 250 Morgen nebst vollem Inventar an das Parzellierungsgeschäft Scheffs und Robakowski in Tuchel. Letzere haben die Besitzungen an den Landwirt Theodor Nitka in Klonowo weiterverkauft. Der Kaufpreis beträgt 112 000 Mark. Die Übergabe hat bereits stattgefunden.

Sittnow, (Kr. Flatow), 8. März. (Besitzwechsel.) Der Besitzersohn Gustav Erdmann kaufte das 425 Morgen große Gut des Gemeindevorstehers Mielke in Kappe bei Lanken mit sämtlichem lebenden und toten Inventar für den Preis von 155 000 Mark.

Marienwerder, 12. März. (Todesfall.) Heute Nacht ist der Gymnasialoberlehrer Dr. Roggert plötzlich einem Herzschlag erlegen. Sein Tod erweckt allseitige Anteilnahme, da der Verstorbene nicht nur im Lehrerkollegium und bei seinen Schülern allgemeine Liebe genoß, sondern sich auch in allen Gesellschaftskreisen einer gleich hohen Verehrung erfreute. Der hiesige Ostmarkenverein verliert in dem Verblichenen seinen für die deutsche Sache warm begeisterten Vorsitzer. Dr. Roggert, der schon längere Zeit kränkelte, war erst 34 Jahre alt und wirkte seit dem Jahre 1904 im hiesigen königl. Gymnasium.

Danzig, 12. März. (Verschiedenes.) Der Kronprinz wohnte gestern im Offizierkasino des Grenadierregiments Nr. 5 der Feier des 223. Stiftungsfestes bei. Prinz Joachim, der à la suite des Regiments steht, hatte ein kostbares Geschenk übersandt. — Die Kronprinzessin stattete heute Mittag dem Westpreußischen Diakonissenmutterheim und dem zugehörigen Kaiserin-Auguste-Viktoria-Stift, das unter dem Protektorat der Kaiserin steht, einen längeren Besuch ab. — Das auf der Schichauwerft erbaute Linienschiff „Oldenburg" konnte heute Mittag durch fünf Schleppdampfer nach Neufahrwasser gebracht

werden, wo sofort die Probefahrten beginnen sollen. — Die vielgenannte Nackttänzerin Adorée Villani, die dieser Tage in München vor dem Schöffengericht stand, um sich mit dem Direktor des Münchener Lustspielhauses Dr. Robert und ihrem Impresario Rüttgers wegen Vergehen gegen § 33 der R.-G.-O. (unerlaubte Veranstaltung von Schaustellungen, bei denen ein künstlerisches Interesse nicht vorwaltet) zu verantworten, aber freigesprochen wurde, ist eine Danzigerin. Zuerst schwebte gegen die Angeklagte sogar ein Verfahren wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit. Adorée Villani heißt mit ihrem bürgerlichen Namen Erna Reich; ihre Eltern wohnen in Langfuhr. — Die Strafkammer verurteilte heute den Bernsteinfabrikanten Adolf Machoczek aus Zoppot wegen Unterschlagung und einfacher Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis, die mitangeklagte Buchhalterin Frau Klandtke wurde freigesprochen. M. hatte in den Jahren 1909 bis 1911 von den staatlichen Bernsteinwerken in Königsberg Rohbernstein entnommen und ihn trotz ausdrücklichen Verbots nach Wien verkauft, und zwar unter falscher Deklaration mit Deckadresse und falscher Angabe des Absenders. — Die Leichenfunde in der Mottlau am 9. d. Mts. sind noch immer nicht aufgeklärt. Die beiden männlichen Leichen sind jetzt zum Zweck der Rekognoszierung photographiert worden. — Der Zoppoter Frauenmörder Gaffke, der am 10. Januar v. Js. die Hausbesitzerin Klara von Laszewski in ihrem Hause in Zoppot mit einem Bleiknüppel erschlung, war vom Schwurgericht am 8. Dezember zum Tode verurteilt worden. Dieses Todesurteil hatte Rechtskraft erlangt, nachdem am 9. Januar d. Js. die eingelegte Revision vom Reichsgericht verworfen war. Nunmehr hat er jetzt plötzlich durch seinen Verteidiger ein Wiederaufnahmeverfahren beantragt, indem er einen Zeugen aus dem Mordprozeß der Mittäterschaft, ja der eigentlichen Anstiftung beschuldigte. Es handelt sich um einen bei Zoppot wohnenden Schwager des Verurteilten, der seinerzeit allerdings stark der Mitwisserschaft des geplanten Verbrechens verdächtig war. Es bleibt abzuwarten, welche Entscheidung die unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Kroschel stehende erste Strafkammer, bei der die Beschlußfassung über den Antrag auf Wiederaufnahme des Prozesses liegt, treffen und ob eventuell die Staatsanwaltschaft ein weiteres Einschreiten für nötig erachten wird.

Memel, 12. März. (Die Kindesleiche im Paket.) Vor einigen Tagen erschien, wie das „Memeler Dampfboot" schreibt, hier eine Frau auf der Polizeiwache und übergab ein verschnürtes Paket mit der Anzeige, daß ihr dieses eine Kellnerin zur Aufbewahrung in ihre Wohnung gebracht habe; die Kellnerin habe sich sehr eilig entfernt, sie vermutete, daß das Paket — die Leiche eines neugeborenen Kindes enthalte, getraue sich aber nicht, das Paket zu öffnen. Ein Polizeibeamter löste die Schnüre des Pakets und der Inhalt des geheimnisvollen Paketes entpuppte sich nun als — zwei in blitzsaubere Damenwäsche eingewickelte Flaschen Porter! Die Polizei hat die unbekannte Kellnerin ermittelt und ihr die „Kindesleiche" unversehrt wieder zugestellt.

Hohensalza, 12. März. (Selbstmord) verübte gestern Nachmittag der Bautechniker Brand von hier. Auf seinem Zimmer in einem Restaurant in der Bahnhofstraße schoß er sich eine Kugel in den Kopf. Man fand ihn noch lebend vor, doch starb er auf dem Transport nach dem Krankenhause. Brand war in letzter Zeit stellungslos.

Posen, 12. März. (Zum Kommandanten der Festung Posen) ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Generalleutnants Frhrn. von Steinäcker der Kommandeur der zweiten Gardefeldartilleriebrigade, Generalmajor v. Koch, ernannt worden. — Zum Kommandanten von Breslau ist der bisherige Kommandeur der 10. Kavalleriebrigade in Posen, Generalmajor Schalscha v. Ehrenfeld, ernannt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. März 1912.

— (Eine Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer) hat gestern unter dem Vorsitz des Kammerherrn von Oldenburg in Danzig stattgefunden.

— (Neue Posthilfsstelle.) Auf der Haltestelle Czernewitz wird am 16. März eine Posthilfsstelle eingerichtet, deren Verwaltung dem Schrankenwärter Feierabend übertragen ist. Die Hilfsstelle hat Verbindung mit dem Postamt Thorn II durch den Landbriefträger, außerdem schickt sie durch Vermittelung des Zugpersonals einen Briefbeutel mit dem um 6.13 Uhr Abends durchgehenden Zuge nach Thorn ab. Letztere Verbindung ist der Ersatz für die den Orten Czernewitz, Forsthaus Rudak und Ballau beim 5 Uhr-Postzuge aus Alexandrowo weggefallene Absendungsgelegenheit.

— (Ein fast lebensgroßes Bild des verstorbenen Professors Boethke,) das sich durch charakteristische Haltung und Lebendigkeit des Ausdrucks auszeichnet, ist zurzeit im Schaufenster der Lambeckschen Buchhandlung ausgestellt. Das Porträt stammt aus dem photographischen Atelier der Firma Jacobi, Strobandstraße.

— (Stadtverordnetensitzung.) In der heutigen Sitzung wurden die Kosten des Begräbnisses des verstorbenen Ehrenbürgers der Stadt Thorn, Professor Boethke, in Höhe von 1067,20 Mk. bewilligt. Zum Bau einer Schulbaracke für sechs Klassen der Mädchenmittelschule, von der jetzt vier Klassen im Gebäude der Gewerbeschule, eine Klasse im früheren Bürgerhospital in der Gerberstraße untergebracht werden mußten, werden 22 500 Mark bewilligt; die Baracke, ein doppelwandiger Holzbau mit Torffüllung, der voraussichtlich auf der Culmer Esplanade zwischen Kreisgefängnis und reformierter Kirche errichtet wird, wird so gebaut, daß er in drei Teile zerlegt und für andere Zwecke, z. B. Krankenpflege, verwendet werden kann, wenn der geplante große Neubau der Mädchenmittelschule auf dem Platze am Bayerndenkmal fertiggestellt sein wird. Für Besoldung von Hilfskräften in den Magistratsbureaus werden 200 Mark nachbewilligt. Die Rechnung der Artusstiftkasse weist auf eine Einnahme von 33 457 Mark, eine Ausgabe von 32 771 Mark; eine geringe Überschreitung ist entstanden durch Beschaffung von sechs Dutzend Rohrstühlen für das Restaurant. Dem Vorschlag, im Parterre eine besondere Toilette für Damen einzurichten, wird zugestimmt. Der Mietsvertrag mit der Firma Dammann & Kordes, der am 1. April 1913 abläuft, wird auf drei Jahre erneuert. Die laufenden Kämmereiarbeiten werden an die Firmen Skowronnek & Domke, Illgner, Geduhn, Riemer, Knopf, Max Gehrmann, Kraut, Osmanski, Skalski und Wwe A. Malohn vergeben.

— (St. Georgen-Kirchengemeinde.) In der gestrigen Sitzung der beiden Kirchenkörperschaften wurde der fertige Kostenanschlag für den Bau des zweiten Pfarrhauses vorgelegt, der mit 40 000 Mark abschließt. Das Pfarrhaus soll mit Zentralheizung versehen werden. Bei der Neuwahl eines Gemeindevertreters für den verstorbenen Hauptlehrer Mitzlaff-Schönwalde wurde der Besitzer Bernhard Krüger-Schönwalde gewählt.

— (Kunstausstellung.) Die Ausstellung von Meisterwerken der Goldschmiedekunst in galvanoplastischen Nachbildungen im städtischen Museum wird morgen, Donnerstag, vormittags 11 Uhr eröffnet. Das nähere ergeben die Inserate.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute, Mittwoch, erstes Gastspiel der beliebten Soubrette Frl. Flora Hegner vom Zentraltheater in Dresden: „Die moderne Eva". Am Donnerstag verabschiedet sich Frl. Flora Hegner vom hiesigen Publikum als Daisy in der Operette „Die Dollarprinzessin." Am Freitag bleibt das Theater geschlossen. Am Sonnabend den 16. März geht als volkstümliche Vorstellung bei halben Preisen zum letztenmale die große Oper „Die Hugenotten" von G. Meyerbeer in Szene. Der Schlager „Polnische Wirtschaft", der stets vor ausverkauftem Hause in Szene ging, ist auf vielseitiges Verlangen nochmals für Sonntag Nachmittag bei halben Preisen angesetzt. Abends folgt neueinstudiert die drastische Posse „Unsere Don Juans."

— (Verdingungstermin.) Zur Vergebung der Arbeiten für den Um- und Erweiterungsbau der Schule Kaschorek, ausschließlich der Lieferung der Ziegelsteine, aber einschließlich des Zimmermaterials und der Eisenteile, stand heute auf dem hiesigen königlichen Hochbauamt Termin an. Es wurden folgende Gebote abgegeben: Schulz-Thorn 8016,62, Findeisen-Briesen 8056,59, Slonecki-Thorn 8407,16, Zawadzki-Briesen 8561,34, Bock-Thorn 8657,16, Jerusalem-Thorn 8967,67, Richter-Thorn 9152,82, Rinow-Thorn 9494,01, Bartel-Thorn 10 135,45, Hoffmann-Thorn 11 888,71 Mark.

— (Zum Streik im Schneidergewerbe.) Die Verhandlungen zwischen den Vertretern des deutschen Arbeitgeberverbandes und den Vertretern der in dem Hirsch-Dunckerschen und dem Bochumer Verbande zusammengeschlossenen Arbeitnehmer werden fortgesetzt, ohne daß bisher eine Einigung erzielt ist. Einer der wesentlichsten strittigen Punkte ist die Forderung der Arbeitgeber, den Lohntarif stets auf 5 Jahre abzuschließen, um wenigstens für diese Frist Ruhe und Sicherheit zu schaffen. Wie sehr dies dem Arbeitgeberverbande am Herzen liegt, zeigt der Beschluß, daß auch die nicht einem Verbande angehörigen Gesellen ausgesperrt werden müssen und in Zukunft kein Geselle angestellt werden darf, der außerhalb der Verbände steht. Denn nur so kann erreicht werden, daß der mit den beiden Verbänden vereinahrte Tarif für die gesamte Gesellenschaft verbindlich ist.

— (Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Graßmann; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Mielke und Assessor Dr. Lougear; die Anklage vertrat Herr Assessor Dr. Sackofsky. Als einzige erstinstanzliche Sache stand die Verhandlung gegen den aus der Untersuchungshaft vorgeführten Arbeiter Stanislaus Brzozowski wegen schwerer Urkundenfälschung. Der Angeklagte hatte im vergangenen Jahre drei Tage lang bei der Kanalisation in Briesen gearbeitet. Die Schicht betrug 11 Stunden pro Tag mit einem Stundenlohn von 28 Pfennig. Der Angeklagte hatte sich 2 und 5 Mark Vorschuß geben lassen. Nach drei Tagen legte er die Arbeit nieder. Er erhielt von dem Schachtmeister Samus-Briesen einen Zettel, worin 33 Arbeitsstunden bescheinigt waren. Mit diesem Zettel sollte der Angeklagte auf das Bureau zur Verrechnung gehen. Der Angeklagte verfälschte nun den Zettel, indem er vor die 33 noch eine 1 vorsetzte, sodaß ihm also 133 Arbeitsstunden bescheinigt waren. Die hohe Zahl der Arbeitsstunden machte aber den Bureaubeamten stutzig. Er setzte sich mit dem Schachtmeister in Verbindung, und dabei kam der Schwindel heraus. Der Angeklagte legte sich anfangs aufs Leugnen, bequemte sich aber schließlich zu einem Geständnis, da die 1 offensichtlich von anderer Hand herrührte. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die erheblichen Vorstrafen des Angeklagten, die auch schon Eigentumsvergehen betreffen, 6 Monate Gefängnis. Der Vorsitzer machte den Angeklagten, der um eine milde Strafe bat, darauf aufmerksam, daß er eventuell auch wegen versuchten Betruges verurteilt werden könne. Der Gerichtshof erkannte wegen schwerer Urkundenfälschung und versuchten Betruges auf 4 Monat Gefängnis. 1 Monat wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

— (Schöffengericht.) In der letzten Sitzung, in der Herr Amtsrichter Dr. Lindhorst den Vorsitz führte, hatte sich der Agent Jvanski aus Thorn wegen Betruges zu verantworten. Da der Angeklagte sich jetzt in Westfalen befindet, so war er vom Erscheinen zu der Hauptverhandlung entbunden. Der Angeklagte erbot sich im Herbst vorigen Jahres, dem Händler Bozanowski aus Gramtschen 300 Zentner Kartoffeln zum Preise von 2,10 Mark pro Zentner zu besorgen, und verlangte einen Vorschuß von 150 Mark. Bozanowski hatte keine Lust, eine solche Summe herzugeben, doch der Angeklagte erzählte, er habe eine große Lieferung für den Kaufmann Gambarski in Thorn gemacht und wies auf eine Eintragung in seinem Notizbuch hin, wonach er von Gambarski gleichfalls einen erheblichen Vorschuß erhalten hatte. Daraufhin gab Bozanowski das Geld her. Als er die Kartoffeln nicht erhielt, mahnte er den Angeklagten. Dieser erklärte jedoch, daß die Kartoffeln, die er aus der Gegend von Strasburg gekauft habe, noch nicht gegraben seien. Es ist aber keine Kartoffellieferung gekommen, auch hat Bozanowski bis heute keinen Pfennig von seinem Gelde zurückerhalten. Bei seiner kommissarischen Vernehmung bestritt der Angeklagte sich des Betruges schuldig gemacht zu haben. Bei seinen erfolglosen Geschäftsreisen im Interesse des Kartoffelkaufs habe er etwa 100 Mark verausgabt. Den Rest von 40 – 80 Mark habe er allerdings für seine Familie verbraucht, da er damals in großer Not war. Festgestellt ist aber, daß der Angeklagte mit dem Kaufmann Gambarski überhaupt kein Geschäft gemacht, also dem Geschädigten etwas Falsches vorgespiegelt hat. Der Gerichtshof nimmt daher an, daß der Angeklagte von vornherein nicht die Absicht hatte, die Kartoffeln zu liefern, sondern sich das Geld zu erschwindeln. Das Urteil lautete auf 150 Mark Geldstrafe eventl. 30 Tage Gefängnis.

— (Zum Fall Gretzinger) ist mitzuteilen, daß Kaufmann Johannes Begdon gegen das Urteil Revision beantragt hat. Der verurteilte Kantinenwirt Emil Gretzinger hat sich bei dem Urteil beruhigt und ist bereits am Donnerstag der Strafanstalt in Mewe zugeführt worden.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute vier Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Luftkissen, eine Sammettasche mit Inhalt, eine Glacéhandschuh, eine Inf.-Schießvorschrift. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 3,50 Meter, er ist seit gestern um 20 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 4,25 Meter auf 3,76 Meter gefallen.

Nessauer Niederung, 12. März. (Frühe Saatbestellung.) Während sonst alljährlich beim ersten Frühjahrshochwasser besonders die Nessauer Niederung stark überschwemmt und vielfach mit Eisschollen bedeckt worden ist, sodaß mit der Bestellung erst im Mai begonnen werden konnte, ist in diesem Jahre die Niederung vollständig trocken. Lerchen, Stare und Kiebitze sind bereits eingetroffen und auf den Höhen hat man bereits mit der Bestellung des Ackers begonnen.

Neueste Nachrichten.

Verhängnisvolle Fliegerabstürze.

Berlin, 13. März. Ein neuer Unfall, bei dem ein Flieger schwere Verletzungen erlitt, ereignete sich gestern Namittag gegen 4½ Uhr auf dem Flugplatz Teltow. Dort stürzte der Ingenieur Stein auf einem Eindecker eigener Konstruktion infolge zu steilen Gleitfluges aus zehn Meter Höhe ab und erlitt ziemlich bedeutende Verletzungen.

Jahannisthal, 13. März. Heute morgen stieß der Flieger Schade mit seinem Schüler Radowski als Passagier mit dem Flugschüler Nettinger beim Fluge in einer Höhe von 5 Meter zusammen. Die Apparate wurden zertrümmert. Von den Fliegern erlitt Radowski Verletzungen am rechten Arm und rechten Bein sowie eine Kopfwunde.

Ausdehnung des Streiks im Ruhrrevier.

Bochum, 12. März. Der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet ist in ein ernstes Stadium getreten. Nach den neuesten Meldungen ist bei der heutigen Morgenschicht die Zahl der fehlenden Bergleute auf 156 000 gestiegen. Das entspricht einer Streikbeteiligung von 63 Prozent. Nach Mitteilung von Arbeiterseite hat der Bezirk Hamm die größte Anzahl von Ausständigen. Die Prozentziffer wird dort auf 89,5 angegeben. Beim Alten Bergarbeiterverband ist die Mitteilung eingelaufen, daß der christliche Gewerkverein in verschiedenen Orten des Industriebezirks Streikbureaus eingerichtet habe.

Bochum, 13. März. Der Arbeiterdreibund hat am Donnerstag Vormittag eine große Streikversammlung nach dem Schützenhause einberufen.

Hamborn, 13. März. Von der Heranziehung von Ulanen ist vorläufig abgesehen worden. Die hiesige Polizei wurde durch ein zweites Gendarmerie-Aufgebot verstärkt. Heute Vormittag war alles ruhig.

Herne, 13. März. Als heute früh ein Schutzmannsaufgebot unter Leitung eines Kommissars nach beendeter Einfahrt auf der Zeche „Shamrock" nach der „Zeche „Julia" marschierte, wurde es von einer Menge Streikender mit Steinen beworfen und beschossen. Die Schutzleute erwiderten das Feuer, ein Streikender wurde durch einen Kopfschuß getötet.

Essen, 13. März. Die Leitung der Gewerkvereine christlicher Bergarbeiter erläßt folgende Erklärung: Es zeigt sich immer deutlicher, daß der behördliche Schutz den weiterarbeitenden Bergleuten nicht genügt. Aus fast allen Bezirken des Ruhrreviers kommen begründete Klagen über Belästigungen. Besonders wird betont, daß die Belästigungen recht oft weniger durch streikende Bergleute, als durch fremdes unbekanntes Gesindel erfolge. Wir wandten uns aufgrund der Klagen der Mitglieder schon mehrfach unter Angaben von Tatsachen an die Behörden, um ausreichenden Schutz für die Nichtstreikenden zu erhalten. Die Polizeibehörde bemüht sich, an den angegebenen gefährlichen Punkten mehr Sicherheit zu schaffen, mit dem Erfolge, daß die Belästigungen dort ab und an anderer Stelle zunehmen. Hoffentlich genügt der bis jetzt zur Verfügung stehende Beamtenapparat nicht. Es herrscht stellenweise nicht die Behörde, sondern der Pöbel. Wir sehen uns genötigt, öffentlich festzustellen, daß die Zunahme der Streikenden nicht auf die Streiklust, sondern auf die Furcht vor Überfällen und Belästigungen zurückzuführen ist. Weiter müssen wir schon jetzt darauf aufmerksam machen, daß die Wut der zum Streik haltenden sozialdemokratischen und polnischen Menge steigt und damit auch die Gefahr für die arbeitenden Bergleute zunehme.

Ein neuer Leiter des Roten Kreuzes in Tripolis.

Tübingen, 13. März. Privatdozent Dr. Otte, Assistenzarzt der hiesigen medizinischen Klinik, hat den Ruf als Direktor der inneren Abteilung der deutschen Hilfsexpedition vom Roten Kreuz in Tripolis angenommen. Er begibt sich in den nächsten Tagen nach dem Kriegsschauplatz.

Englands Neuaufwendungen für die Flotte.

London, 13. März. In dem neuen Flottenbauprogramm sind an Schiffsneubauten vorgesehen 4 große Panzerschiffe, 8 leichte gepanzerte Kreuzer, 20 Torpedobootszerstörer und eine Anzahl von Unterseebooten. Der Mannschaftsbestand wird um 2000 Mann vermehrt. Die Schiffsneubauten werden annähernd 14 Millionen Pfund kosten.

Der englische Streik.

London, 13. März. Abends wurde über die heutige Konferenz der Zechenbesitzer und der Grubenarbeiter eine amtliche Mitteilung ausgegeben, die besagt, daß eine allgemeine Besprechung über die Lage stattgefunden habe und die Konferenz auf morgen früh vertagt worden sei.

London, 13. März. Der „Times" zufolge hat gestern ein Mitglied des Kabinetts privatim erklärt, die Mehrzahl der Grubenbesitzer und der Bergleute könnten sich binnen 48 Stunden über die Friedensbedingungen einigen, wenn die jetzigen Verhandlungen fortgesetzt werden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 13. März. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Depesche des türkischen Befehlshabers von Tripolis, daß der Feind Ainzara teilweise geräumt, sich nach Norden auf die Höhe zurückgezogen und hier eine neue Verteidigungsstellung eingerichtet hat.

Rom, 13. März. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Benghasi vom 12. März: Die italienischen Truppen griffen heute zwei Oasen nordwestlich von Fizat an, die vom Feinde tapfer verteidigt wurden und eroberten sie. Der Feind wurde zur Flucht gezwungen und mit dem Bajonett verfolgt. Er verlor sicherlich mehr als 1000 Tote, von denen 400 von den Italienern aufgefunden wurden. Die Zahl der Verwundeten ist noch größer. Bei den Italienern fielen 3 Offiziere und 26 Mann, 7 Offiziere und 55 Soldaten wurden verletzt.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. März	12. März
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,75	84,80
Russische Banknoten per Kasse	216,05	216,—
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	90,50	90,60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	81,50	81,70
Preußische Konsols 3½ %	90,50	91,60
Preußische Konsols 3 %	81,60	81,70
Thorner Stadtanleihe 4 %	99,10	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	98,90	98,90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,20	89,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	78,30	78,30
Posener Pfandbriefe 4 %	103,—	103,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,40	—,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	91,60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	93,60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	191,75	191,40
Deutsche Bank-Aktien	262,25	261,10
Diskonto-Kommandit-Anteile	188,90	188,90
Norddeutsche Kreditanst.-Aktien	120,75	120,75
Ostbank für Handel und Gewerbe	125,75	125,50
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	257,10	256,20
Bochumer Gußstahl-Aktien	224,—	222,10
Harpener Bergwerks-Aktien	190,—	189,25
Laurahütte-Aktien	174,50	173,50
Weizen loko in Newyork	107½	108½
" Mai	216,50	218,25
" Juli	118,25	220,25
" September	204,—	206,75
Roggen Mai	193,25	194,75
" Juli	194,—	195,75
" September	176,50	178,75

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4¾ %

Auch die gestriege Berliner Börse zeigte trotz der wenig günstigen Nachrichten aus dem Ruhrrevier eine recht feste Haltung, wovon namentlich Montanwerte und Bankaktien profitierten. Der Privatdiskont bieb unverändert. Die russischen Bankaktien gaben infolge Abgabe aus dem Heimatlande etwas nach. Zum Schluß ermäßigte sich das Kursniveau infolge von Realisationen überhaupt etwas.

Danzig, 13. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 61 inländische, 33 russische Waggons, Neufahrwasser inländ. 220 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 13. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 115 inländische, 38 russische Waggons exkl. 10 Waggon Kleie und 25 Waggon Kuchen.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 13. März 1912.

Zum Verkauf standen: 353 Rinder, darunter 138 Bullen, 38 Ochsen, 77 Kühe und Färsen, 2475 Kälber, 748 Schafe, 179 55 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht.
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	80—102	114—146
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	83—86	105—110
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	58—62	91—103
d) geringe Saugkälber	50—56	83—93
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—,—	—,—
b) ältere Masthammel	—,—	—,—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—,—	—,—
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	56—70	66—68
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	54—56	63—70
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	53—55	66—69
d) fleischige Schweine	50—54	63—67
e) gering entwickelte Schweine	46—50	58—63
f) Sauen	50—57	63—64

Vom Rinderhandel blieb nichts übrig. Kälberhandel glatt. Schafhandel bis auf wenige Stück abgesetzt. Schweinemarkt ruhig, wird geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 13. März, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: 0 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 775 mm.
Vom 12. morgens bis 13. morgens höchste Temperatur — 4 Grad Cels., niedrigste 0 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	13.	3,50	12.	3,30
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	13.	3,50	12.	3,11
	Chwalowice	13.	3,76	12.	4,25
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Gestern früh 8 Uhr entschlief sanft meine heißgeliebte Mutter.

Thorn den 13. März 1912.

R. Oppermann und Frau.

Beerdigung am Freitag nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des neustädt. evangelischen Kirchhofes.

Städtisches Ober-Lyzeum (höheres Lehrerinnenseminar) zu Thorn.

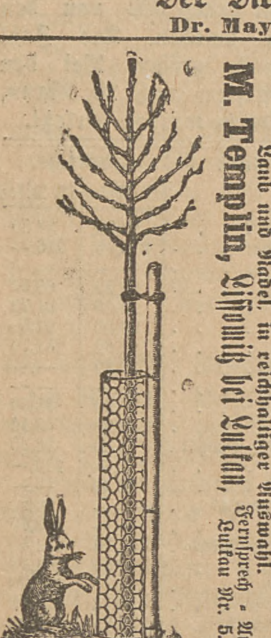
Die Aufnahmeprüfung für die unterste (dritte) Klasse findet an folgenden Tagen statt:

schriftlich am 26. u. 27. März, mündlich am 28. März.

Die Meldungen dazu müssen bis zum 23. März bei der Direktion eingereicht sein. Mitvorzulegen sind: Taufschein, Wieder-Impfschein, letztes Schulzeugnis und eine amtsärztliche Bescheinigung des Wortlauts, daß die Anwärterin die körperliche Fähigkeit besitzt, allen nach dem Unterrichtsplane an sie herantretenden Ansprüchen zu genügen.

Die nach B 15 der Bestimmungen zum Eintritt in ein Lyzeum Berechtigten haben nur die angegebenen Zeugnisse einzusenden, eine Prüfung wird mit ihnen nicht abgehalten.

Der Direktor
Dr. Maydorn.



Um zu räumen offeriere sehr billig

Obstbäume

aller Art, nur in besten Sorten,

Wegebäume: Akazien, Rüster, Kastanien,

Ziergehölze: Laub und Nadel, in reichhaltiger Auswahl.

M. Templin, Lissomitz bei Culsau, Fernsprech-Amt Culsau Nr. 5.

Viele Goldstücke sparen Sie,
wenn Sie Ihren Bedarf in goldenen und silbernen Uhren, Regulateuren m. Garantie, gestemp. goldenen Ringen, Armbändern, Broschen, Ketten, silbernen Eßbestecken
nur im Thorner Leihhaus,
Brückenstr. 14, 2 Tr., Telephon 381, decken. Große, ungenierte Verkaufsräume in der ersten und zweiten Etage.

In meiner neueingerichteten
Villa mit Garten
finden junge Damen und Schülerinnen freundliche gute Pension bei mäßigen Preisen.
Johanna Gründer,
Graudenzerstr. 1/7.

Damen- und Kinderhüte
werden billig angefertigt und alte Hüte der Neuzeit entsp. modernisiert. Daselbst sind Strohborten in verschiedenen Farben billig zu haben. Bachestraße 16, 1.

Schüler
finden gute Pension.
Altstädt. Markt 27, 2 Tr., rechts.

Junge Dame wünscht in den Abendstunden
Gesangunterricht.
Meldungen mit Honorarforderung u. N. B. an d. Geschäftsst. d. „Presse“ erb.

Als Friseuse
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
W. Ringwelski, Thorn-Mocker, Lindenstr. 11.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhält man nach kurzer, gründl. Ausbildung. Bish. ca. 1600 Beamte verl. Prosp. frei. Dir. **Küstner,** Leipzig-Li. 104.

Hoher Neben-Verdienst
durch den Vertrieb eines reellen, leicht verkäuflichen Präparates bietet sich den Herren, die Molkereien, Schweine-Züchtereien und -Mästereien besuchen. Diskretion zugesichert. Angeb. unter O. P. Thorn, hauptpostlagernd.

Stellenangebote

Zwei tüchtige Schneidergesellen
für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein
Albert Marklewitz,
Mellienstraße 126.

Zur dauernden Beschäftigung
2 Stellmacher
gesucht.
Baugeschäft Grosser.
Meldungen bei Schachtmeister Bischoff im Waldmeisterkrug.

Chauffeur,
mit allen Reparaturen vertraut, sicherer Fahrer (kein Anfänger), wird sofort eingestellt. Genaue schriftliche Angebote unter W. D. 12 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Schlossergesellen
für Gitterbau stellt ein
O. Marquardt, Schlossermeister, Mauerstraße 38.

Für mein Delikatessen- und Kolonialwarengeschäft suche ich per 1. April einen
Lehrling.
Oskar Schlee Nachf.,
Mellienstraße 81.

Zwei Lehrlinge
stellt ein
K. Schall, Möbelhandlung.

Malerlehrlinge
stellt ein **J. Witkowski,** Malermeister, Araberstr 4.

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als
Lehrling
gesucht.
Atelier **Bonath.**

Portier.
Aelteres, kinderloses und ordentliches Ehepaar vom 1. 4. 12 gesucht.
W. Mehrlein, Friedrichstr. 2/4.

Ein Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht.
J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik.

Tücht. Zuarbeiterinnen können sofort eintreten bei
L. Starzynska. Modistin, Junkerstraße 6, 2.

Fräulein für mein feines Ladengeschäft gesucht.
Schriftliche Angebote unter **35 F.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Tüchtige Stenotypistin und Korrespondentin,
die nachweislich schon längere Zeit in größeren Geschäften tätig war, per sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter **F. L. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Für Haus- und Küchenmagazin eine tüchtige
Verkäuferin,
welche in der Branche bereits tätig war, per 1. April, eventl. auch früher, gesucht. Bewerbungen nebst Gehaltsanspr. unter Nr. 206 an die Geschäftsst. der „Presse“.

Stütze
von sofort oder 1. 4. 12 sucht ein besseres Restaurant in einem Ausflugsort bei Thorn. (Familienanschluß.) Meld. mit Gehaltsansprüchen unter **B. III** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Besseres, junges
Mädchen
kann sich als Stütze melden.
Zalemski, Schankhaus 1.

Empfehle gesunde Amme.

Suche jedes weibliche Personal jeder Branche für Berlin und Thorn.
Anna Nowak, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Schillerstr. 30.

Suche und empfehle:
Wirtin, Köchin, Stützen, Stubenmädchen, Mädchen für alles für Stadt und Land, Kinderfrl. auch nach Rußland. **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Kinderfräulein, Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles erhalten gute Stellen durch **Katharina Szapanski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Gerechtestraße 7, 1 Tr., rechts.

Suche Köchin, Stubenmädchen, Alleinmädchen. **Berta Drawert,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Heiligegeiststr. 7/9.

Für sofort oder später
tüchtige, ältere, ev. Mamsell
gesucht Keine Milchwirtschaft Angebote mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsforderungen an
Frau Erna Petersen,
Wrotzlawken Wpr.

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Vereins Naturschutzpark,

Ziehung am 15. und 16. März d. Js.,

6419 Gewinne im Gesamtbetrage von 230 000 M.,
Hauptgewinn 100 000 M.

Lose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. extra, zu haben bei
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Schüleranzüge nach Maass
billigere Preise.

B. Doliva, Artushof.

Neue Westpreußische Mitteilungen.

In Marienwerder täglich erscheinende, inhaltreiche Provinzial-Zeitung. Ausgedehnteste Benutzung des Telegraphen. Reichhaltiger provinzieller Teil. Spannende Erzählungen. Wirksames Insertionsorgan. Unentgeltliche Beilagen: Unterhaltungsblatt, Praktischer Ratgeber.

Bestellungen
zum Preise von 1,95 Mk., einschließlich Bestellgeld 2,37 Mk. für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen.

Anzeigen die Zeile 15 Pf., für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 20 Pf.

Größere Anzahl tüchtiger
Arbeiter
findet bei gutem Lohn in unserer Eisenwarenhandlung dauernde, Sommer und Winter anhaltende Beschäftigung.
Meldungen sind zu richten an
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn-Mocker.

Reinmachefrau
gesucht. Breitestraße 21, 3 Tr.

Junges, evangel. Mädchen zur Hilfe im Haushalt und kl. Kind v. 1. 4. 12 gesucht Breitestraße 21, 3 Tr.

Frau zum Reinigen meiner Geschäftsräume in der Mellienstraße gesucht.
Photogr. **Bonath,** Gerechtestr. 2.

Eine Aufwärterin für einige Vormittagsstunden gesucht.
Tober, Bachestraße 2.

Aufwärterin von sofort für den Nachmittag gesucht
Parkstraße 20, 3 Tr., rechts.

Eine Aufwärterin
wird von sofort verlangt
Gerechtestraße 18/20.

Stellengesuche

Bess., jg. Mädchen, das sich i. d. Wirtschaft vervollkommnen will, s. Stellung. Gut, bevorzugt. Erfahrg im Kochen vorh. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Ang. u. **J. S.** an d. Geschäftsstelle der „Presse“.

Ausbesserin wünscht Beschäftigung, auch außerm Hause. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

Geld u. Hypotheken

Wer bar Geld, 5 bis 6 Prozent, braucht auf Schuldschein, schreibe sofort. In 5 Jahre rückzahlbar. Reell, diskret. Zahlr. Dankschreiben. **J. Stüsche,** Berlin 504, Dennewitzstraße 32.

5000 Mark
auf sichere Hypothek zur Ablösung gesucht. Angebote unter **S. R. 500** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

5000 Mark
zur sichern Stelle auf ein Grundstück in Thorn-Mocker von gleich oder später gesucht. Angebote unter **F. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

---

10 000 Mk. sind sofort o. später zur 1. Stelle zu vergeben. Angebote unter **P. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zu kaufen gesucht

Landwirtschaft
bei 10—20 000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote an Postlagerkarte Nr. 3, Pr. Stargard, erbeten.

Zu kaufen gesucht
Grundstücke
von 60—70 Morgen, 120—130 Morgen mit 15 000 Mk. Anzahlung, ferner ein kleines Grundstück von 20 Morgen mit 3000 Mk. Anzahlung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Waggon Futterkartoffeln
zu kaufen gesucht. **A. Urbanski,**
Thorn, Brombergerstraße 8.

Jeden Posten
Ferkel, Futter- und fette Schweine
namentlich von größeren Gütern, kauft gegen Kasse zu den höchsten Tagespreisen und bittet um Angebote nach Thorn, Bahnhofs-Hotel.
W. O. Pfannenberg,
Vieh-Kommission, Magdeburg.

Gebr. Repositorium
mit Aufsatz und Schubladen zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter **R. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Zu verkaufen

Eleg. Plüschsofa, Chaiselongues, runder Sofatisch, Etagere, Säule u. a. m. billig zu verkaufen.
A. Bresslein, Tapezierer & Dekorateur
Schuhmacherstr. 2, 2, r.

Eine Blumen-Krippe
steht zum Verkauf. Mellienstraße 136.

---

4 starke Bienenvölker
sind preiswert zu verkaufen.
Albrecht, am Bahnhof Thorn-Mocker.

Gebrauchte Konzert-Zither
preiswert zu verkaufen. Durch wen, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

1 dunkles Straßenkleid,
ganz neu, billig zu verkaufen.
Bäckerstraße 12, 1 Tr.

Eine 24 kerzige, schöne
Salonkrone
aus echter Bronze ist billig zu verkaufen
Mellienstraße 112, 3.

Zu verkaufen:
2 Satz alte Betten, ein alter Kinderwagen, ein Sportwagen, 1 Spiegel, 1 altes Bettgestell.
Zu erfragen
im Restaurant Grabenstraße 2.

Bettgestell zu verkaufen Breitestr. 11, 3.

Zöpfe spottbillig zu haben.
B. Araczewski, Culmerstraße 24.

Ein fast neuer Kinderwagen
ist zu verkaufen
Neust. Markt 20,
Eingang Tuchmacherstraße, 1 Treppe.

---

3 Spazierwagen,
die letzten, verkauft für jeden annehmbaren Preis
Wwe. **Heymann,** Thorn-Mocker.
Direkte Meldung daselbst.



Hochtragende Kühe
zu verkaufen.
Friedrich Zühlke,
Grabowitz.

Grundstück,
bestehend aus ca. 4 Morgen Wiese, 13 Morgen Ackerland, in Thorn-Mocker zu verk. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Schützenhaus Thorn.

Täglich von 7 Uhr ab:

Künstler-Konzerte.

Sonntags von 6 Uhr ab.

Kinematographen-Theater
Metropol,
Friedrichstr. 7. 460 Sitzplätze.

Weltstadt-Programm
vom Mittwoch den 13. März bis Freitag den 15. März:

1. **Geldgier,** großes dramatisches Schaustück. Spieldauer ca. 3/4 Stunde.
2. Reise durch Kabylien, Natur.
3. Eifersüchtig, Komödie.
4. Das rettende Lichtsignal, Drama.
5. Pathé-Journal, neueste Ereignisse.
6. Entenjagd, Natur.
7. Moritz als Forschungsreisender, humor.
8. Zieht ihren alten Liebhaber vor, Komödie.
9. Frau des Erfinders, Drama.
10. Wachsen des Senfes, wissenschaftlich.
11. Du mein altes Berlin, Tonbild.
12. Verbrechers Aufopferung, Drama.
13. Von einem Affen gebissen, humor.
14. Stierkämpfe in Niemes, Sport.

Aenderungen im Programm vorbeh.
Jeden Mittwoch und Sonnabend von 4—6 Uhr:
Große Kindervorstellung
mit sorgf. zusammengest. Programm.

Größtes
Film-Verleihinstitut.
Filiale: Thorn.

Heute, Donnerstag, zum letzten male:
Frische Grütz-, Blut- und Leberwurst,
auch pfundweise abzugeben bei
Frau Brieskorn,
Araberstraße 4

Wohnungsgesuche

Dame sucht zum 1. 4. möbl. Zimmer mit Pension. Angebote unter **L. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mittlerer Beamter sucht von sofort
möbl. sep. gelegenes Zimmer,
ev. ntl. mit Pension. Angeb. mit Preisangabe unter **C. 25** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

5-Zimmer-Wohnung
gesucht zum 1. Oktober Bevorzugt Erdgeschoß mit kl. Garten. Gefl. Ang. mit Preisang. u. kl. Handskizze u. **S. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Kleiner
Lagerplatz,
wenn möglich umzäunt,
in der Nähe der Neustadt wird sofort zu pachten gesucht. Gefl. Ang. u **A. Z. 500** an die Geschäftsstelle d. „Presse“.

Wohnungsangebote.

2 eventl. auch 1 fein möbl. Zim. zum 1. 4. zu v. Schuhmacherstr. 3. 1. Et.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, vollständig sep., evtl. mit Klavier, sof. zu verm. C. Friech, Coppernikusstr. 19.

---

1 großes, möbl. Vorderzim. zu vermieten Brückenstr. 36.

Ein gut möbl. Vorderzimmer zu verm. Zu erfr. Culmerstr. 22, Hof 1, links.

Möblierte Zimmer vom 1. 4. 12 zu vermieten Altst. Markt 16, 2 u. 3 Tr.

Ein kleines Haus
mit einer 3-Zimmer-Wohnung, auf Wunsch auch Pferdestall, zu vermieten. Zu erfr. Kirchhofstraße 62, pt.

Bäckerstraße 43, 2
1 großes Zimmer, Gasküche, Entree und Zubehör, von sofort zu vermieten.

Versetzungshalber
1 Wohnung,
bisher von Offizier bewohnt, 3 Zimmer, 2 Balkons, Küche, Badezimmer und Zubehör, Mädchenkammer, Boden und Keller, sehr billig zu vemieten
Culmer Chaussee 36, 1.
Zu erfragen im Laden.

Ruhige, helle 3-Zimmerwohnung,
Wasserl., Ausguß, Laube u. Gemüseland, sof. z. verm. Thorn-Mocker. Wiesenstr. 3.

Freundl. helles Vorderzimmer,
elegant möbliert, Schreibtisch, Gas, Bad, separater Eingang, vom 1. 4. zu verm.
Bachestraße 13, 2, l.

Schrebergarten mit Laube und Zaun billig zu vermieten.
Bonath, Gerechtestraße 2.

---

3 Zimmer, Küche, Entree mit Gas zu vermieten Bäckerstraße 13.

Beamtenverein zu Thorn

Hauptversammlung:
Sonnabend den 16. März 1912,
abends $8^1/_4$ Uhr,
im Vereinszimmer des **Artushofes.**

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1911.
2. Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz.
3. Entlastung der Jahresrechnung für 1911 und Beschlußfassung über die Verteilung des Jahres-Ueberschusses.
4. Neuwahl von
   4 ordentlichen Vorstandsmitgliedern,
   3 stellvertretenden
   3 Rechnungsprüfern,
   3 Mitgliedern des Familienbeirats.
5. Satzungs-Aenderungen.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Stadttheater

Donnerstag den 14. März,
abends, Anfang 8 Uhr:
Opernpreise.
Vorstellung im roten Abonnement.
Letztes Gastspiel
Fräulein Flora Hegner
vom Zentral-Theater Dresden.
Die Dollarprinzessin.
Daisy . . . . Frl. Hegner a. G.

Zu dem Gastspiel ist nur das rote Abonnement giltig und haben die verehrlichen Abonnenten bei Einlösung 50 Pf. Aufschlag zu zahlen.

Sonnabend den 16. März 1912,
abends, Anfang 8 Uhr:
Halbe Preise. Halbe Preise.
Die Hugenotten.

Sonntag den 17. März 1912,
nachmittags 3 Uhr, halbe Preise:
Polnische Wirtschaft.

Restaurant Grünhof
und
Schützenhaus Grünhof.

Donnerstag den 14. d. Mts.,
abends 6 Uhr:
Wurst-Essen,
eigenes Fabrikat.
Vormittags ab 10 Uhr: **Wellfleisch**
wozu freundlichst einladet
Otto Rogalla.

Schützenhaus Grünhof,
ab 10 Uhr vormittags:
Schweineschießen.

Haut-Crêmes
bester Fabrikate,
ferner:
- Glyzerin,
- Kaloderma,
- Kombella-Gurkencrême,
- Byrolin,
- Lanolin,
- Vaseline,
- Liliencrême,
- Honey-Yelly

empfiehlt
J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
33 Altstädtischer Markt 33.

Lose

zur Geldlotterie zugunsten des Vereins Naturschutzpark, Ziehung am 15. und 16. März d. Js., 6419 Geldgewinne, im Gesamtbetrage von 230 000 Mark, Hauptgewinn 100 000 Mark, à 3 Mark,

zur 23. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 3. und 4. April, Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.,

zur 34. Marienburger Pferdelotterie, Ziehung am 4. Mai d. Js., Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.

zur Lotterie des deutschen Lyzeum-Klubs, Ziehung am 3., 4. u. 5. Juli d. Js., 8436 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mk., Hauptgewinn im Werte von 30 000 Mk., à 1 Mk.

sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Eine gold. Damenuhr
gefunden in der Brombergerstr. Abzuholen bei **A. Urbanski,** Brombergerstr. 8.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	—	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Beamtenfreundlichkeit der Linken.

Aus Oldenburg schreibt man:

„Die Fortschrittler suchen sich stets vor allen andern Parteien dadurch hervorzutun, daß sie den Beeamten die weitgehendsten Versprechungen bezüglich ihrer Gehaltserhöhungen machen und alles als unzulänglich bezeichnen, was von der Regierung oder andern Parteien vorgeschlagen wird. Soweit die untern Beamten in Frage kommen, wetteifern übrigens jetzt auch die Sozialdemokraten mit ihren fortschrittlichen Freunden. Bei den letzten Wahlen hier hatten nun diese verbündeten Parteien große Erfolge und die ausschlaggenbede Stellung im Landtage errungen. Trotzdem hat soeben der Landtagsausschuß die Regierungsvorlage über Erhöhung der Beamtengehälter, die eine annähernde Gleichstellung mit den preußischen Gehältern herbeiführen sollte, abgelehnt, da weder aus den Eisenbahnüberschüssen noch durch eine Erhöhung der Einkommensteuer genügende Mittel hierfür beschafft werden könnten.

Angesichts der Tatsache, daß der angeblich ganz von reaktionären Agrariern beherrschte preußische Landtag seinerzeit keinen Augenblick gezaudert hat, die als notwendig anerkannte Erhöhung der Beamtengehälter zu bewilligen und durch Zuschläge zur Einkommensteuer zu decken, werden die oldenburgischen Beamten wohl sagen müssen: Die ostelbischen Agrarier sind doch bessere Menschen und eher zu Opfern für andere bereit, als unsere vor Beamten = Wohlwollen triefenden Fortschrittler!“

Die Berliner Lehrer z. B. haben es schon lange erfahren müssen, daß die Fortschrittler nur theoretisch und auf anderer Leute Kosten für die höchsten Gehaltskonzessionen eintreten. Im übrigen hat bei der fortschrittlichen Ablehnung, die oldenburgischen Beamten ihren preußischen Kollegen pekuniär gleichzustellen, vielleicht auch ein anderer Beweggrund mitgespielt. Vielleicht wollte man unter den Beamten Sympathien für die kürzlich in einem fortschrittlichen Blatte Oldenburgs angeregte Preisgabe der Selbständigkeit des Landes und seine Umwandlung in eine preußische Provinz erwecken. Da die betreffenden Fortschrittler selber sich hierbei allein von materiellen Erwägungen leiten und jeden partikularen Patriotismus vermissen ließen, traute man der Beamtenschaft wohl ähnliche Gesinnung zu. Man schließt ja immer, wenn oft auch zu Unrecht, von sich auf andere.

Zur Frauenbewegung.

Anknüpfend an die letzte Ausstellung **„Die Frau in Haus und Beruf“** macht die **„Deutsche Tageszeitung“** folgende treffende Bemerkungen:

„Wenn wir den Frauen immer mehr Berufe eröffnen, die bisher nur den Männern zugänglich waren, so geraten wir in einen **circulus vitiosus** hinein. Je mehr die Frau zur Wettbewerberin des Mannes wird, umso mehr wird den Männern die Möglichkeit genommen, einen eigenen Hausstand zu gründen und den Frauen Gelegenheit zur Ausübung ihres eigentlichen, natürlichen und schönen Berufes zu geben, Hüterin des Heims und Erzieherin des werdenden Geschlechts zu sein. Die **Einzelfamilie** ist heute noch die Zelle des Staates und wird es immer bleiben, mag die Welt sich wandeln, wie sie will. Auf der Einzelfamilie beruht die Kultur. An dieser felsenfesten, ewigen und unerschütterlichen Wahrheit vermögen die wahnwitzigen Lehren von der völligen Gleichberechtigung und völligen Gleichartigkeit der beiden Geschlechter nicht zu rütteln. Je höher die sogenannte Kultur wird je mehr sie sich von den natürlichen Grundlagen entfernt, je schärfer sich der Kampf der Männer ums Dasein zuspitzt, umso nötiger brauchen wir **echte, seelisch, gesunde Frauen und Mütter.** Durch unsere Zeit geht ein Zug, wenn man so sagen darf, der Unmütterlichkeit Dieser Zug hat etwas Welkes und Greisenhaftes. Fürst Bismarck hat oft in seinen Gesprächen auf den Segen der Mütterlichkeit hingewiesen, und die Besten aller Zeiten und Völker haben immer wieder betont: **Wir brauchen Mütter.** Wahre, starke und aufrechte Männlichkeit gedeiht nur auf dem Boden stiller, schlichter, abgeschlossener und in sich geschlossener Mütterlichkeit. Sie ist für das Gesamtvolk und für den einzelnen unersetzlich. Frauen, die in einem anderen, der weiblichen Eigenart nicht entsprechenden Berufe völlig aufgehen, sind nur zu leicht geneigt, den Mutterberuf zu unterschätzen und sich seinen schönen, aber schweren Pflichten womöglich zu entziehen. Will die Frauenbewegung gesund bleiben, so muß sie diesen Gedanken im Auge behalten und auf ihre Tätigkeit bestimmend wirken lassen. Zu ersprießlicher Mitarbeit an dem eigentlichen **politischen** Leben wird die Frau niemals geeignet werden. Entweder verzichtet sie darauf, an diesem Leben wirklich teilzunehmen, oder sie gibt die weibliche Eigenart preis und entwickelt sich schließlich zum Halbweibe, zum Mannweibe, das zu allen Zeiten und unter allen Verhältnissen die unerfreulichste und ungesundeste Erscheinung war. Solange Kinder geboren werden, wird das Weib zum eigentlichen politischen Tun und Leben unfähig sein. Das sind Binsenwahrheiten, die schon unendlich oft ausgesprochen wurden, deren Wiederholung aber immer wieder nötig erscheint. Es würde kurzsichtig und töricht sein, wenn die Frauen in der Fernhaltung vom politischen Kampfe und Markte eine Erniedrigung sehen wollten. Es gibt **nichts Höheres, nichts Edleres,** als den **Beruf der Mutter** und der **Hüterin des Heims.** Wenn man die Dinge von höherer Warte betrachtet und die Tätigkeit nach dem Maßstabe von Ewigkeitswerten mißt, so leistet eine Gattin, die das heilige Herdfeuer sorglich hütet, die das werbende Geschlecht zur Treue erzieht, viel mehr als der Durchschnittsmann durch seine politische Tätigkeit je zu leisten vermag.“

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee,** 11. März. (Jugendverein.) Der gestern zum Besten des Jugendvereins abgehaltene Lichtbildervortrag im Gesellschaftshause wies günstigen Besuch auf. Herr Landwirtschaftsdirektor Boie führte Städtebilder, Kirchen und Burgen Westpreußens vor, wofür die Jugend sichtlich groges Interesse zeigte.

Gollub, 11. März. (Die Steuerzuschläge) sollen nach dem Vorschlage des Magistrats um je 10 Prozent ermäßigt und 230 Prozent der Staatseinkommen=, 220 Prozent der Realsteuern erhoben worden.

e **Briesen,** 10. März. (In der gestrigen Kreistagssitzung) wurden die neugewählten Kreistagsabgeordneten durch Landrat Volckart eingeführt. Die Wahl des Gemeindevorstehers Klempahn=Klein Czappeln zum Kreistagsabgeordneten erklärte der Kreistag für ungiltig. Zu Schiedsmännern wurden Hauptlehrer Dahlmann=Pluskowenz, Lehrer Krause=Lobedau, Gemeindevorsteher Naß=Lopatken und Lehrer Boldt=Nußdorf wiedergewählt. Vom Kreisverwaltungsbericht wurde Kenntnis genommen. Den Kreishaushaltplan für das Rechnungsjahr 1912 stellte die Versammlung in Einnahme und Ausgabe auf 414 711 Mark, die Höhe des durch direkte Kreisabgaben aufzubringenden Betrages auf 246 613 Mark fest; zur Aufbringung dieses Betrages wird ein Zuschlag von etwa 110 Prozent zur Einkommensteuer (ausschließlich der fingierten Sätze unter 2,40 Mark) und zu den Realsteuern notwendig sein. Die Rechnungen der Kreiskommunalkasse und der Kreissparkasse für 1910 wurden entlastet. Endlich erklärte sich der Kreistag damit einverstanden, daß die von der Ansiedelungskommission an die Stadt Gollub verkauften Flächen in Größe von 56,7071 Hektar, ferner die Schloßruine Golau mit 2,6630 Hektar, der Bahnhof Gollub mit 4,4115 Hektar und kleinere Parzellen von zusammen 2,7134 Hektar aus dem Gutsbezirk Schloß Golau in die Stadtgemeinde Gollub umgemeindet werden. Eine kleine Fläche von 3,20 Ar soll aus der Stadt Gollub in den Gutsbezirk Golau umgemeindet werden. Da durch die Umgemeindung des Bahnhofs der künftigen Landgemeinde Golau ein günstiges Steuerobjekt entgeht, hat die Stadt Gollub dafür 3000 Mark Entschädigung zu zahlen.

e **Briesen,** 11. März. (Militäranwärterverein. Chausseebau.) Ein Militäranwärterverein wurde hier gegründet, nachdem der Verbandsvorsitzer Pahnke=Danzig und der Vorsitzer des Culmer Militäranwärtervereins in einer Versammlung im Vereinshause näheren Aufschluß über die Sache gegeben hatten. Der neue Verein, dem sogleich 26 Mitglieder beitraten, schließt sich dem mehr als 72 000 Mitglieder zählenden Bunde deutscher Militäranwärter an. In den Vorstand wurden Kreisausschußsekretär Stahnke (1. Vorsitzer), Bahnvorsteher Franz, Oberpostassistent Piontek (Schriftführer), Postassistent Puttkamer, Gerichtsvollzieher Zimmermann (Kassierer), Zolleinnehmer Grube, Wachtmeister Gräske, Stadtwachtmeister Karau und Wegemeister Sonntag gewählt. — Die Gemeinde Leutsdorf hat beschlossen, bei der Kreisverwaltung den Bau einer Chaussee von Rheinsberg nach Bahnhof Zielen zu beantragen. Außer freiem Grund und Boden will die Gemeinde 10 000 Mark zu den Baukosten beisteuern.

e **Briesen,** 12. März. (Verschiedenes.) Der Mischlewitzer Gebäude=Feuerversicherungsverein beendigte sein 42. Geschäftsjahr mit 4450 Mitgliedern und einer Versicherungssumme von 10 048 000 Mark. An Versicherungsbeiträgen wurden 75 811 Mark erhoben, für Brandschäden 81 030 Mark ausgezahlt. Der Reservefonds beträgt 80 474 Mark. — Der Mischlewitzer Mobiliar = Feuerversicherungsverein hatte am Schlusse des Geschäftsjahres 3780 Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 8 772 900 Mark. Die erhobenen Versicherungsbeiträge stellen sich auf 56 650 Mark, die gezahlten Brandentschädigungen auf 32 103 Mark. Der Reservefonds ist auf 56 923 Mark angewachsen. — Der langjährige Pächter des dem Grafen von Alvensleben gehörigen Vorwerks Pulko Herr Treichel gibt die Pachtung zum 1. Juli auf. Landwirt Bohnau aus Mareese hat jetzt das Vorwerk gepachtet. — Der Besitzer Hermann Heinrich in Piwnitz hat sein Grundstück für 22 000 Mark an den Landwirt Richard Krüger aus Hohenkirch verkauft.

tr **Pfeilsdorf,** 10. März. (Landwirtschaftlicher Verein. Viehverwertungsgenossenschaft.) Der landwirtschaftliche Verein hielt gestern eine zahlreich besuchte Mitgliederversammlung ab. Winterschuldirektor Boie=Schönsee hielt einen lehrreichen Vortrag über Unkrautvertilgung. Herr Meyer=Briesen sprach über genossenschaftliche Viehverwertung. — Die Viehverwertungsgenossenschaft verlud hier wieder zwei Waggon Schweine und Kälber. Für Schweine wurden im Durchschnitt 34 Mark pro Zentner gezahlt.

S **Culmer Stadtniederung,** 12. März. (Bahnprojekt.) Um den Bau einer Bahn von Culm nach Mischke bemühen sich die Bewohner unserer Niederung schon seit länger als 30 Jahren. Es soll nun nochmals in dieser Bahnangelegenheit vorgegangen werden, da die Niederungsbewohner auch durch Zeichnung ganz bedeutender Beiträge ihr Interesse an dem Zustandekommen dieser Bahnlinie bewiesen haben. Es ist kürzlich auch eine Statistik über den Viehbestand unserer Niederung aufgestellt worden, nach der die Bestände in folgender Weise gestiegen sind: Pferde und Rinder je um 100 Stück, Schweine von 4500 auf 11 000 Stück. Der Bahnversand ist dadurch wesentlich gesteigert.

Schwetz, 11. März. (Die hiesige Gehobene Mädchenschule) führt nach der Verfügung des Herrn Kultusministers vom 1. Februar d. Js. die Bezeichnung „Höhere Mädchenschule“.

lz **Schwetz,** 12. März. (Garnison? Umbau.) Gestern traten die Stadtverordneten zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, da die Angelegenheit der Belegung der Stadt mit Militär bestimmte Formen angenommen hat. — Das Kaufhaus von Rudolf Conitzer, das größte am Platze, wird weiter ausgebaut.

r **Graudenz,** 12. März. (Schneiderstreik.) Von der Aussperrung im Schneidergewerbe sind in Graudenz 80 Arbeitnehmer betroffen, die sich auf den christlichen Schneiderverband und den Hirsch=Dunckerschen Gewerkverein verteilen. Über die Hälfte der Arbeitnehmer wollen Graudenz in den nächsten Tagen verlassen.

Graudenz, 12. März. (Der Ballon „Courbiere“ des Ostdeutschen Vereins für Luftschiffahrt) unternahm am heutigen Dienstag Vormittag einen Aufstieg vom Hofe der Graudenzer Gasanstalt und Führung des Hauptmanns Budde, Feldart. Regt. 71. Als Mitfahrer befanden sich

Im Geistertal.

Ein Roman von der Insel Mallorka von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Ein glückliches Lächeln huschte über das weiche, braune Kindergesicht. Die eine Hand reichte sie schüchtern dem Fremden, die andere nestelte an den Goldknöpfen ihres Gibós, aus dem sie ein schmales Briefchen zog.

„Das Schiff hat soeben den Brief gebracht, Herr. Ich sah Euch, als ich auf dem Carros (zweirädriger, durch Maultier gezogener Wagen) durch die Straßen fuhr, hier Einkehr halten, und da meinte ich, es würde Euch lieb sein, den Brief gleich zu erhalten.“

Jamos sah bewegt auf den kleinen Brief hernieder.

„Von meiner Mutter,“ sagte er leise. Er führte den Brief an seine Lippen und barg ihn in der Tasche seiner Reitjacke. Sich zu Simoneta wendend, fuhr er fort:

„Habe Dank, Kleine, daß du gleich gekommen bist. Jetzt aber wollen wir mal Kuchen essen, nicht wahr?“

Simoneta nickte, und als ihr der junge Mallorkiner auf einen Wink Jamos eine große Schüssel mit Kuchen hinstellte, begann sie mit der reizenden Unbefangenheit eines Kindes zu schmausen.

Erling sah fast mit Rührung auf die anmutige Natürlichkeit und unverhohlene Freude, mit der die Kleine den süßen Sachen zusprach.

Beide Männer störten Simoneta nicht. Erst als diese mit einem strahlenden Augenaufschlag die Hand auf die Brust preßte, als Zeichen, wie gut es ihr geschmeckt, und daß sie nun fertig sei, sagte Graf Hatzdorf freundlich zu ihr:

„Mein Freund hier hat mir viel von Euch geschrieben, Dona Simoneta, Ihr seid eben so schön wie Euer wildes, herrliches Land.“

Jamos machte ganz unwillige Augen zu dem Freunde herüber.

Simoneta aber, die ihn nicht verstand, blickte fragend von einem zum andern, sie mußte aber wohl merken, daß ihr Jamos Freund etwas Freundliches gesagt, denn ein schelmisches Lächeln flog um ihren Mund, und während die kleine, braune Hand graziös den Fächer entfaltete, den sie in ihrem Gibó trug, machte sie vor den Männern einen tiefen Knix.

„Gesegnet sei Euer Weg,“ murmelte sie.

Jamos strich ihr gütig über das schwarze Haar.

„Die Madonna schütze dich, Simoneta, komm gut heim. Ist der fremde Mann noch immer bei Euch Gast?“

„Nein, Herr, seit gestern Abend ist er nach Algalda abgereist.“

Jamos atmete unwillkürlich auf.

Simoneta aber sah ihn wie beschwörend an.

„Er hat sicher nichts Gutes im Sinn,“ raunte sie dem Verwalter zu, mit scheuem Blick auf Erling, ob er sie auch nicht hörte. „Er, der Fremde, flüsterte immerfort mit Antionio, meinem Pflegebruder, der Euch nicht leiden mag. Hütet Euch vor ihm, Herr, hütet Euch!“

Jamos nickte zerstreut.

„Es ist gut, Kleine, nun aber lauf. Hast du noch viel Geschäfte in Palma?“

„Nein, Herr. Einen Brief vom Frater Tamadeus an den hochwürdigen Prior von San Franzisko, dann geht es heim, nach Valdemosa.“

„Ich höre, du bist neulich bei der Prinzessin auf dem Rosenschloß gewesen“

Eine glühende Röte huschte über das braune Gesicht.

„Verzeiht, Herr, wenn ich Euch ungehorsam war und doch ins Rosenschloß kam, aber die Prinzessin sandte einen Boten in unsere Casa und der Vater meinte, da müßte man unbedingt gehorchen. Seid Ihr mir böse, Herr?“

Nein, Simoneta. Hat es dir denn gefallen?“

„War das schön,“ seufzte das junge Kind glückselig auf, und drückte beide Hände gegen die Brust. „Und gut war die Prinzessin, wie eine Königin im Märchen, und die andere Frau mit dem blonden, seidenweichen Haar und den Augen, so tief wie das Meer, die so gut unsere Sprache kennt, die sagte mir“ — —

„Was?“ unterbrach sie Jamos hastig. „Was sagte sie?“

Erling, der die mallorkinische Sprache nicht verstand, beobachtete staunend die Erregung in dem braunen, scharfgeschnittenen Antlitz des Freundes.

„Ich solle immer gut bleiben und brav, die Madonna würde mich dann auch glücklich machen. Zum Feste des heiligen Herzens wollte sie nach Valdemosa in die Pfarrkirche kommen, und auch in unsere Casa. Die Mutter putzt schon das ganze Haus. Ist das nicht schön, Herr, ist das nicht wundervoll?“

„Sehr schön, Simoneta. Nun aber mußt du dich des Vertrauens der schönen, blonden Frau auch würdig machen. Willst du das?“

Statt aller Antwort küßte Simoneta heiß und doch demütig Jamos Hand, und dann flog sie, Erling mit einem reizenden Lächeln zunickend, davon.

„Donnerwetter,“ rief Graf Hatzfeld enthusiasmiert, „das ist ja eine kleine Schönheit, und verschossen in dich, du lieber Gott, bis über die reizenden, kleinen Ohren. Na, da kannst du es schon aushalten in deiner Einsamkeit, du Duckmäuser.“

Jamos Antlitz war tief ernst, und ein strenger Zug grub sich um seinen Mund, als er entgegnete:

„Ich habe das Recht verwirkt, Liebe zu geben und Liebe zu nehmen, Erling. Die Leidenschaft des braunen Kindes, ihre tiefe, demütige Hingebung hat mich oft — ich gestehe es offen — in Versuchung geführt, sie an mich zu reißen. Heute danke ich dem Himmel, daß ich fest blieb und nicht noch größeres Leid in die junge Seele legte, als sie ohnedies schon trägt. Wie ein Bruder liebe ich Simoneta und ich wäre glücklich, wenn ich sie schützen könnte vor dem rauhen Hauch des Lebens, der auch ihre zarte Seele streifen wird.“

„Du wirst ja ganz poetisch, Mensch. Aber nimms mir nicht übel, du bist ein Narr! Na, des Menschen Wille ist sein Himmelreich und oftmals seine Hölle, wie du weißt, aber ich will dir wahrhaftig deine Tugendgelüste nicht nehmen.

„Jetzt aber muß ich fort,“ rief Erling, erschrocken nach der Uhr sehend, und den Säbel umschnallend. „Der Dienst bei meinem hohen Herrn, der mit dem Kammerherrn Ernstein und Baron Langenau nach Palma kommen wollte, beginnt. Treffe ich dich heute noch?“

Unschlüssig sah Jamos vor sich hin.

„Heute nicht, es würde zu spät werden. Wenn du aber morgen Abend, sobald es dunkelt, mit mir einen Spaziergang ins Geistertal, das nie eines Menschen Fuß betritt, machen willst, so kannst du mich am Eingang des Tales um 9 Uhr erwarten. Ich habe dir viel zu erzählen und dich viel zu fragen. Namentlich über meine Mutter, wie es ihr geht, wie

Lt. Leupold Feldart. Regt. 71, Lt. Krause Fußart. Regt. 15 (Graudenz) und Baumschulenbesitzer French aus Graudenz in der Gondel. Der Ballon nahm seinen Weg nach Südosten. Wegen der Nähe der russischen Grenze mußte der Ballon um 11 05 Uhr bei Strasburg die Fahrt aufgeben. Die Landung erfolgte glatt.

o **Tomken**, Kr. Strasburg, 12. März. (Geflügelzuchtkursus für Lehrer.) Wie alljährlich, so wird auch in diesem Frühjahre vom 27. März bis 4. April in der Geflügelzuchtlehranstalt von Tomken, Kreis Strasburg, ein Kursus für Volksschullehrer abgehalten werden. Der Kursus ist frei, außerdem erhält jeder Teilnehmer Tagesgelder von 3 Mark nebst freier Reise. Anmeldungen sind sofort einzureichen.

e **Freystadt**, 10. März. (Ehrung.) Der Malermeister Heinrich Schubkowski wurde anläßlich der Feier seiner silbernen Hochzeit von der freiwilligen Feuerwehr, als Anerkennung seiner Verdienste um die Wehr als Stadtverordneter, Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied, und vom Männergesangverein für 26jährige eifrige Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt. Seitens der Stadt wurde ihm ein kostbares Silbergeschenk überreicht.

e **Freystadt**, 11. März. (Feuerwehr.) Bei reger Beteiligung seitens der Bürgerschaft beging die freiwillige Feuerwehr am Sonntag ihr 25jähriges Bestehen, wobei dem 1. Brandmeister Tischlermeister C. Stabenau und dem Spritzenmeister Schlossermeister Ferd. Dargel vom westpreußischen Provinzial-Feuerwehrverbande die Verbandsauszeichnung für 25jährige Dienstzeit und dem Schlossermeister P. Dargel, Tischler Lepkowski, Fleischermeister Lepkowski, Tischlermeister Schubring, Kaufmann Biederfeld und Schmiedemeister Kaiser für 10jährige Dienstzeit verliehen wurde.

Schlochau, 8. März. (Besitzwechsel.) Der Rentier Flohr aus Klein Zirkwitz erwarb heute das Gut Hasselriege von Herrn Otto Kröpke für 97 000 Mark käuflich. Die Übernahme erfolgte sofort.

ki **Schlochau**, 12. März. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde bei dem Gutsbesitzer Wenzel in Seemühl verübt. Die Diebe stahlen große Fleisch- und Wurstvorräte. Einen Teil der erbeuteten Fleischwaren hängten sie an den Bäumen der Landstraße auf.

ki **Baldenburg**, 12. März. (Die verräterische Ansichtskarte.) Durch die Ansichtskarte seiner Braut wurde hier ein Einbrecher ermittelt. Bei dem Hotelbesitzer Schulz wurden kürzlich Wertsachen und ein barer Geldbetrag durch einen nächtlichen Einbruch entwendet. Die Ermittelungen nach den Dieben blieben erfolglos, bis jetzt auf dem Gehöft des Bestohlenen eine Ansichtskarte gefunden wurde, die an einen hier beschäftigten Mechaniker gerichtet war. Der Mann wurde verhaftet und gestand den Diebstahl ein.

Marienwerder, 12. März. (Besitzwechsel.) Herr Gutsbesitzer Thimm in Gr. Baldram hat seine 580 Morgen große Wirtschaft für 305 000 Mark an Herrn Rentier Retelski aus Zoppot verkauft.

Danzig, 12. März. (Der Militärhilfsverein im Bereiche des 17. Armeekorps) hielt heute Mittag im Generalkommando unter dem Vorsitze von Frau v. Mackensen seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorstand wurde bezüglich seiner Geschäftsführung nach Vorlage des Kassenberichts pro 1911 entlastet. Der Verein konnte seinen Zweck, Hinterbliebene und Angehörige von Offizieren, Sanitäts- und Veterinär-Offizieren aus der aktiven Armee und des Beurlaubtenstandes zu unterstützen, auch im abgelaufenen Jahr in dankenswerter Weise erfüllen. Das Vermögen des Vereins ist auf 59 929 Mark angewachsen. Herr Konsul E. A. Claaszen wurde als Schatzmeister wiedergewählt, ferner wurden noch Wahlen für ausscheidende Mitglieder des Hilfsvorstandes vollzogen.

Danzig, 12. März. (Danziger Elektrische Straßenbahn A.-G.) Der Aufsichtsrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, für 1911 bei erhöhten Rücklagen eine Dividende von 7 Prozent (im Vorjahr 6½ Prozent) vorzuschlagen.

Hohenstein, 12. März. (Selbstmord) verübte am Montag Vormittag der über 30 Jahre alte Gerichtsschreiber Nikulski. Er entfernte sich heimlich von seiner Arbeitsstätte und erhängte sich in dem am Mispelsee gelegenen Wäldchen. Er hinterläßt eine junge, unversorgte Frau mit einem kleinen Kinde. Die Gründe sind unbekannt.

Königsberg, 12. März. (Auf den Schienen der Samlandbahn tot aufgefunden) wurde heute früh ein unbekannter Mann. Die Leiche wurde durch eine Rangierlokomotive nach Königsberg gebracht und dann dem Leichenschauhause überwiesen.

r **Argenau**, 10. März. (Verschiedenes.) Das Gehöft des Besitzers Zühlke in Oberwalde, Wohnhaus, Scheune und Stall, ist niedergebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Gestern wurde der Stadtwachtmeister Golding mit seinem Polizeihund zur Aufklärung eines Diebstahls nach Luisenfelde gerufen. Einem Fräulein war aus einer Schublade eine Geldtasche mit 108 Mark abhanden gekommen. Der Verdacht lenkte sich auf einen 13jährigen Knaben, der den Aufbewahrungsort des Geldes kannte. Obwohl der Hund diesen Knaben auch verbellte, konnte ihm der Diebstahl vorläufig nicht nachgewiesen werden, da eine Haussuchung ergebnislos verlief. — Der hiesige Turnklub machte heute Nachmittag 2 Uhr einen Turnmarsch über Lipie, Markowo, Waldow und zurück nach Argenau. An dem Marsch beteiligten sich 22 Turner.

r **Argenau**, 12. März. (Feuer.) In vergangener Nacht brach im Stalle des Schuhmachers Milewski in der Bahnhofstraße Feuer aus, das schnell gelöscht werden konnte, sodaß nur das Dach durchbrannte. Zwei Schweine konnten nur mit Mühe gerettet werden. Heute Abend entstand Feuer im Hause des Malermeisters Golaszewski; unter dem Ofen des Schlafzimmers brannte die Decke nach der unteren Wohnung durch. Das Feuer muß stundenlang geschwelt haben, da das Balkenlager fast durchgebrannt war.

* **Stralkowo**, 10. März. (Leichenfund.) Heute wurde auf dem Bahnhof ein Korb gefunden. Als man diesen öffnete, machte man die Entdeckung, daß sich in ihm die Leiche eines etwa 2 Monate alten Kindes befand. Es wird vermutet, daß das Kind von einer durchreisenden russischen Schnitterin hier zurückgelassen ist.

N **Fordon**, 10. März. (Gebäudeschädigung.) An einigen längs der Einfahrt in den Brahemünder Holzhafen zu Fordoneck stehenden Gebäuden sind Verwüstungen zu bemerken, als wenn ein Erdbeben stattgefunden hätte. So erscheint ein massiver Schuppen des Kaufmanns Eggebrecht teilweise von den Fundamenten fortgerückt zu sein. Die Wände weisen klaffende Risse auf, Ziegelsteine sind herausgefallen, Türen und Fenster sind windschief und lassen sich nicht mehr öffnen und schließen; das Gebäude scheint dem Einsturz nahe. Ähnlich ist es mit dem vor 15 Jahren neuerbauten Wohnhaus mit Saal des Gastwirts Friedrich Wernicke. Woher diese Verwüstungen? Man schreibt sie dem Umstande zu, daß bei der Anlage des Hafens die Ufer nicht genügend befestigt worden sind. Im verflossenen Sommer wurden an der Einfahrt des Hafens Baggerungen vorgenommen. Diese sind nach Ansicht der Geschädigten zu tief ausgeführt worden, sodaß man unten auf eine Schicht Schwemmsand stieß. Dieser strömte von den unbefestigten Ufern immer mehr nach, und es kam die auf dem Sand ruhende Tonschicht, in welcher die Gebäude fundamentiert sind, ins Rutschen, wodurch die Schäden entstanden und noch weiter entstehen. Ob diese Ansicht stimmt, wird wohl die nähere Untersuchung ergeben. Die Geschädigten haben ihren Schaden abschätzen lassen und beim Wasserbaufiskus Ersatzansprüche gestellt.

N **Fordon**, 11. März. (Verschiedenes.) Auf dem Gute des Herrn Marian Hagelstein-Bergheim brachte gestern eine Kuh ein Kalb mit drei Köpfen und acht Beinen zur Welt. Die Mißgeburt hat nur kurze Zeit gelebt. — Eine Berliner Holztransportgesellschaft unterhandelt gegenwärtig mit Besitzern in Dt. Fordon zwecks Ankauf umfangreicher Ländereien zur Errichtung einer Schneidemühle. — Während des Urlaubs des Bürgermeisters Kayma wurde durch seinen Stellvertreter Kaufmann Albrecht der am Schützenhause befindliche Schießstand gesperrt, weil angeblich Geschosse den Kugelfang überflogen hätten und in die Weichsel gefallen wären. Mit der Freigabe oder Schließung des Schießstandes steht oder fällt aber die hiesige Schützengilde, da sie nicht die Mittel besitzt, einen anderen Schießstand anzulegen. Der Schützenhauswirt, der als Besitzer ebenfalls an der Angelegenheit stark interessiert ist, hat deshalb gegen das Verbot Beschwerde eingelegt mit der Begründung, daß es bei der Anlage des Schießstandes fast eine Unmöglichkeit sei, daß ein Geschoß über den Kugelfang hinausfliegt. Am Mittwoch soll in der Angelegenheit ein Lokaltermin durch den Herrn Landrat abgehalten werden.

Posen, 12. März. (Der Kwilecki-Prozeß vertagt.) In dem bekannten Prozeß der Bahnwärterfrau Cäcilie Mayer gegen den Grafen Zbiginiew Kwilecki und dessen Sohn Josef hat die zweite Zivilkammer in Breslau noch vor Eintritt in die Verhandlungen gemäß dem Antrage der beteiligten Rechtsanwälte Vertagung des Termins beschlossen.

Wirsitz, 11. März. (Todesfall.) Der Majoratsbesitzer auf Dombke, hiesigen Kreises, Boleslaus Graf Bnin-Bninski, ist in Berlin gestorben.

Aus Posen, 12. März.) („Nur" 400 Prozent städtischer Einkommensteuerzuschlag!) Die Stadtverordneten von Kallies haben die Herabsetzung des Einkommensteuerzuschlages um 25 Prozent beschlossen. Vom 1. April ab werden daher statt 425 nur noch (!) 400 Prozent Kommunalzuschlag erhoben.

Stettin, 12. März. (Auch eine Folge des Streiks im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier.) Der hiesige Magistrat hat am Montag beschlossen, die Straßenbeleuchtung zu einem geringeren Teil einzuschränken. Die Maßnahme wird wie folgt begründet: Obwohl wir durch ein großes Kohlenlager auf Wochen und bei Aufrechterhaltung der Zufuhr aus Schlesien, wo wir vor Eintritt des Streiks in England große Kohlenmengen gekauft haben, noch auf Monate hinaus gedeckt sind, glauben wir doch Sparsamkeit üben zu müssen, um auch für den Fall, daß der Streik nach Schlesien übergreifen sollte, die Gasbeleuchtung auf lange Zeit aufrechterhalten zu können.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 14. März. 1908 † Prof. Dr. J. Lessing, Direktor des Berliner Kunstgewerbemuseums. 1906 † Dr. Cecil Bendall, hervorragender Sanskritforscher. 1904 † Prinz Ludwig von Windischgrätz in Wien. 1896 Anerkennung des Fürsten von Bulgarien durch den Sultan. 1891 † Ludwig Windthorst zu Berlin. 1881 Rumänien wird Königreich. 1874 † J. von Mädler zu Hannover, hervorragender Astronom. 1864 * Marie Anna, Fürstin von Schaumburg-Lippe, geb. Prinzessin von Sachsen-Altenburg. 1848 Blutige Zusammenstöße mit dem Militär zu Berlin. 1844 * Umberto I., König von Italien. 1820 * Viktor Emanuel II., König von Italien. 1804 * Johann Strauß zu Wien, berühmter Tanzkomponist. 1803 † F. G. Klopstock, der Dichter des „Messias" zu Hamburg. 1414 * Philipp Emanuel Bach zu Weimar, dritter Sohn Johann Seb. Bachs. 1369 Peter von Kastiliens Tod in der Schlacht auf dem Campo de Montiel.

Thorn, 13. März 1912.

— (Ergebnis der Viehzählung.) Das vorläufige Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1911 liegt nun vor. Nach dem Ergebnis ist die Entwickelung der Viehzucht in Preußen die gleiche gewesen, wie bisher. Die Zahl der Pferde hat dauernd gleichmäßig zugenommen. An der Zunahme ist besonders das Land beteiligt. Wir hatten im Jahre 1873 in Preußen 2 282 435 Pferde, im Jahre 1911 waren es 3 171 369. Die Zahl der Rinder von 11 669 217 nahm im Jahre 1909 erheblich ab und hat noch immer nicht den Stand von 1908 erreicht. Hier ist ein Stillstand eingetreten, gegenüber der Zunahme der Bevölkerung eine Abnahme. Die Schafzucht geht fortgesetzt zurück. Sie betrug im Jahre 1873 noch 19 666 794 und ist jetzt gesunken auf 4 369 376. Eine fast gleichmäßige Zunahme haben wir bei den Schweinen. Im Jahre 1873 waren es 4 294 926 und jetzt sind es 17 222 677. Von 1910 bis 1911 veränderte sich der Viehbestand in folgender Weise: In Westpreußen vermehrten sich die Pferde (265 398) um 2,23 Prozent, die Rinder (715 098) um 4,39 Prozent, die Schweine (1 135 484) um 10,47 Prozent, während sich die Schafe (417 612) um 3,21 Prozent verminderten. In Ostpreußen vermehrten sich die Pferde um 1,47 Proz., die Rinder um 3,79 Prozent, die Schweine um 10,41 Prozent, die Verminderung der Schafe betrug 3,87 Prozent. In Pommern vermehrten sich die Pferde um 1,88 Prozent, die Rinder um 1,33 Prozent, die Schweine um 4,05 Prozent, während sich die Schafe um 5,81 Prozent verminderten. In Posen vermehrten sich die Pferde um 1,63 Prozent, die Rinder um 0,35 Prozent, merkwürdigerweise verminderten sich in dieser Provinz die Schweine um 2,86 Prozent, die Schafe gleichfalls um 8,59 Prozent. Die Zahl der viehhaltenden Haushaltungen hat im allgemeinen eine kleine Zunahme aufzuweisen, besonders in den Städten. Die Zahl dieser Haushaltungen betrug in Westpreußen 180 447, in Ostpreußen 263 062, in Pommern 187 665, in der Provinz Posen bei einem kleinen Rückgang 231 429.

— (Der bienenwirtschaftliche Gauverein Marienburg) hält die diesjährige Hauptversammlung am 9. April zu Marienburg ab. U. a. wird über folgende Maßnahmen für 1912 beschlossen werden: Ausstellung in Graudenz, Belegstation in der Provinz, Bienenkurse, Prämiierung, Beschaffung von Zuchtvölkern, besondere Beihilfen an die Vereine, Wanderlehrer.

— (Kaufmannserholungsheime.) Die deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime hat in ihrer letzten Plenarsitzung die Errichtung von zwei weiteren Heimen beschlossen, davon eins an der Ostsee nnd eins im Taunus. Auch gehen ihr fortgesetzt umfangreiche Stiftungen und Mitgliederbeiträge zu.

— (Unbestellbare Postsendungen.) Nach einer von der Reichspostverwaltung aufgestellten Statistik ist die Zahl der im Reichspostgebiet unbestellbar bleibenden Postsendungen im Verhältnis zur Gesamtzahl der aufgelieferten Sendungen noch immer recht hoch. Sie betrug im Jahre 1911 2 089 720 Stück bei einer Auflieferung von insgesamt 5 297 205 000 Stück. Am häufigsten bleiben nach wie vor die Postkarten unbestellbar. Die Gesamtzahl dieser Sendungen belief sich im Jahre 1911 auf 1 447 861 000 von denen 1 523 600 Stück unbestellt blieben, d. h. von 1 Million sind 1052 Stück wegen Unanbringlichkeit vernichtet worden.

— (Eröffnung der Weichselschiffahrt.) Heute traf als erstes Fahrzeug mit Gütern von Danzig der Dampfer „Weichsel", der Reederei Johannes Ick-Danzig gehörig, an die Adresse des Herrn Rudolf Asch, hier ein und begann sogleich mit seiner Entlöschung. Die regelmäßigen Tourfahrten von Danzig nach Thorn sind somit wieder aufgenommen.

** **Podgorz**, 13. März. (Sitzung der Gemeindevertretung.) Gestern Nachmittag 4 Uhr fand eine Sitzung des Zweckverbandes statt. Anwesend waren die Herren Bürgermeister Kühnbaum und Gv. Thoms, Dr. Horst, Meyer, Hahn, Bergau, Nicolai und, als Vertreter von Piask, Herr Gemeindevorsteher Dürr. Die Kurkosten für Franziska Kamps, die vom 1. Dezember bis 8. Januar im Thorner Krankenhause gepflegt wurde, in Höhe von 58,50 Mark, und für den verstorbenen Invaliden Prusinowski in Höhe von 27 Mark nebst Begräbniskosten von 25 Mark werden bewilligt. Betreffs der Erhebung der ersten Rate der Zweckverbandskosten für 1912 wird beschlossen, bis zur Aufstellung des Etats am 1. April noch die gleiche Rate wie im Vorjahr, wonach auf Piask 922,23 Mark entfallen, zu erheben. Das Kassenprotokoll des Zweckverbandes, wonach bei der Revision vom 20. Januar die Einnahme 39 731 Mark, die Ausgabe 39 424 Mark, der Bestand 307 Mark betrug, wurde zur Kenntnis genommen. — Hieran schloß sich eine Sitzung der Gemeindevertretung Podgorz. 1) Zuschlagserteilung über die Erhebung des Marktstandgeldes. Bürgermeister Kühnbaum: Die Erhebung war öffentlich ausgeschrieben. Es erschienen die Hausbesitzer Hennig und Wendland. Ersterer bot 400, dann 500 Mark, letzterer machte kein Gebot. Es beteiligte sich jedoch noch der mit 1400 Mark pensionierte Weichensteller Gralow, der 575 Mark bot. Ich wundere mich, daß Hennig so wenig geboten hat. Im vorigen Jahre bekamen wir 550 Mk., 1908 sogar 725,25 Mark, und der Marktverkehr ist nicht schlechter geworden. Der Zuschlag wird Gralow erteilt. — 2) Zuschlagserteilung der Pflasterarbeiten in der Magistratsstraße. Bürgermeister Kühnbaum: Gemäß Ihrem Beschlusse sind vier Firmen aufgefordert worden und haben Angebote gemacht, und zwar Wykrzykowski 7080,70 Mark, Jul. Grosser 6961,60 Mark, Lehrke 6680,25 Mark, Soppart 6449,20 Mark. Die Firma Soppart befaßt sich in letzter Zeit auch mit Pflasterarbeiten. Für die Ausführung sind bestimmte Vorschriften gemacht; so müssen die gleichen Steinplatten geliefert werden, wie für den Marktplatz. Die Beaufsichtigung erfolgt durch den Kreisbaumeister und die Baukommission. Gv. Meyer wünscht auch einen Gemeindeverordneten, Herrn Thoms, hinzugezogen zu sehen; dieser lehnt jedoch ab. Bürgermeister Kühnbaum erklärt, daß jeder Gemeindeverordnete das Recht der Beaufsichtigung habe. Gv. Dr. Horst wünscht die Gebühren für Beaufsichtigung nach fester Norm geregelt zu sehen, aber nicht im Pauschquantum; was die Taxe sei, solle voll bezahlt

---

sie es trägt, sie, die so viel schwere Lebensbürde auf sich nahm."

„Ich fand sie stark und mutig, Ralph. Ich werde dir ausführlich erzählen, jetzt aber leb wohl, ich muß fort!"

Die Freunde drückten sich die Hände. Graf Hatzdorf stürzte fort und winkte einer der gerade vorüberfahrenden Gilesetas (Lohnkutschen) zu, in der er dann eiligst dem „Schloß der Könige" zufuhr, um bei dem „Regente" seinen hohen Gebieter zu erwarten. —

Jamos y Cole stand eine Weile sinnend und blickte ihm nach, dann zahlte er und trat, das Haupt grübelnd gesenkt, auf die sonnendurchglühte Straße hinaus.

Langsam wandelte er dahin. Manch bewundernder Blick aus flammenden Frauenaugen folgte der hohen Gestalt, aber Jamos y Cole achtete nicht darauf. Der Brief auf seiner Brust, brannte wie Feuer, und er sehnte sich zu vernehmen, was die eine ihm schrieb, die unentwegt an ihn geglaubt, selbst dann noch, als er sich selber schuldig bekannte. Seine Mutter, der er doch soviel Schlerz bereitet, die hatte ja immer ein Trostwort für ihn, und er sehnte sich so sehr nach einem weichen, lieben Wort in all der Wirrnis, die seine Seele zerriß.

Bevor er aber der Casa de Huespedes, wo er sein Reitpferd eingestellt hatte, zuschritt, trat er noch schnell in die Kathedrale, vor deren wundervollem Portal del Mirador er soeben anlangte. Mit heiligen Schauern und Ehrfurcht blickte er auf die reich mit Krabben und Kreuzblumen verzierten, mächtigen dreiteiligen Bogen des Portals, die unten durch Heiligenbilder belebt waren.

Voll tiefer Andacht trat er in den gewaltigen Dom, der anstelle der alten Hauptmoschee der Araber im vierzehnten Jahrhundert begonnen und später in gotischem Stil vollendet wurde. Das gewaltige Hauptschiff und die beiden Seitenschiffe waren dicht besetzt mit frommen Betern. Die Orgel erbrauste. ten sich im langen Zuge, das Allerheiligste vor- Priester in goldstrotzenden Gewändern bewegten sich im langen Zuge das Allerheiligste voran, durch die Kirche. Die gotischen Spitzbogenfenster mit ihren köstlichen Malereien spendeten ein magisches, zaubervolles Licht. Die Glöckchen der Chorknaben klangen, die Weihrauchkessel dampften in ihren schmalen Händen und überall lagen betende Menschen auf den Knien.

Jamos y Cole sah alles wie im Nebel. Wie lange war es her, daß er keine Kirche betreten? Nie hatte er dazu den Mut gehabt, seitdem sein Leben so wertlos geworden. Die Priester schwangen die Bilder und die heiligen Kerzen, die Kirchenfahnen knisterten und rauschten, und von den Seitenaltären strömte eine Fülle Licht durch die bunten, gotischen Fenster über die goldschimmernden Altäre mit ihren Schnörkeln und ihrem farbenreichen Blütenschmuck.

Jetzt stand Jamos gleich links an der ersten Kapelle vor dem Altar der „Purissima" und neigte betend das Haupt. Um ihn her wogte und wallte es. Die Orgel brauste, und die Priester sangen.

Seine Augen hafteten an dem Kreuz des Gottessohnes, der mit leidvollem Antlitz so mild und vergebend zu ihm herniedersah.

Bot er nicht auch ihm, dem reuigen Sünder, den Kelch der Gnade?

Und es war ihm, als sähe er dort weit da drüben, über all die lebenden Menschen hinweg, im dunklen Chorstuhl das ernste Antlitz des Fraters Tamadeus. Stumm saß er dort, die dunkle Kutte tief ins Gesicht gezogen, und blätterte langsam das bunte Meßbuch um.

Nein, er war es doch nicht. Die Stelle war jetzt leer, aus der Menge aber, da dicht vor ihm, hob sich plötzlich eine Gestalt, die Jamos y Cole einen nur halb unterdrückten Schrei auf die Lippen zwang.

Mit dunklen flammenden, fast entsetzten Augen starrte ihm das erdfahle Gesicht des Grafen Burgdorf entgegen.

Jamos wollte mit einem nur mühsam unterdrückten Jubelruf auf ihn zustürzen, da wandte der Graf stolz und hochmütig das Haupt. Mit kalten, leeren Augen sah er über ihn hinweg, als hätte er Jamos nie gekannt, und im nächsten Augenblick war er unter der sich von ihren Knien erhebenden Menge verschwunden.

Jamos aber war an dem Altar der Purissima wie vernichtet in die Knie gesunken.

Was war das? Graf Burgdorf, der doch wie keiner an ihn geglaubt, der einzige Zeuge seiner furchtbaren, ungewollten Tat, der ihm die Flucht ermöglicht, der ihm die Mittel dazu gewährt, der an ihm gehandelt hatte wie ein Bruder, der kannte ihn nicht? Wollte ihn nicht kennen?

Schmerzlich aufstöhnend barg der Verwalter des Rosenschlosses sein Haupt in beide Hände. Was nun? Er konnte es nicht ausdenken, nicht fassen.

Eine dumpfe Betäubung kam über Jamos. Mühselig erhob er sich. Der Orgelklang war verstummt, die Kirche leer, nur hier und da noch vereinzelte andachtsvolle Träumer, und darüber hin der leise verschwebende Weihrauchduft und der Schein der flimmernden Kerzen.

Jamos preßte seine Hände an seine klopfenden Schläfen.

Wie war das nur? Hatte ihm nicht Erling geschrieben, daß Burggraf Ines Gatte geworden? Hatte er sich, der einst sein Erretter war, darum von ihm abgewandt, und ging er nun hin — Jamos schauderte — um ihn, wie Judas den Herrn, zu verraten?

„Nein, nein!" schrie es wild in seiner Seele, während er sich mit müden Schritten dem Ausgang des Domes zuschleppte.

„Es kann ja nicht möglich sein! Aber warum bin ich ihm nicht gefolgt, warum bin ich nicht zugesprungen und habe ihn festgehalten?" fragte er sich. „Warum habe ich ihn, den einzigen Zeugen des schrecklichen Geschehnisses, nicht gestellt, um noch einmal die unklaren Ereignisse, die noch jetzt wie ein Nebel vor meiner Seele liegen, zu besprechen?

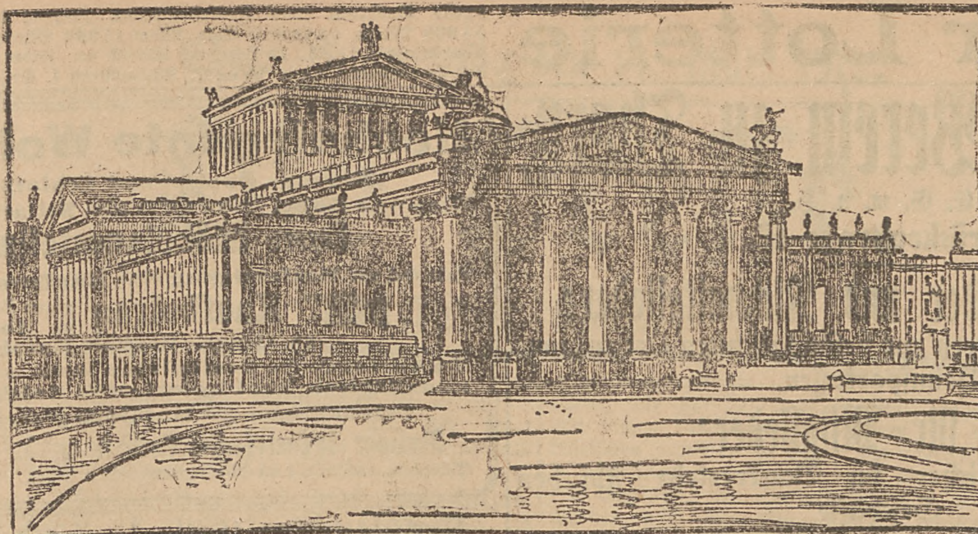
Und wenn er dir nur auswich, um dich zu schonen?" reflektierte der Verwalter, indem er aus dem dunklen Portal ins Freie trat und langsam die Straße entlang schritt.

„Nein, auch das ist nicht möglich, Burgdorf, wenn er auch noch so überrascht war, mich hier zu finden, durfte an mir nicht absichtlich vorübergehen."

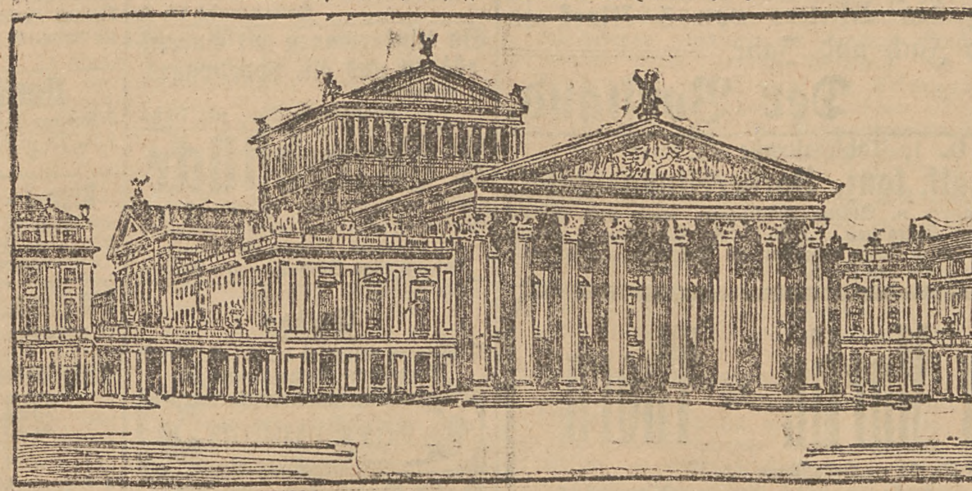
(Fortsetzung folgt.)

werden. Könnte der Bürgersteig zur Kirche nicht gleich mitgemacht werden? Bürgermeister Kühnbaum: Der soll mit der Schneidemühlenstraße zusammen gemacht werden. Der Zuschlag wird der Firma Soppart erteilt. — 3) Zuschlagserteilung über die Abfuhr der Gaskohlen pro 1912. Bürgermeister Kühnbaum: Wir haben im Vorjahr 4½ Pfennig, früher 5 und 6½ Pfennig bezahlt. Diesmal forderten Sczeczmanski und Gadzinski, die allein zum Termin erschienen waren, der erstere 9 Pfennig, letzterer 8½ Pfennig. Nachträglich machte Hoffmann ein Angebot von 7 Pfennig, worauf auch Gadzinski noch ein weiteres Angebot von 6½ Pfennig machte. Gv. Hahn: Auch Hoffmann will, wie er mir gegenüber erklärt hat, noch ein Angebot von 6 Pfennig machen. Bürgermeister Kühnbaum: Dies liegt aber nicht vor. Es sind 17 000 Zentner abzufahren, was bei dem Satz von 9 Pfennig über 1500 Mark kosten würde. In der Versammlung, die es Gadzinski verübelt, in Verbindung mit Sczeczmanski eine so hohe Forderung gestellt zu haben, besteht Neigung, den Zuschlag Hoffmann zu erteilen. Nachdem jedoch Gvv. Thoms und Meyer ausgeführt, daß die Forderung keineswegs als übertrieben gelten könne, da die Kohlen aufgeladen, 3 Kilometer und dann aufgestapelt werden müßten, und nachdem die Gvv. Hahn und Dr. Horst bemerkt, daß sich auch gegen Hoffmann einwenden lasse, daß er sich an der Verdingung nicht gleich beteiligt habe, wird der Zuschlag gegen die Stimme des Gv. Hahn Gadzinski auf dessen Gebot von 6½ Pfennig erteilt, mit der Maßgabe, ihm zu bedeuten, in Zukunft maßvoll in seinen Forderungen zu sein. Gv. Bergau bemängelt das Verfahren, nachträglich unterbietende Offerten zuzulassen. Bürgermeister Kühnbaum erwidert, daß die Stadt im Interesse einer billigen Verwaltung sich völlige Freiheit gesichert habe und nicht an die abgegebenen Gebote, auch nicht an Mindestgebote, gebunden sei. In jedem Falle müsse auch darauf Bedacht genommen werden, daß eine gute Ausführung der Arbeiten gewährleistet sei. — 4) Beschlußfassung über die Beschaffung einiger Apparate für die hiesige Gasanstalt. Bürgermeister Kühnbaum: Die jetzigen Apparate reichen nur zur Erzeugung von 120 000 Kubikmetern Gas aus. Durch Anschluß des Bahnhofs, der Fortifikation und von Piask ist der Bedarf aber auf 185 000 Kubikmeter gestiegen. Es ist deshalb ein neuer Wasserrohrkühler, ein Ammoniakwäscher und ein Reinigungskasten einzubauen, deren Kosten von einem Ingenieur der Firma Franke auf 6900 Mark veranschlagt sind. Die Sache wird ja von einem Fachmann nachgeprüft werden, aber die Vorschläge und Ansichten des Betriebsleiters unserer Gasanstalt Weber haben sich bis jetzt stets als richtig erwiesen. Durch die Erweiterung, die nur einen kleinen Anbau erfordert, dessen Kosten schon im Anschlage einbegriffen sind, wird das Werk in der Lage sein, bis 240 000 Kubikmeter Gas zu erzeugen. Auf Anfrage des Gv. Thoms teilt Redner mit, daß die Mittel dem Reservefonds von 7000 Mark entnommen werden, nach dem Grundsatz, daß das Werk seine Ausgaben selbst bestreiten müsse. Im nächsten Jahre sollen 2500 Mark dem Reservefonds zugeführt werden, in Zukunft hoffentlich immer die Hälfte des Überschusses, während die andere Hälfte zum Nutzen der Bürgerschaft verwendet werden soll. Nachdem Dr. Horst den Magistratsantrag warm unterstützt, wird dieser angenommen und beschlossen, den Bau der Firma Franke-Bremen, der Erbauerin des Gaswerks, zu übertragen. — 5) Von dem Kämmereikassenprotokoll für Monat Februar, wonach die Einnahme 116 920 Mark, die Ausgabe 104 069 Mark, der Bestand 12 851 Mark betrug, wird Kenntnis genommen. — 6) Beschlußfassung über die Einschonung der Sandberge am hiesigen Gaswerk und der Wasserleitung. Bürgermeister Kühnbaum: Die kahlen Berge hinter der Gasanstalt sollen nun auch angeforstet werden, nachdem die Abhänge nach Schlüsselmühle hin mit Anpflanzung von 3000 Kiefern und Buschwerk versehen sind, dank der Liberalität der Fortifikation mit geringen Kosten. Dadurch wird das Stadtbild verschönert werden. Die Kosten für die Aufforstung der zwei Morgen dürften 500 Mark nicht überschreiten. Gv. Bergau wünscht auch Beseitigung der Schuttabladestelle. Bürgermeister Kühnbaum: Diese ist ja an dieser Stelle besonders verunzierend, aber es ist leider kein anderer Platz zur Verfügung. Gv. Thoms: Dann sollte sie wenigstens durch Anpflanzung oder Zaun verdeckt werden. Die Aufforstung der Berge gemäß der Magistratsvorlage wird genehmigt. Schluß der öffentlichen Sitzung 5½ Uhr. Hierauf geheime Sitzung.

d **Aus dem Landkreise Thorn,** 10. März. (Der Flottenverein, Ortsgruppe Leibitsch,) hielt am Freitag im Rohdeschen Gasthaus eine Versammlung ab. Gemäß der Tagesordnung wurden Kassengeschäfte erledigt, die Beiträge für 1912 eingezogen und die Kassenprüfung vorgenommen. Lehrer Wind berichtete sodann über die von der Hauptgeschäftsstelle zugeschickte Flugschrift „John Bull und wir!" von Dr. H. Heiderich. Der Vorsitzer gedachte des Maskenballes, der am 12. Februar im Marquardtschen Lokale gefeiert wurde, und dankt allen, die um das gute Gelingen des Festes bemüht gewesen sind. Zahlreicher Besuch, heiterste Stimmung charakterisieren kurz den in Leibitsch nach einer Pause von mehreren Jahren zum erstenmal wieder gefeierten Maskenball. Hierauf erstattete der Kassenführer den Jahresbericht. 2 Mitglieder sind wegen Verzuges ausgeschieden, 8 Mitglieder neu aufgenommen. Sodann wurde das Vereinsabzeichen bestimmt, das den Mitgliedern in der nächsten Sitzung zugehen wird. Ebenfalls wurde ein Liederbuch ausgewählt, das die Mitglieder zum Preise von 40 Pfg. erhalten. Die nächste Sitzung soll an einem Sonnabend im Mai bei Herrn Thober (Wolffsmühle) stattfinden.



Entwurf von Professor Littmann (München).



Zwei Entwürfe für das neue Berliner Opernhaus,

die in die engere Wahl gelangt sind, stellen unsere Bilder dar. Beide sind mit vielen anderen im Abgeordnetenhause öffentlich ausgestellt worden. Auf den ersten Blick fällt die große Ähnlichkeit beider Entwürfe auf. Das Projekt des Münchener Architekten Prof. Littmann sowohl wie das des Berliner Baumeisters Grube zeigen einen Mittelbau in Tempelgiebelform mit acht korinthischen Säulen. Darüber ragt das hochgezogene Bühnenhaus hervor, das stark an den Bau der Nationalgalerie erinnert. Im ganzen hat das alte Opernhaus offenbar als Vorbild gedient. Beide Entwürfe harmonieren mit der Architektur des Reichstagsgebäudes, dem gegenüber ja das neue Opernhaus aufgerichtet werden soll. Die Entscheidung zwischen den zur engeren Wahl stehenden Entwürfen steht dem Kaiser zu.

Thorner Schwurgericht.

In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer die Herren Landrichter Laschke und Cohn; die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Wellmann. Als Geschworene wurden folgende Herren ausgelost: Buchdruckereibesitzer Paul Dombrowski-Thorn, Amtsrat Höltzel-Kunzendorf, Domänenpächter Kauffmann-Ribenz, Rittergutsbesitzer Matthes-Nielub, Klempnermeister Meinas-Thorn, Gutsbesitzer Müller-Archidiakonka, Rittergutsbesitzer von Ossowski-Kauernik, Gutsbesitzer von Rekowski-Elgischewo, Mühlenbesitzer Sand-Briesen, Gutsverwalter Strach-Plutowo, Gutsbesitzer Fischer-Wilmdorf und Landwirt Zimmermann-Waldheim. — Die ursprünglich für heute angesetzte Verhandlung gegen den Eigentümer Wladislaus Rochowski aus Sädtisch Lonk wegen Meineid war aufgehoben und dafür die Verhandlung gegen den Maler und Musiker Friedrich Gebhardt aus Pfeilsdorf wegen Brandstiftung eingesetzt. Als Verteidiger war dem Angeklagten Herr Rechtsanwalt Hoffmann gestellt. Der Angeklagte, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, ist beschuldigt, am 13. Januar dieses Jahres ein dem Gastwirt Epding gehörendes Insthaus in Kottowo angesteckt zu haben. Am Abend vorher brannte das Gehöft des Ansiedlers Karl Wolter nieder. Die Ursache des Brandes ist nicht aufgeklärt, und es schwebt gegen den Besitzer Wolter ein Verfahren. An den Rettungsarbeiten beteiligte sich auch der Angeklagte. Wegen Wassermangels konnte dem Feuer kein Abbruch getan werden; man beschränkte sich darauf, das Vieh und einiges Inventar zu retten. Es wurde nun vom Schöffen Labs eine Feuerwache eingerichtet, deren Führer der Angeklagte war. Da es in der Nacht grimmig kalt war, so blieben zur Wache außer dem Angeklagten nur noch der Knecht Alwin Franz und der Ansiedlersohn Wilhelm Rohde zurück. Sie suchten sich gegen die Kälte zu schützen, indem sie aus den brennenden Hölzern des Hauses ein Feuer unterhielten; auch wurde tüchtig Schnaps getrunken. Besonders geriet Alwin Franz, der dort allgemein „der Zigeuner" genannt wird, da er eine zeitlang mit einer Schauspielertruppe umhergezogen ist, in eine übermütige Stimmung. Er warf Feuerbrände in die Höhe schlug mit einer Eisenstange ins Feuer, daß die Funken umherstoben. Der Besitzer Wolter, der dies zufällig sah, mußte ihm diesen Unfug verbieten. Etwa gegen 6 Uhr morgens stand das Insthaus des Gastwirts Epding, das der Wolterschen Brandstätte gegenüber lag, gleichfalls in Flammen. In den Verdacht kamen naturgemäß die Mitglieder der Brandwache, besonders Franz, der so leichtsinnig mit dem Feuer gespielt hatte. Es ist auch festgestellt worden, daß der Wind während der Nacht umgeschlagen war und nun die Richtung von der alten Brandstelle auf das Insthaus hatte. Bei der Vernehmung durch den Gendarmeriewachtmeister Bottke-Dombrowken belastete Franz aber den Angeklagten so stark, daß derselbe in Haft genommen wurde. Der Angeklagte, der bisher unbestraft ist, bestreitet entschieden die Tat. Er sei zwar auch in animierter Stimmung gewesen und habe wohl einige scherzhafte Bemerkungen gemacht; aber es sei ihm nie eingefallen, eine solche strafbare Handlung zu begehen. Die belastenden Aussagen des Zigeuners-Franz seien aus Rache geschehen. Bei einem Tanzvergnügen sei der Angeklagte Tanzordner gewesen und habe Franz aus dem Saale verweisen müssen; derselbe habe schon damals gedroht, daß er es ihm anstreichen werde. Der Vorsitzer hält dem Angeklagten vor, daß ihm auch der Brand einer bereits geretteten Nähmaschine in die Schuhe geschoben werde. Die Maschine war rechtzeitig aus dem Wolterschen Hause gerettet und in den Garten gestellt. Später stand sie verbrannt auf der Brandstätte. Der Mühlenbesitzer Krüger will den Angeklagten und den Besitzer Wolter neben der brennenden Maschine stehen gesehen haben. Der Angeklagte behauptet, nicht zu wissen, wie die Maschine ins Feuer gekommen sei. Er habe allerdings, als sie bereits verbrannt war, ein Stück Eisen in die Hand genommen, es aber weggeworfen, da es noch heiß war. Über die Entstehung des Feuers kann er nichts angeben. Es sei möglich, daß Funken infolge des Franzschen Unfugs hinübergesprungen sind, und daß das Feuer sich allmählich innen bis zur Spitze des Daches, wo es zuerst sichtbar wurde, durchgefressen hat. Von außen war das Dach mit einer dicken Schneeschicht bedeckt. Auch seien verschiedene beim ersten Brande angesengte Stoffsachen, besonders Portieren, nach der Instkate geschafft, die den Brand verursacht haben können. Der Angeklagte bestreitet, zu den Wachmannschaften die Redensart gebraucht zu haben, Epding würde sich freuen, wenn die alte Kate abbrannte; er würde wohl noch 30 Mark zum besten geben. Zeuge Epding gibt an, eine Äußerung dieser Art nicht gemacht zu haben. Die Kate brachte ihm Mietzins und war außerdem nicht versichert, sodaß er einen großen Schaden erleidet. Alwin Franz ist der Hauptbelastungszeuge. Er gibt zu, mit dem Feuer zum Zeitvertreib gespielt, den Unfug aber auf die Vorstellungen Wolters eingestellt zu haben. Einmal forderte ihn der Angeklagte auf, einen Rundgang um die Kate zu machen, dabei gab er ihm Streichhölzer mit der Aufforderung, die Bude anzustecken. Der Zeuge erwiderte, er habe noch nie ein Gebäude angesteckt und werde es auch nicht tun. Darauf sagte der Angeklagte: „Wenn ich unverheiratet wäre, hätte ich das Haus schon lange angesteckt." Der Zeuge will auch einer Aufforderung des Angeklagten, in das Haus zu unsittlichen Zwecken einzudringen, nicht gefolgt sein, vielmehr sei er an die alte Brandstelle zurückgegangen. Gleich darauf blitzte ein Streichholz auf, doch entstand noch kein Feuer. Später ging der Angeklagte allein hinter die Kate. Der Zeuge will bemerkt haben, daß er mehrere Streichhölzer auf einmal ansteckte und gegen das Dach hielt. Nach kurzer Zeit brach das Feuer aus. Der Angeklagte gibt zu, ein Streichholz entzündet zu haben, um eine Zigarette in Brand zu setzen. Die letzte Behauptung des Zeugen sei unwahr. Die übrigen Zeugenaussagen beziehen sich nur auf den Brand des Wolterschen Gehöfts. Die Verteidigung versucht, das Zeugnis des Franz zu erschüttern. Verschiedene Leumundszeugen können nichts belastendes gegen ihn aussagen. Nur ein Zeuge namens Staebner gibt an, Franz hätte bei einer Geburtstagsfeier zu ihm gesagt: „Ich hätte das dem Gebhardt nicht gean, wenn er nicht früher so zu mir gewesen wäre!" Franz bestreitet, eine solche Äußerung gemacht zu haben. Staebner beruft sich auf das Zeugnis eines Arbeiters Lange, der die Bemerkung auch gehört haben müsse. Der Verteidiger stellt darauf den Antrag, den Lange als Zeugen zu laden. Der Staatsanwalt bekämpft den Antrag als unwesentlich. Der Gerichtshof glaubt jedoch dem Antrage stattgeben zu müssen. Es soll versucht werden, den Zeugen für nachmittags telegraphisch zu laden. Die Verhandlung wird daher um 1 Uhr bis 4½ Uhr ausgesetzt.

Mannigfaltiges.

(Die Massenvergiftungen beim Infanterieregiment Nr. 88.) Der Verein der Fischindustriellen Deutschlands (Sitz Altona a. d. Elbe) erfährt auf Anfrage von dem Infanterieregiment Nr. 88 in Mainz bezüglich der kürzlich gemeldeten Vergiftungserscheinungen, daß die Untersuchung über die Ursache der Erkrankung der ca. 80 Soldaten noch nicht abgeschlossen ist. Die erkrankten Leute sind sämtlich wieder gesund. Zur Annahme, daß Fische die Ursache der Erkrankungen gewesen seien, liege keine Veranlassung vor, da von den am Tage vorher verabreichten Fischen, die frisch in Eis bezogen waren, sowohl die gesund gebliebenen als auch die erkrankten Mannschaften gegessen hatten. Der Verein fügt hinzu: Die amtliche Aeußerung des Professors Sobernheim in Berlin, daß Fischvergiftungen nur sehr selten vorkämen und ziemlich bedeutungslos seien, wird hoffentlich dazu beitragen, daß sich das Publikum durch die vielen aus der Luft gegriffenen Meldungen über Fischvergiftungen nicht beunruhigen läßt. — Wolffs Bureau berichtet dazu: Wir hatten gleich in unserer ersten Meldung betont, daß es noch nicht festgestellt sei, ob es sich wirklich um Fischvergiftung handle und die bisherigen Ermittlungen die einwandfreie Beschaffenheit der übrig gebliebenen Fische ergeben hätte.

(Festnahme eines Raubmörders.) Der 18jährige Hausdiener Alois Pyttlick, der, wie erinnerlich, die Witwe Schell in ihrer Restauration am Spittelmarkt in Berlin ermordet und beraubt hatte, ist in Lauban (Schles.) verhaftet worden.

(Der Kientopp frißt alles auf!) Der Direktor des Metropoltheaters ins Köln, Louis Hermann, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten, so daß er die Gageansprüche seines aus achtzig Köpfen bestehenden Personals nicht mehr befriedigen konnte. Die Deutsche Bühnengenossenschaft, der Deutsche Chorsängerbund und der Deutsche Musikverband führen die Spielzeit zu Ende. Mit dem 1. Mai wird das Metropoltheater in ein Kinematographentheater umgewandelt.

(Unterschlagung.) Der ehemalige Direktor der Zentralverkaufsgenossenschaft deutscher Winzervereine Werner aus Eltville wurde wegen Untreue, Unterschlagung, schwerer Urkundenfälschung, dreier grober Bilanzfälschungen und wegen Verfehlungen gegen das Genossenschaftsgesetz zum Nachteil der Zentralverkaufsgenossenschaft der Rheingauer Winzervereine und der Zentralverkaufsgesellschaft deutscher Winzervereine in Eltville zu drei Jahren Gefängnis, 300 Mk. Geldstrafe und drei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Er wurde sofort in Haft genommen.

(Ueber einen schweren Betriebsunfall) wird aus Eisenach berichtet: Auf dem Kalischacht Nippa bei Heringen a. d. Werra löstte sich ein etwa zehn Zentner schwerer Eisenring aus seinem Lager und stürzte in die Tiefe. Von den auf dem Grunde des Schachtes arbeitenden Leuten wurden vier lebensgefährlich und drei leichter verletzt.

(Die Ehe des Grafen Castellane) mit der früheren Miß Gould ist geschieden. Der Graf hatte derartig mit dem Gelde seiner Frau gewirtschaftet, daß selbst das Riesenvermögen der Goulds das auf die Dauer nicht ausgehalten haben würde.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 1.3.12. Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	17,60	17,80
Weizengries Nr. 2	16,60	16,80
Kaiserauszugsmehl	17,80	18,—
Weizenmehl 000	16,80	17,—
Weizenmehl 00 weiß Band	15,60	15,80
Weizenmehl 00 gelb Band	15,40	15,60
Weizenmehl 0 grün Band	10,20	10,40
Weizen-Futtermehl	7,40	7,60
Weizenkleie	7,40	7,60
Roggenmehl 0	14,80	15,—
Roggenmehl 0 I	14,—	14,20
Roggenmehl I	13,40	13,60
Roggenmehl II	9,60	9,80
Kommißmehl	12,—	12,20
Roggenschrot	11,60	11,80
Roggenkleie	7,40	7,60
Gerstengraupe Nr. 1	17,—	17,—
Gerstengraupe Nr. 2	15,50	15,50
Gerstengraupe Nr. 3	14,50	14,50
Gerstengraupe Nr. 4	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 5	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 6	13,—	13,—
Gerstengraupe grobe	13,—	13,—
Gerstengrütze Nr. 1	13,50	13,50
Gerstengrütze Nr. 2	13,—	13,—
Gerstengrütze Nr. 3	12,80	12,80
Gersten-Kochmehl	13,—	13,—
Gersten-Futtermehl	7,40	7,60
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengrütze I	21,—	21,—
Buchweizengrütze II	20,50	20,50

Bromberg, 12. März. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 204 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 202 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 200 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 125 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 182 Mk., mindesteus 119 20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 177 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 170 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 176—180 Mk., Brauware 182—189 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 174—180 Mk. — Kochware ohne Handel. — Hafer 180—187 Mk., zum Konsum 188—197 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Königsberger Lotterie

zwecks Errichtung eines Freiluftmuseums, Ziehung unwiderruflich **Donnerstag, 21. März.** 3397 Gewinne, Wert 50 000 Mark, darunter 1 Auto, Wert 15 000 Mark, ferner à 4000, 2000, 1000 Mark Wert ꝛc.. Königsberger Pferdelose à 1 Mk., 11 Lose, auf Wunsch von beiden Lotterien sortiert, 10 Mk.. Porto und Liste 25 Pf. extra, empfiehlt das Generaldebit **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** Kantstr. 2, sowie hier alle durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen

Bekanntmachung.

Unverheiratete Krankenwärter werden verlangt:

a) für das **Wilhelm Augusta-Stift** in der Schulstraße sofort

b) für das **städtische Krankenhaus** in der Schloßstraße zum 1. k. Mts.

Persönliche Vorstellung in den genannten Anstalten.

Thorn den 13. März 1912.

Der Magistrat.

Wanderausstellung

des

königlichen Kunstgewerbemuseums

in Berlin

im städtischen Museum

zu Thorn (Rathaus):

Meisterwerke d. Goldschmiedekunst

in galvanoplastischen Nachbildungen aus der Zeit von 1500 v. Chr. bis 1700 n. Chr.

Geöffnet im Monat März an den Wochentagen 11—1 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags, an den Sonntagen 11—1 Uhr vormittags.

Eintrittsgeld 30 Pf., für Schüler 10 Pf., Sonntags ohne Unterschied 10 Pf.

Kataloge zum Preise von 20 Pf. an der Kasse.

Thorn den 13. März 1912.

Der Magistrat.

Kursus für Betriebsbeamte landwirtschaftlicher Gewerbe.

In der Zeit vom 10. Juni bis 6. Juli d. Js. wird an der technischen Hochschule zu Danzig wieder ein Kursus für Betriebsbeamte landwirtschaftlicher Gewerbe abgehalten werden.

Das Programm kann in unserem Hauptbureau, Rathaus, Zimmer 22, während der Dienststunden eingesehen werden.

Anmeldungen sind bis zum 15. Mai d. Js. an den Privatdozenten **Dr. Glimm** zu Danzig — Technische Hochschule — zu richten.

Thorn den 11. März 1912.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung,

Die von der Kommandantur der Festung Thorn erteilten **Erlaubniskarten zum Betreten der Festungsstraßen und Festungswerke** mit Giltigkeitsdauer bis 31. März d. Js. sind von den Inhabern, welche die Karten von der Kommandantur direkt beantragt haben, bis spätestens 15. April d. Js. an die Kommendantur **zurückzugeben.**

Für **verloren** gegangene Erlaubniskarten ist je 1 Mark Strafe zu entrichten.

Thorn den 9. März 1912.

Königliche Kommandantur der Festung Thorn."

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 12. März 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Soutaché-, Kurbel- sowie Perl-Stickerei

in anerkannt sauberer Ausführung wird angenommen in der

Plissée-Brennanstalt

von

L. Majunke, Gerechtestr. 18/20, 2.

Pension,

gewissenhaft und gut, finden Gymnasiasten.

Gerstenstr. 9a, 1, Wegner.

Stellengesuche

Junge Dame, welche bereits 3 Jahre in einem Rechtsanwalt-Bureau als Maschinenschr. u. Stenogr. (Stolze-Schrey) tätig, sucht gleiche Stellung oder als Kontoristin in Thorn Gefl. Ang. mit Gehaltsang. bitte zu richten u. Nr. 909 B. an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen sucht Stellung in einem größeren Kontor. Ang. u. **E. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Fleißige und redegewandte, möglichst der polnischen Sprache mächtige

Inkasso- und Verkaufs-Agenten

finden sofort Stellung bei

Bernstein & Comp.

Einen tüchtigen, selbständigen

Tapezierergehilfen,

der mit allen Arbeiten vertraut ist, sucht sofort

W. Skumski,

Möbel- und Dekorationsgeschäft, Schneidemühl.

Lehrlinge

stellt ein gegen Entschädigung von Kostgeld. **C. Marquardt,** Schlossermstr., Mauerstr. 38.

Vorschuß-Verein zu Thorn,

E. G. m. u. H.,

Brückenstraße 13.

Für Mitglieder und Nichtmitglieder:

Annahme von Geldern zur bestmöglichsten Verzinsung.

Heimsparkassen.

Nur für Mitglieder:

Ausführung sämtlicher im Bankverkehr üblichen Geschäfte.

Vermietung von Safes (verschließbaren Schrankfächern) unter Mitverschluß des Mieters von 3 Mark an pro Fach und Jahr.

Der Vorstand.

Posen O. 1, Kohleisstraße 22.

Heimann'sche staatl. konz. Vorbereitungsanstalt

für die Einj.-Freiw.-, Primaner- u. Abitur-Prüfungen, sowie zum Eintritt in **jede** Klasse einer **höheren** Lehranstalt. Halbjährliche Versetzung. Streng beaufsichtigtes Internat. Im letzten Jahre bestanden 60 Prüflinge. Illustrierte Prospekte nebst Empfehlungen gratis und franko.

Hermann Martin ✻ Thorn

Telephon Nr. 60 — Baderstraße Nr. 19.

Generalvertreter der Aktienbrauerei zum Löwenbräu, München.

Spezial-Ausschank und Weinstuben sowie separate Zimmer für Vereine und Gesellschaften.	Originalgebinde von 10 Liter ab stets auf Lager. •• Für Privat-Festlichkeiten liefere mit Kohlensäurezapfapparat.	Anerkannt gute Küche und bekannt gut gepflegte Weine und Biere. Delikatessen der Jahreszeit entsprechend.

Weine der Weingroßhandlung **Joh. Mich. Schwartz jun.,** Thorn und Königsberg i. Pr.



St. Bennobier

Starkbier der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München.

Der diesjährige Versand und Ausschank in meinem Lokale hat begonnen.

Tüchtige Böttcher

werden sofort eingestellt

„Olex"-Petroleum-Gesellschaft, Thorn-Mocker.

Einen älteren energischen

Amtsdiener

bei monatlichem Gehalt von 69 Mk., Nebengebühren und Kleidergeldern verlangt von sofort

Amt Leibitsch, Kr. Thorn.

Der Amtsvorsteher.

Ein Bursche, 17 bis 18 Jahre, bei einem Pferde gesucht.

Fort Bülow.

Eine jüngere

Buchhalterin

zur Aushilfe wird von sofort gesucht.

Fr. Zielinski, Mellienstr. 112

Suche für mein Eisenwarengeschäft per sofort eine gewandte

Kassiererin

und erbitte schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche.

Paul Tarrey,

i. Fa.: **Tarrey & Mroczkowski.**

Suche Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles bei sehr hohem Lohn. **Cecilie Katarzynska,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Neustädtischer Markt 18.

Frauen

zur Gartenarbeit verlangt sofort

Wwe. A. Gründer.

Gesucht per sofort eine gute und zuverläßige

Kinderfrau

zu einem acht Monate alten Mädchen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind zu richten an

Frau Rittergutsbesitzer Grüning, **Bielawy bei Thorn.**

1 tüchtige Putzarbeiterin

für dauernde Stellung von sofort gesucht.

Marie Zabinski, Thorn-Mocker, Rayonstraße 2.

Zum 15. 4. **ordentl. Mädchen für alles,** die mit der jüd. Küche vertraut, gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der Presse".

Anständ., jung. Mädchen

für alles von sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine erfahrene Frau

für 2 Kinder von 5 und 2 Jahren per 15. April sucht

Frau Fischer. Altst. Markt 35.

Schulfreies Mädchen

für den ganzen Tag gesucht.

Thorn-Mocker, Bergstr. 26, part. r.

Ein Dienstmädchen sucht zum 1. April

Oberlehrer **Bünger,** Brombergerstr. 68

Ein Aufwartemädchen wird von sogleich gesucht

Schuhmacherstraße 12, 3, 1.

Saubere Aufwärterin

für den ganzen Tag zum 1. 4. gesucht.

Brombergerstraße 7, pt., rechts.

Zu verkaufen

Achtung! Nur 35.00 Mark.

Polizeihund,

Airedale-Terrier-Rüde, andressiert, sehr schlau und wachsam, verkaufe weil keine Verwertung dafür mit Stammbaum für den billigen Preis von 35.00 Mark.

Carl Nowicki,

Uhren- und Goldwarenhandlung,

Culmsee, Thornerstraße 11/12.

Wegen Todesfalls verkaufe mein

Gärtnerei-Grundstück,

6 Morgen groß, Zentrum Thorn-Mocker, mit 4 Baustellen und einem Bauprojekt für 1 Postamt Mocker. 10jähriger fester Vertrag bereits abgeschlossen, für 2710 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft Angebote unter **M. 100,** postlagernd Thorn 1.

Mein Pferd, Rapp-Wallach m. Rollwagen,

ist zu verkaufen.

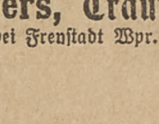
A. Kirmes.

Ein Mittelsims-Majolika-Ofen

billig zu verkaufen. Zu erfragen

Waldstraße 43, Bartel.

Bullen



jeden Alters, von westpreußischen Herdbuchtieren stammend, verk.

Albers, Traupel bei Freystadt Wpr.

Hochelegante Wohnungs-Einrichtungen

Herren-, Speise- und Schlafzimmer, Salons, Klubsessel, Teppiche.

Einzelne Möbel liefern wir in allen **Stilarten** zu billigsten Preisen innerhalb ganz **Deutschlands.**

Unsere **Möbelausstellung** von ca. **100 Musterzimmern**

steht frei zur **Besichtigung** ohne **Kaufzwang.** — **Solventen** Käufern gestatten wir, den ganzen **Kaufbetrag** gegen Zahlung von nur 5 % Zinsen in **Monats-** oder **Quartals-Raten** zu tilgen. Garantiert **Katalogpreise** ohne jede **Preiserhöhung!**

Man **verlange** den **kostenlosen** Besuch unseres **Vertreters** zwecks **Vorlegung** unserer neuesten **künstlerisch bunt kolorierten Zeichnungen etc.** unter **genauer** Angabe der **Adresse.** **Zeichnungen** und **Kataloge** gelangen der **hohen** Kosten wegen **nicht** zum **Versand.**

Berliner Industrie-Gesellschaft m. b. H., Berlin, Köpenicker Strasse 126, 1. Etage.

Telephon-Anschl.: Amt Moritzplatz 9682 a 11141. Telegramm-Adresse Möbelbig. (Hunderte von Anerkennungen.)

Kronleuchter (Gas)

billig zu verkaufen

Jakobstraße 15, 3.

Ein Kinderwagen mit Gummirädern und ein Sportwagen

zu verkaufen.

Waldstraße 29a, pt., links.

2 Grundstücke

mit 2 und 4 Morgen Gartenland und Wiese nebst neuen Gebäuden zu verkaufen

Wener, Rudak bei Thorn.

Daselbst **eine Wohnung** zu vermieten.

Ein fast neues vierſitziges

Kupee

ist billig zu verkaufen bei **Rud. Puff,** Wagenbauer, Tuchmacherstr. 26

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus,** Berlin, Schönhauser Allee 136. (Rückp.

Geld. Sofort **bar Geld** auf Wechsle oder Schuldschein an reelle Leute jed. Standes zu mäß. Zinsen verleiht Selbstgeber **Winkler, Berlin 48,** Winterfeldtstr. 34. Viele Dankschr. Beste Bedingungen. Gr. Umsätze s. 6 Jahren.

15—20 000 Mark

zur 2. Stelle hinter 75 000 Mk. auf mein Eckgrundstück gesucht.

Carl Preuss, Parkstraße 18.

10 000 Mark

hinter 18 500 Mk., Wert 60 000 Mk., zu 5½ % gesucht. Angebote unter **B. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

5000 und 1200 Mark,

ländliche Hypothek, sofort oder 1. 4. zu zedieren gesucht. Gefl. Ang. u. **A. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

8000 Mark

auf sichere Hypothek zur Ablösung gesucht. Angebote unter **P. R. 212** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnungsgesuche

Gesucht 3-Zimmerwohnung mit Bad in Stadt, von einz. Dame. Ang. u. **P. H.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

1 leeres oder einfach möbl. Zimmer

wird von sofort oder 1. 4. 12 zu mieten gesucht. Culmerstraße—Marienstraße bevorzugt. Angebote unter **S. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Gut möblierte Wohnung

mit auch ohne Burschengelaß vom 1. 4. zu vermieten.

Strobandstr. 17, 1, rechts.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Araberstr. 13, 2

Gut möbl. Zimmer, sep. Eingang, vom 1. 4. cr. ab ohne Pension zu vermieten (10 Mk. monatl.). Zu erfragen **Ww. Gretzinger, Mocker,** Lindenstr. 3, 2.

Gut möbliertes Zimmer

mit auch ohne Pension sofort zu vermieten.

Baderstraße 20, 2.

Eine möbl. 2-Zimmer-Wohnung

mit Entree. **Bismarckstr. 1, Hochpart.,** per 15. März zu vermieten.

Zu erfragen bei

Frau Nell, Bismarckstraße 3

Möbliertes Zimmer mit guter Pension zu vermieten. Gerstenstr. 9a, 1.

Möbl. Zimmer mit a. ohne Pens. zu haben. **Brückenstr. 16, 1 Tr., r.**

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben.

Schillerstraße 20.

Neu möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., vom 15. 3. zu verm. Preis 15 Mk.

Gerechtestraße 33, pt.

Laden nebst Wohnung

und großer Werkstatt, **Mellienstr. Nr. 131,** sofort oder später zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Thorn, Mellienstraße 129.

Wohnungen:

Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1., 2. und 3. Stock,

Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock,

Mellienstr. 131, Neubau, 3 u. 4 Zim., Preis 400—650 Mark,

mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,

Thorn 3, Mellienstraße 129.

Kellerwohnung vom 1. 4. 12 zu vermieten

Strobandstr. 6.

2- und 3-Zimmerwohnung

Gas, Bad, Balkon, mit Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sofort zu vermieten

Bergstraße 24/26.

Umständehalber

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör vom 1. 4. 12 zu vermieten.

Waldstraße 31a.

Eine 3-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör ist fortzugshalber sofort zu vermieten.

Lindenstraße 9, part., rechts

Ein Zimmer mit Kochgelegenheit

zu vermieten.

Graudenzerstraße 112.

Wohnung,

2. Etage,

4 Zimmer, sonnig und warm, Bad, Gas, Gartenanteil, sofort oder später zu vermieten.

Culmer Chaussee 36.

Kleine Wohnung, Schulstr. 18,

für einzelne Frau oder kl. Familie passend, zu vermieten bei

F. Klatt.

Eine 4-Zim.-Wohnung

(Gas elektr. Licht) versetzungshalber von sofort zu vermieten. **Mellienstr. 101.**

Herrschaftl. Wohnung,

5 Zimmer, große Veranda und aller Zubehör, im Garten gelegen, vom 1. 4. 12 zu vermieten. **Mellienstraße 79.**

Fortzugshalber

sehr freundliche gesunde Wohnung, im Garten gelegen, 3 Zimmer, großer Balkon, reichl. Zubehör vom 1. 4. 12 zu vermieten.

Frau Brohm, Kasernenstr. 9.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.

Friedrichstr. 10/12, Portier

Herrschaftliche Wohnung

4 Zimmer, Küche und Badestube, vom 1. 4 zu vermieten.

Annen-Apotheke, Mellienstraße 92.

Herrschaftl. Wohnung

Pferdestall und aller Zubehör, von gleich zu vermieten

Brombergerstr. 62, F. Wegner.

1. Etage,

1 kl. gut möbliertes Zimmer

gleich oder später zu vermieten.

Windstraße 5, 1 Tr.

Dreizimmerwohnung

mit sämtlichem Zubehör, im Neubau, 4. Etage, vom 1. 4. 12 zu vermieten.

Lewin & Littauer, Altst. Markt.

1 Vierzimmerwohnung

von sofort zu vermieten.

Friedrich Seitz, Töpfermeister,

Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Gut möbliertes Vorderzimmer

evtl. m. Pens. z. vm. **Parkstr. 18, 3, l.**

Wohnung nebst Laden

(12 Jahre Barbiergeschäft) zu vermieten.

Culmer Chaussee 44.

Balkon-Wohnungen,

2 und 3 Zimmer, Badeeinrichtung, Gas, sämtl. Zubehör, Neubau, billig zu vermieten.

Pock. Mocker, Bergstr. 8.

1. und 3. Etage

Neustädt. Markt 23,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. 4. d. Js. ab zu vermieten.

2 Pferdeställe

mit Wagengelaß von sofort zu vermieten.

Zu erfragen **Araberstr. 14, 1.**

Helle, freundliche

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube und Zubehör, im 3. Stock des Hofgebäudes, vom 1. April d. Js. ab zu vermieten.

Nähere Auskunft:

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinenstraße 4.

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten.

Löwen-Apotheke.

2 schöne möbl. Zimmer

vom 1. 3 zu vermieten. Zu erfr.

Friedrichstr. 14, 3 Tr., r.

3-Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör von sofort oder 1. 4. 12 zu vermieten.

Lau, Ulmen-Allee 3.

Wohnung

von 3 und 5 Zimmern vom 1. 4. 12 zu vermieten **Schulstr. 16, Lipinski.**

Brombergerstraße 60,

5-Zimmer-Wohnung, 2. Etage, zum 1. April 1912 zu vermieten. Näheres der Portier.

Fritz Kaun, Culmer Chaussee 49.

3-Zimmer-Wohnung,

Gas, Bad und reichlicher Zubehör, mit Vorgarten versetzungshalber von sofort oder 1. 4. 12 zu vermieten.

Fr. Kirste, Ulanenstraße 4.

Waldstraße 15,

Ecke Philosophenweg, Kleintjesches Gelände, sind herrschaftlich eingerichtete

6 Zimmer-Wohnungen

mit reichlichem Zubehör, **großer Wohndiele, Vakuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen eventl. Stall und Remise,** per sofort oder später zu vermieten.

Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** dortselbst, 3 Tr.

3. Etage, 4 Zimmer,

Balkon und Zubehör, zum 1. 4. zu vermieten. **Baderstraße 2.**

Kleines möbl. Zimmer zu vermieten.

Strobandstr. 16, pr., r.

Zwei gut möbl. Vorderzim. f. 1—2 Herren, Schreibt. vorh., sep. Eing., 1. 4. 12 zu verm. **Neust. Markt 18, 2.**

Wohnungen:

Parkstraße 16,

6 Zimmer, 3 Tr., von sofort,

4 Zimmer, 3 Tr., vom 1. April,

3—5 Zimmer, 4 Tr., vom 1. April.

Parkstraße 18,

5 Zimmer, 3 Tr., vom 1. März,

5 Zimmer, 1 Tr., vom 1. April,

Im Neubau daselbst:

Kloßmannstraße 50,

6 Zimmer, Parterre, vom 1. März,

6 Zimmer, 1 Tr., vom 1. März,

sowie Pferdeställe und Burschenstuben zu vermieten.

Carl Preuss.

Mellienstraße 62

Fünf-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör im neuen Hause, mit **Zentralheizung,** sofort billig zu vermieten.

Köhn, Mellienstraße 62.

Bäckerstraße 39, 2. Etage,

ist eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern vom 1. 4. zu vermieten.

2 gut möblierte Zimmer mit Entree, 1. Etage, per gleich zu vermieten.

Windstraße 5, 1 Tr.

Zwei gut. möbl. Zimmer, Gas und Balkon, Aussicht nach der Weichsel, sofort zu vermieten. **Bankstr. 6, 3.**

Gut möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., Bad, zu vermieten. **Talstraße 26.**

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 11, 1.

Umständehalber ist meine

3-Zimmer-Wohnung

mit kompl. Zubehör in der 1. Etage im Hause des Herrn Kaufmann **H. Netz,** Coppernikusstraße, per sofort oder später zu vermieten. **Curt Otto.**

Ruhige

3-Zimmerwohnung

mit Vorgarten und Zubeh. von sofort zu vermieten.

M. Hempler. Brombergerstr. 104.

Versetzungshalber

habe ich per sofort oder später

eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten. **Heinrich Netz.**

Freundliche Wohnung von 3 Zim., Vorgarten, versetzungshalber sofort zu vermieten.

Zu erfragen bei Frau **Kather, Mocker,** Rayonstraße 6.

Wilhelmstadt,

3-, 4- u. 5-Zimmer-Wohnungen, Albrechtstraße 4, zum 1. April 1912 zu vermieten. Näheres der Portier Albrechtstraße 6.

Fritz Kaun, Culmer Chaussee 49.

Speicherräume

sofort zu vermieten.

Hugo Hesse & Co.

Nr. 62. Thorn, Donnerstag den 14. März 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

5. Sitzung vom 12. März, 1 Uhr.

Am Ministertisch: Holtz.

Auf der Tageordnung steht der von 72 Mitgliedern unterstützte **Antrag v. Puttkamer** über den

Schutz der Arbeitswilligen.

Berichterstatter D. Graf von Zieten-Schwerin: Der Antrag, dessen Annahme ich empfehle, sucht einen Weg zum Schutze der Arbeitswilligen. Nur dem ungesetzlichen Zwang auf Arbeitswillige soll ein Riegel vorgeschoben werden. Die Streikunternehmer bedienen sich der rohesten Mittel des Terrorismus und dadurch wird fast jeder Streik diskrediert. Die im Antrag angedeutete Änderung der Gesetze ist natürlich eine ultima ratio. Die bestehenden Gesetze reichen ja aus, wenn sie nur kraftvoll und rücksichtslos angewendet werden. (Lebhafte Zustimmung.) Geht die Regierung nicht machtvoll vor, so gehen wir Zuständen entgegen wie vor der französischen Revolution. Landgraf, werde hart! (Beifall.) Möge diese Verhandlung der Regierung den Rücken, allen Beteiligten aber den Mut stärken. (Lebhafter Beifall.)

Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Holtz: In Vertretung des erkrankten Ministers von Dallwitz kann ich erklären, daß die Regierung selbstverständlich die ernste Pflicht hat, alles zu tun, um die Arbeitswilligen und Gewerbetreibenden in der Verwertung ihrer Arbeitskraft und in ihrer geschäftlichen Tätigkeit wirksam zu schützen. Soweit sich der Antrag auf Gesetzesvorlagen bezieht, bin ich nicht in der Lage, sachliche Erklärungen zu ihm abzugeben. Mag schon der Umstand, daß gerade vor einigen Tagen eine lebhafte Arbeiterbewegung ausgebrochen ist, den Zeitpunkt für Regierungserklärungen nach dieser Richtung hin an sich vielleicht als nicht geeignet erscheinen lassen, so ist das Bedenken ausschlaggebend, daß das Rechtsgebiet, das hier in Frage kommt, der **Reichsgesetzgebung** vorbehalten ist. Der Staatssekretär des Innern hat vor einigen Tagen sich im Reichstage eingehend über diese Frage geäußert und Wege angedeutet, die vielleicht für die Lösung inbetracht kommen können. Ich darf auf diese Ausführungen hier bezug nehmen. Was nun aber weiter die **Verwaltungsmaßnahmen** anbetrifft, so kann ich die Versicherung geben, daß vonseiten des Ministeriums **alles getan** ist, um die wichtige Aufgabe, die hier in Frage steht, nach Kräften zu erfüllen. Ich verweise zunächst in dieser Beziehung auf die Änderung der Organisation, welche für Polizeiverwaltungen in Industriebezirken eingetreten ist. Bereits vor zwei Jahren sind für Bochum, Gelsenkirchen und Essen königliche Polizeiverwaltungen organisiert worden, eine Einrichtung, die einer erheblichen Verstärkung des Exekutivpersonals und eine wirksame Konzentration der Polizeigewalt mit sich bringt. Die gleiche Maßnahme soll noch im kommenden Etatsjahr für den oberschlesischen Industriebezirk und den Saarkreis inbetracht kommen. Abgesehen davon, ist die Heranziehung von Gendarmen und von Schutzleuten aus Gebieten, die der Streikgefahr weniger oder garnicht ausgesetzt sind, zur Hilfeleistung in dem Streikgebiet nach einem in allen Einzelheiten geregelten Verteilungsplane vorgesehen worden. Aufgrund dieser planmäßigen Vorbereitung sind vor einigen Tagen Gendarmeriemannschaften und königliche Schutzleute in beträchtlicher Anzahl ins Streikgebiet abgegangen, sodaß dort eine starke Polizeitruppe zur Verfügung steht. Nach der heutigen Lage der Dinge darf angenommen werden, daß diese Maßnahmen ausreichen, um das Interesse der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit nach jeder Richtung zu schützen. Sollte aber dieser Erfolg wider Erwarten durch ein ordnungs- und gesetzwidriges Verhalten in Frage gestellt werden, so wird die Staatsregierung keinen Augenblick zögern, die staatlichen Maßnahmen zu verstärken und alle Kräfte aufzubieten, um sich jeder Schädigung berechtigter Interessen nachdrücklich und nachhaltig entgegenzustellen. (Beifall.)

v. Puttkamer: Ich danke der Staatsregierung, daß sie so energische Maßnahmen in Aussicht gestellt hat. Der Antrag findet seine Begründung in dem Druck der Sozialdemokratie, die damit weite Kreise in ihren Bann zwingen möchte nach dem Grundsatz: Willst du nicht mein Genosse sein, so schlag ich dir den Schädel ein! Seit gestern sind im rheinisch-westfälischen Kohlenbezirk zahlreiche Bergleute unter Nichtinnehaltung der Kündigungsfrist in den Ausstand getreten, wenn auch der Streik nur ein partieller ist. Wir alle sind einig in dem Wunsche, daß dieser Streik unter gegenseitigem Einverständnis der Interessen bald ein Ende finden möchte. Gelingt das nicht, so stehen wir vor ernsten Ereignissen, wie sie jetzt in England existieren. Wir danken der Regierung für ihre energischen Maßnahmen und begrüßen, daß die aufgebotenen Mannschaften zum Schutze der Arbeitswilligen genügen werden. Freilich ist mir erst heute Morgen ein Schreiben vom Hauptvorstand des Bundes vaterländischer Arbeitervereine zugegangen, der 34 000 Mitglieder zählt, und da wird ausgesprochen, daß die **bestehenden Bestimmungen in keiner Weise ausreichen.** (Hört! hört! und Sehr richtig!) Im sächsischen Landtage haben die bürgerlichen Parteien einmütig dasselbe betont, die Hamburger Bürgerschaft hat den Senat ersucht, sich dem Vorgehen der sächsischen Regierung anzuschließen, und dem Reichstage liegt eine entsprechende Resolution vor. Die Frage ist also spruchreif. Leider **hat** die Regierung bisher ihre Pflicht beim **Schutze der** Arbeitswilligen nicht in genügendem **Umfange erfüllt.** (Zustimmung.) Beim Moabiter Krawall ist es zu schwerer Schädigung des ruhigen Bürgers an Eigentum und Gesundheit gekommen. Es wäre durchaus zu erwägen, ob nicht an besonders bedrohten Orten, in Großstädten und Industriestädten, eine wesentliche Vermehrung der Polizeikräfte stattfindet. Man hat sich in einzelnen Fällen damit geholfen, aus weiten Kreisen des Landes Polizeikräfte heranzuziehen. Aber dieser Zustand ist nicht erwünscht, denn Zündstoff liegt überall. Daß die Polizeimannschaften die besten Waffen in der Hand haben müssen, ist selbstverständlich, zumal sich ja die ganze Bevölkerung bis herunter zum kleinen Jungen im Besitz von Schießwaffen befindet. Natürlich sollen die Polizeimannschaften nur unter strammer und vorsichtiger Leitung von der Waffe Gebrauch machen. Ist es aber nicht möglich, die Ruhe wieder herzustellen, so sollte man nicht zögern, die ultima ratio regis heranzuziehen. Sollte es dann zu blutigen Zusammenstößen kommen, so fällt die Verantwortung in voller Schwere auf Führer und Verführer, welche das betörte Volk erst in die Versuchung hineinhetzen und dann ihre eigene Person rechtzeitig in Sicherheit bringen. (Lebhafte Zustimmung.) Man hat nicht wahrnehmen können, daß sich in Moabit die sozialdemokratischen Führer als streitbare Makkabäer an die Spitze stellten. (Große Heiterkeit.) Jedenfalls zeigt die Geschichte aller revolutionären Bewegungen, daß, je früher und energischer man einschreitet, um so weniger Opfer verlangt worden. Wäre man 1848 nicht dem siegreichen Heere in den Arm gefallen, wie viel Verirrung und Verwirrung wäre erspart geblieben. Ich sehe voraus, daß man diese Ausführungen vielleicht scharf verurteilen und als Drohung und Aufreizung bezeichnen wird. Eine **Drohung liegt mir durchaus fern.** Der Staat kann diesen Kampf dann mit dem besten Gewissen aufnehmen und durchführen, da er auf der anderen Seite sowohl **in politischer wie in sozialer Beziehung alles tut, um die berechtigten Wünsche und Forderungen des Arbeiterstandes zu erfüllen.** Wir wünschen von Herzen, daß die Arbeiter besonders in den gefährlichen und gesundheitsschädlichen Betrieben auch den entsprechenden Lohn erhalten. Wenn wir auf der anderen Seite gehofft haben, mit diesen Leistungen **die Herzen** der sozialdemokratischen Arbeiter für Staat und Gesellschaft **wieder zu gewinnen,** so haben wir uns bald **leider geirrt.** Im Gegenteil, die **Sozialdemokratie** hat es verstanden, **auch aus dieser Blume Honig für ihre Zwecke** zu saugen und den Arbeitern geradezu **die Wohltaten und die neuen Rechte zu verekeln.** (Sehr richtig!) So hat sich die **Sozialistenfrage zu einer Machtfrage** gestaltet, die meines Erachtens doch weniger durch solonische Weisheit als durch die Machtmittel des Staates zur Erledigung kommt. (Beifall.) Neben den polizeilichen Mitteln wird es doch auch **gesetzlicher Maßnahmen** bedürfen. Hier ist der Punkt, wo **wir anscheinend** mit den Verbündeten Regierungen und leider auch mit dem Herrn Reichskanzler uns **in Widerspruch setzen.** Ist es ein schreiendes Unrecht, gegen eine Partei, die den Klassenkampf und den Umsturz predigt, Ausnahmegesetze anzuwenden? Wir verlangen aber gar kein Ausnahmegesetz, wir wollen durch eine Novelle zum Strafgesetzbuch möglichst rasch zum Ziele kommen. Wir müssen **das dringende Ersuchen** an die Regierung richten, so bald wie möglich im **Bundesrat entsprechende Anträge** zu stellen. Allerdings müssen wir daran den weiteren Wunsch knüpfen, daß, wenn eine Vorlage der Regierung nicht diese Niederlage — wie bei der Zuchthausvorlage — ruhig einsteckt, ohne mit der Wimper zu zucken, sondern daß dann **mit starkem Arm und festen Nerven** alle Konsequenzen gezogen werden. (Beifall.) Andere Staaten sollten uns da zum Muster dienen, **Nordamerika und die Schweiz, wo man scharfe Bestimmungen** gegen das Streikpostenstehen beschlossen hat, während bei uns das Streikpostenstehen nach einer Entscheidung des Reichsgerichts als unantastbares Annexum des Koalitionsrechtes gilt. Die Lage ist ernst, um so ernster, da wir nach den letzten Erfahrungen annehmen müssen, daß auf eine **Mitwirkung der bürgerlichen Demokratie,** wie des Bassermannschen **Jungliberalismus, in einem Kampfe gegen die Sozialdemokratie nicht mehr zu rechnen ist.** (Sehr richtig! und hört! hört!) Wir werden es alle empfinden, daß wir **in beschleunigtem Tempo der Revolution** und den Zielen der Sozialdemokratie **entgegengehen.** Wir fühlen von allen Seiten das Hochspritzen der „Freiheit". Deshalb haben wir es für unsere dringende Pflicht gehalten, jetzt den Finger auf diese brennende Wunde der Zeit zu legen. Ich hoffe und wünsche, daß ein ernstes Wort aus diesem Hause, in dem nur treue, patriotische Herzen schlagen, bei den maßgebenden Stellen nicht ohne Eindruck bleiben wird. Ich habe das feste Vertrauen, daß die Regierung nach den vielen schönen Reden und Worten nun endlich auch einmal **die Energie zu einer Tat finden wird.** (Beifall.) In diesem Sinne bitte ich Sie, meinen Antrag möglichst einstimmig anzunehmen. (Lebhafter Beifall.)

Generaldirektor Oberbergrat a. D. Dr. Weidtmann-Aachen: Ein großer Teil der Linken stimmt dem Antrag zu. Das Koalitionsrecht muß gewahrt werden. Der jetzige Lohnkampf ist im wesentlichen ein Kampf zwischen den Arbeiterorganisationen. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter will auf dem Wege der Gesetzgebung und unter Einhaltung des Vertrages Verbesserungen erreichen, die freien Gewerkschaften unter Kontraktbruch. Bei den Arbeitgebern bestand die ernste Absicht, die Löhne entsprechend der Preissteigerung für Kohle zu erhöhen. Den Arbeitswilligen Schutz zu gewähren, ist die Regierung verpflichtet. In der Vergangenheit ist dieser Schutz nur sehr mangelhaft gewährt worden. Mir will scheinen, als ob neben der Verstärkung des gesetzlichen Schutzes auch die Reform der Strafprozeßordnung notwendig sei.

Unterstaatssekretär Holtz: In Berlin und in den Industriebezirken ist das Waffentragen verboten. Der Waffenhandel soll durch eine Novelle der Gewerbeordnung reformiert werden. Andererseits ist der Schutz der Arbeitswilligen in dem Sinne, daß **jede einzelne Person** geschützt wird, bei einem Massenstreik **nicht** durchführbar. (Hört! hört! und Unruhe.) Jedenfalls muß die Heranziehung des Militärs eine Ultima ratio bleiben.

Obermeister Plate-Hannover: Aus den Erfahrungen des täglichen Lebens heraus unterstütze ich den Antrag aufs Freudigste. (Beifall.) Ich verweise auf einen Punkt, unter dem das Handwerk besonders leidet. Das ist der Boykott. Es muß mit aller Kraft versucht werden, die zahlreichen selbständigen Existenzen, die sonst durch den Terror zugrunde gehen würden, in der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung zu halten. Mir liegt es fern, das Koalitionsrecht zu untergraben. Aber dieser Parodie auf das Koalitionsrecht muß ein Ende gemacht werden. (Lebhafter Beifall.) Ich selbst wäre für ein besonderes Gesetz nach dem Grundsatz: Bis dat, qui cito dat. (Lebhafter Beifall.)

Die Erörterung schließt. Der Antragsteller verzichtet auf das Schlußwort. Es bemerkt noch der Berichterstatter

Graf Ziethen-Schwerin: Ich kann mit dem Verlauf der Verhandlungen zufrieden sein. Aber es ist ein Wort vom Regierungstische gefallen, das mich aufs alleräußerste betrübt und das mir allerdings eine große Gefahr in sich zu bergen scheint. Ich meine, daß die **Regierung** ausspricht, sie wäre **nicht imstande, den einzelnen Mann zu schützen.** (Lebhafte Zustimmung.) Gewissermaßen ist das eine **Bankerotterklärung der Regierung.** (Zustimmung.) Ich bin auch jetzt noch der Meinung, daß die **Machtmittel des Staates durchaus ausreichen,** wenn er sie nur anwenden will. (Beifall.)

Unterstaatssekretär Holtz: Ich bedauere sehr, mißverstanden worden zu sein. (Lebhafter Widerspruch.) Die Staatsregierung steht keinesfalls auf dem Standpunkte, daß sie nicht auch zum Schutz jedes einzelnen verpflichtet sei. Wenn es sich aber um eine Belegschaft von 300 000 Menschen handelt, so kann es wirklich vorkommen, daß einer auf dem Wege zur Arbeit Prügel bekommt. Aber die **Staatsregierung** steht natürlich auf dem Standpunkt, ihre **Pflicht in jeder Richtung** zu erfüllen und jedem einzelnen den notwendigen Schutz angedeihen zu lassen.

Die Diskussion wird wieder sogleich geschlossen, da weitere Wortmeldungen nicht vorliegen.

Der Antrag wird unter Beifall einstimmig angenommen.

Die Denkschrift zur

Jugendpflege

wird nach kurzer Besprechung durch Kenntnisnahme erledigt.

Nächste Sitzung am 27. März: Sparkassengesetz.

Schluß 3½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

24. Sitzung vom 12. März, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Dr. Delbrück.

Eine Zentrumsinterpellation über den Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt.

Die Beratung des

Etats für das Reichsamt des Innern

wird fortgesetzt.

Die Budgetkommission **beantragt** eine Resolution, die den **Reichskanzler** um eine Novelle zum Beamten- und Offizierspensionsgesetz ersucht, durch welche Einkommen aus einer im Ruhestande erfolgten Privatanstellung unter bestimmten Voraussetzungen auf das **Ruhegehalt** angerechnet werden kann.

Abg. Liesching (fortschr.): Der Fall, der zur Resolution Anlaß gegeben hat, ist nicht vereinzelt. Vor kurzem ist ein Bezirksamtmann aus Südwestafrika sogar in eine südwestafrikanische Kolonialgesellschaft eingetreten, die wegen Verringerung ihrer Konzessionen mit der Regierung in

Aus der Gesellschaft.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 12. März 1912.

Der in Luftschifferkreisen bekannte Major von Abercron beim Stabe des Infanterie-Regiments Freiherr von Sparr wurde von der Universität Marburg zum Ehrendoktor ernannt. Die philosophische Fakultät, die den Titel verlieh, begründete diese Ehrung mit den Verdiensten, die sich der bekannte Freiballonführer um die Ausnutzung der Ballonfahrten für die Wissenschaft, speziell bei Untersuchung der Bildung von Schneekristallen in den Wolken, erworben hat. Major von Abercron hat nicht nur in Deutschland weite Ballonfahrten unternommen, sondern er war auch als Vertreter der deutschen Farben beim Gordon-Benett-Wettfliegen in Amerika erfolgreich. Besonders hat sich Major von Abercron als Mitbegründer und erster Vorsitzer des niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt hochverdient gemacht. Bei seiner Tätigkeit als Ballonführer hat Major Dr. von Abercron auch auf militärischem Gebiete die Luftschiffahrt gefördert. Es wurde ihm aus diesem Grunde erst kürzlich eine vierjährige Vorpatentierung zuteil. In Wort und Schrift wirkte er stets dahin, daß die Freiballonfahrt nicht nur als Sport anzusehen sei, sondern auch wissenschaftlichen Zwecken dienen müsse, weshalb die neue Ehrung für den liebenswürdigen Offizier nicht nur in militärischen und Sportkreisen, sondern überall da, wo Major von Abercron Anregung gab, allgemeine Anerkennung finden wird.

Der Kommandant von Posen, Generalleutnant Freiherr von Steinaecker, hat seinen Abschied eingereicht. Heinrich Hugo Franz Oskar Freiherr von Steinaecker wurde am 29. Dezember 1850 zu Berncastel geboren. Er vermählte sich 1875 zu Bonn mit Carola, geborenen Mayr-Fitzroy. Aus dieser Ehe entstammen sieben Kinder, von denen die älteste Tochter, Konstanze, Klosterfrau im Kloster zum heiligen Herzen Jesu in Riedenburg bei Bregenz ist. Ein Sohn, Franz Josef, ist kaiserlicher Oberleutnant zur See; er vermählte sich 1906 mit einer in Berliner Gesellschaftskreisen bekannten Dame, Else, geborenen Abel. Die Steinaecker sind Reichsadel d. d. Wien, 12. September 1637. Die kurbrandenburgische Bestätigung des Adels erfolgte 1651. Im Jahre 1861 wurde dem gesamten Geschlecht die Führung des Freiherrntitels genehmigt. General von Steinaecker beabsichtigt, nach Berlin überzusiedeln.

Der am 5. dieses Monats zu Liegnitz im 73. Lebensjahre verstorbene Generalleutnant z. D. Karl Freiherr von Kleist hat u. a. von 1882 bis 1887 als Major beim Stabe dem Leibgardehusaren-Regiment angehört; infolgedessen sandte auch der Kaiser der Witwe „seines alten Regimentskameraden" ein Beileidstelegramm. Die Kronprinzessin als Chef des 8. Dragoner-Regiments sprach gleichfalls der Familie ihr Beileid aus. Freiherr von Kleist stand in diesem Regiment während des Feldzuges 1866. Hervorragend bewährte sich der schneidige Reiteroffizier bei der Attacke, die die 8. Dragoner im Gefecht von Nachod am 27. Juni 1866 im Verein mit den 1. Ulanen und 4. Dragonern ritten. Damals hatte General von Wnuck den Befehl über die Brigade. Wie verlustreich dieses Gefecht für die Kavallerie auf beiden Seiten gewesen ist, beweisen folgende Ziffern. Die preußischerseits bei der Attacke verwendeten Kavallerie-Regimenter verloren 20 Offiziere und 149 Mann; gefallen war Major von Natzmer vom 8. Dragoner-Regiment und Major von Rieben von den 4. Dragonern. Unter den Verwundeten befanden sich der Brigadekommandeur sowie die Kommandeure des 1. Ulanen- und 8. Dragoner-Regiments. Karl Ernst Freiherr von Kleist wurde 1839 zu Nisky geboren. Er war erstmalig mit Therese, geborenen von Watzdorf, vermählt. aus welcher Ehe vier Kinder entstammen. Zum zweitenmale vermählte sich der General mit Johanna, geborenen Freiin von Ohlen und Adlerskron, die ihm eine Tochter gebar. Der älteste Sohn des Generals, Ernst Otto, steht als Hauptmann und Kompagniechef in Aachen. Er heiratete 1897 zu Karlsruhe in Baden Emma Alexandrine, geborene Stiefbold. Der zweite Sohn, Ewald, lebt mit Wera, geborenen von Gonzenbach vermählt, auf Schloß Buonas am Zuger See und in Potsdam. Die älteste Tochter aus erster Ehe, Luise, ist mit Rüdiger von Haugwitz, königlich preußischen Oberpräsidialrat und Vertreter des Oberpräsidenten in Münster in Westfalen, verheiratet. Therese, die jüngste Tochter aus erster Ehe, vermählte sich zu Allenstein mit dem königlichen Major Adolf Coupette, der jetzt verabschiedet in Hannover lebt. Von der sehr zahlreichen Familie derer von Kleist führt nur ein kleiner Teil den Freiherrntitel; Karl Heinrich von Kleist erhielt d. d. Ostende, 30. August 1861 die Genehmigung zur Fortführung. Der Genannte ist der Stifter der Linie A des freiherrlichen Geschlechts, dem der Verstorbene angehörte.

Im Alter von 67 Jahren verstarb in Posen Prinz Adam Czartoryski, der von 1887 bis 1895 den Wahlkreis Gostyn-Rawitsch im Reichstag vertreten hat. Prinz Adam wurde in Berlin am 2. Januar 1845 geboren. Er lebte auf seiner Besitzung Rokossowo bei Punitz in Posen und war unvermählt. Der Prinz entstammt einem litauischen Dynastengeschlecht, das von Gedymin, einem Großherzog von Litauen, der um 1341 starb, abstammt. Scho um 1400 erwarb die Familie das im russischen Gouvernement Wolhynien liegende Gut Czartorysk und Zukow, die im 17. Jahrhundert erworbene Reichsfürstenwürde wurde 1786 vom Kaiser Franz Josef II. bestätigt. Früher führte das Familienhaupt den herzoglichen Titel von Klewan und Zukow. Interessant ist, daß eine Tochter des Hauses sich im Jahre 1784 mit Ludwig Prinzen von Württemberg vermählte; jedoch wurde die Ehe schon 1792 geschieden. Der Bruder der Genannten heiratete 1808 die Tochter des Fürsten Michael Radziwill. Beider Sohn vermählte sich gleichfalls mit einer Tochter des Hauses Radziwill, und zwar mit Wanda, die 1813 geboren wurde. Das Geschlecht Czartoryski wurde 1808 unter die Magnaten von Ungarn aufgenommen und fand seine Anerkennung des Fürstenstandes 1819 durch die Senatsdeputation des Königreichs Polen; jedoch erfolgte die Verleihung des Prädikats „Durchlaucht" österreichischerseits erst am 20. Juli 1905. Nur einer des Geschlechts führt den Fürstentitel. Da dieses Familienoberhaupt gleichfalls Adam heißt, so wurde der „Regierende" mit dem jetzt Verstorbenen mehrfach verwechselt und diesem der Fürstentitel beigelegt. Adam Louis XII. Fürst Czartoryski, Herzog von Klewan und Zukow, wurde am 5. November 1872 zu Paris geboren. Er ist ein Sohn des verstorbenen XI. Fürsten Ladislaus und dessen zweiter Gemahlin Margarete, geborenen Prinzessin von Bourbon-Orleans. Der junge Fürst ist mit Luise, einer geborenen Gräfin von Krassne-Krasinska, vermählt. Früher bestanden zwei Linien, doch ist die zweite bereits im Jahre 1810 im Mannesstamme erloschen. Die Hauptbesitzungen befinden sich in Galizien bei Krakau, woselbst das Schloß Sieniawa liegt.

Eberhard Freiherr von Wechmar.

Streit ist. Das darf nicht vorkommen. Die Gesellschaften spekulieren auf die Beziehungen eines solchen Beamten und erwarten davon Vorteile. Aber noch viel schlimmer ist der Verdacht, daß der Beamte Amtsgeheimnisse für die Gesellschaft verwertet. Wollen wir die Tüchtigkeit unseres Beamtenstandes aufrecht erhalten, dann müssen wir gegen solche Mißstände einschreiten.

Abg. Erzberger (Ztr.): 200 Millionen beträgt unser Pensionsetat, ½ Prozent davon kommt an Persönlichkeiten, die nach dem Wortlaut des Gesetzes, wonach nur körperliche oder geistige Unbrauchbarkeit zur Pensionierung führt, keinen Anspruch darauf haben; und diese Einzelfälle, die die Spitzen betreffen, sind schuld an dem Unwillen des Volkes über die ganzen 200 Millionen Pensionsetat. Kein Mensch wird etwas daran finden, wenn ein Briefträger eine Portierstelle in einer Fabrik annimmt und seine 600 Mark Pension bezieht; aber wenn die Spitzen 10 000 Mark Pension bekommen und 30 000 Mark Gehalt bei der Privatgesellschaft, das regt das Volk auf. Die große Masse ihrer Beamten bezahlt die Privatindustrie im Durchschnitt schlechter, als Reich, Staat und Gemeinden die ihren.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Wir stimmen der Resolution zu. Es ließen sich noch weitere Fälle anführen, z. B. Podbielski, Hollmann. Das Wichtigste ist die Anständigkeit der Gesinnung der Beamten selber.

Die Resolution wird angenommen.

Eine weitere Resolution der Budgetkommission, die eine baldige Reform des Kanzleiwesens fordert, wird angenommen.

Der Reichszuschuß zur Förderung der Seefischerei ist in diesem Etat um 25 000 Mark auf 375 000 Mark erhöht.

Abg. v. Böhlendorf-Kölpin (kons.): Wir begrüßen diese Erhöhung. Wir haben schon im Vorjahre eine Resolution zugunsten der Seefischer gestellt, doch ist bisher von den Behörden nichts geschehen. Die Seefischerei mit Schleppnetzen muß in gewissen Gegenden verboten werden. Außerordentlich zu begrüßen sind die Bemühungen des Seefischereivereins, die Seefische zu einem Volksnahrungsmittel zu machen.

Abg. Dr. Struve (fortschr.): Wir können für unsere Seefischerei noch viel mehr tun. Auch das Privatkapital sollte sich der Aktiengesellschaften, die ja in der Hauptsache die Seefischerei betreiben, mehr zuwenden. Es muß alles getan werden zur Verringerung der Produktionskosten; aber vor allem nötig ist eine Einwirkung auf die Hebung des Konsums. Billige Eisenbahntarife und Einrichtung der Seefischwagen nach dem Muster der nordischen Staaten, Begründung städtischer Fischhallen überall durch die Kommunen und Vorträge über die Zubereitung der Fische usw. Nicht nur bei den Arbeiterfrauen, sondern auch den Frauen des Mittelstandes und den in feiner Küche ausgebildeten Damen versagt die Kochkunst bei Seefischen. Soweit ich als Mediziner beurteilen kann, sind die Fische eines unserer besten und nahrhaftesten Lebensmittel. Die Kriegsschiffe sollten telegraphische Mitteilungen machen, wenn sich ein Heringsschwarm usw. zeigt. Die Einführung einer Schonzeit ist nötig.

Abg. Erzberger (Ztr.): Aus der Ostsee kann noch viel mehr zur Nahrung unseres Volkes herausgeholt werden. Besonders die Heringsfischerei verdient weitgehendste Förderung. Gerade die Heringe stellen ein wichtiges Volksnahrungsmittel dar.

Abg. Hoff (fortschr.): Die Bewohner Helgolands werden durch die Bestimmungsarbeiten geschädigt, obwohl bei Einverleibung der Insel den Bewohnern die Beibehaltung alter Rechte und Gewohnheiten versprochen wurde.

Abg. v. Richthofen (ntl.): Die Fischnahrung wird für unser Volk immer wichtiger. Nur durch Subvention kann unsere Hochseefischerei konkurrenzfähig erhalten werden. Die geforderte Summe ist noch zu klein.

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel Seemannsheim bemerkt

Abg. Meyer-Herford (ntl.): Die geforderten Mittel sind zu gering. Die Seemannsmission hat segensreich gewirkt.

Beim Kapitel „Nachrichten über Handel und Industrie“:

Abg. Graf Praschma (Ztr.): Wir wollen eine umfassende Produktionsstatistik. Wir bitten um Annahme unserer diesbezüglichen Resolution.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Die Resolution ist uns sympathisch, nur bringt sie einige mißverständliche Ausdrücke.

Unterstaatssekretär Richter: Eine solche Produktionsstatistik bedingt einen großen Beamtenapparat. Der Wunsch, daß man den Anteil der Landwirtschaft besonders feststellt, ist berechtigt.

Abg. Graf Praschma (Ztr.): Die mißverständlichen Ausdrücke werden beseitigt.

Abg. Dr. Oertel (kons.): Wir begrüßen die Resolution, da sie einem lange gehegten Wunsche entspricht. Bei der Statistik muß der Kleinbetrieb vom Großbetrieb getrennt werden. Daß die Resolution keinen agrarischen Pferdefuß hat, beweist wohl die Zustimmung des Abg. Südekum.

Die Resolution des Zentrums sowie das Kapitel wird angenommen.

Abg. Dr. Wendorf (fortschr.): Wir wünschen, daß der Bericht des Pomologenvereins vom Reichsamte veröffentlicht wird.

Unterstaatssekretär Richter: Die Absicht bestand wohl, doch langten die Mittel zur Drucklegung nicht mehr aus.

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel Dampfersubvention bemerkt

Abg. v. Böhlendorf-Kölpin (kons.): Zu wünschen ist eine weitergehende Förderung ostasiatischer Dampferverbindungen. Hier muß Bedacht genommen werden, für verloren gehende Handelsgebiete neue zu schaffen. Wie mancher tüchtige Deutsche kann sich drüben betätigen. Aber die Verbindungen fehlen.

Abg. Erzberger (Ztr.): Wir unterstützen die Wünsche des Vorredners. Aber zunächst muß die Kenntnis des chinesischen Volkstums in Deutschland gefördert werden. Da besteht bei uns ein großes Manko.

Beim Titel Bekämpfung der Reblaus bemerkt

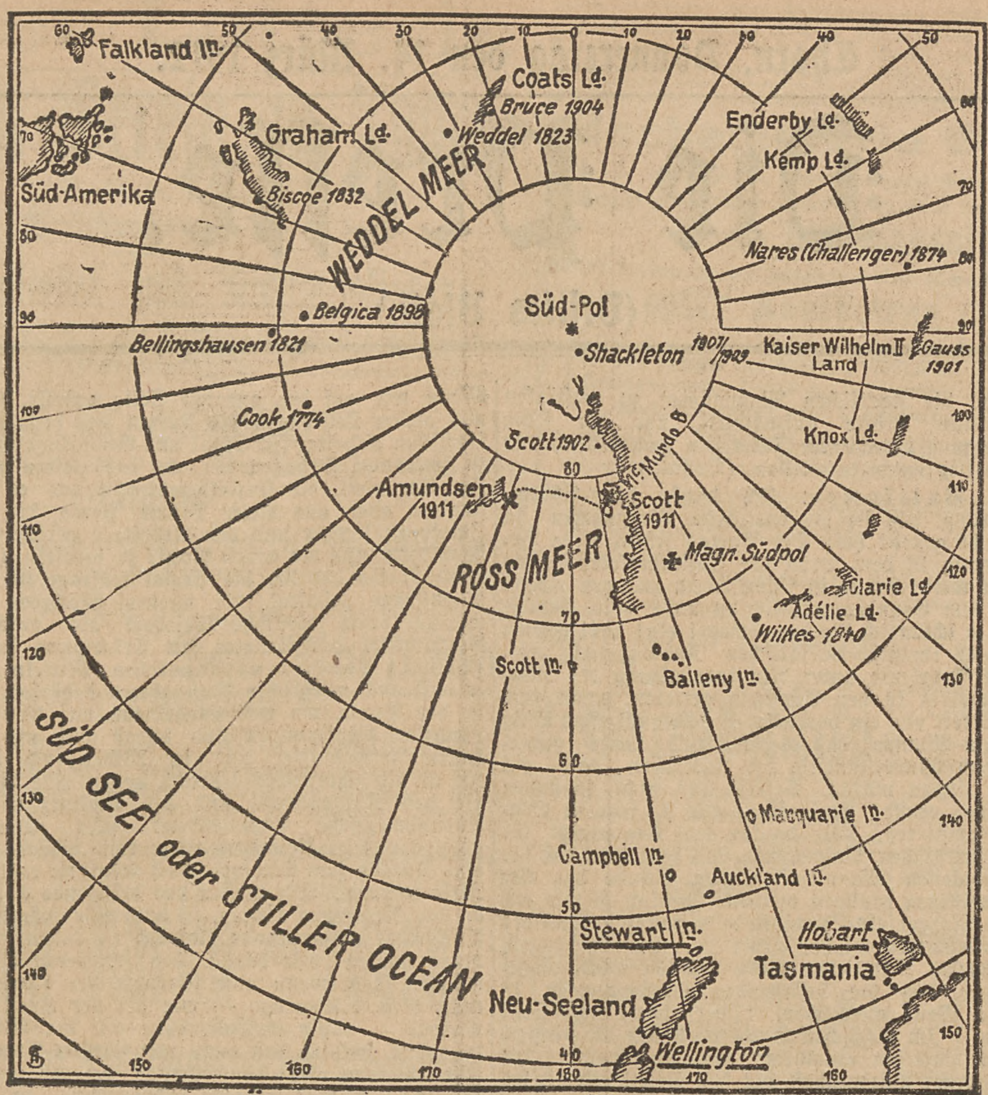
Abg. Feuerstein (Soz.): Die bisherigen Maßnahmen sind ohne Erfolg geblieben. Man sollte die kleinen Winzer direkt unterstützen.

Abg. Pauly-Kochem (Ztr.): Zeigt sich am Rhein eine Reblaus, so sind schon 6 Geheimräte dahinter. (Heiterkeit.) Es war ein Fehler des Weingesetzes, daß es gegen die Konkurrenz des Auslandes nicht höhere Schranken aufführte.

Beim Titel Zentralstelle für Volkswohlfahrt betont

Abg. Dr. Bell-Essen (Ztr.): Leider kann der Verein bis jetzt nicht ohne Fehlbeträge arbeiten. Dieser Titel ist aber nur von 10 000 auf 12 500 Mk. erhöht worden. Alle Sparsamkeit in Ehren. Aber hier wird größere Freigebigkeit zur Pflicht. Preußen macht ja auch 20 000 Mark flüssig. Die Zentralstelle arbeitet doch auch auf Verdrängung der Schundliteratur und das ist um so wichtiger, als das Theater heute vielfach keine moralische Erziehungsanstalt mehr ist.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 1 Uhr. Interpellationen zum Bergarbeiterstreik, Nachtragsetat, Reichsamt des Innern. Schluß ¾6 Uhr.



Der Kampf um den Südpol.

ist am 14. Dezember 1911 durch den großen norwegischen Forscher Roald Amundsen beendigt worden, der den Pol vor seinem englischen Konkurrenten Kapitän Scott erreicht hat. Unsere Kartenskizze zeigt nicht nur die geographische Lage des antarktischen Polargebiets, sondern gewissermaßen auch seine Geschichte. Wir sehen den Punkt, bis zu dem im Jahre 1772 der Engländer James Cook gelangte, der erste Mensch, der den südlichen Polarkreis überschritt. Die späteren Expeditionen nahten dem Südpol von allen Seiten. In dem nach Weddels Expedition (1823) benannten Teil des Meeres kam im Jahre 1838 die Expedition der „Belgica“ weit nach dem Süden; Roald Amundsen machte diese Expedition mit. Die wichtigsten und letzten Vorstöße hatten das Roß-Meer zum Schauplatz. Der Norweger Carsten Borchgrevnik erreichte im Jahre 1899 die Walfischbai, und dorthin drang im vorigen Jahre auch sein Landsmann Amundsen mit der „Fram“ vor, um von dort den Südpol zu Lande zu erreichen. Jetzt ist der kühne Forscher bereits nach Hobart auf Tasmania zurückgekehrt.

Thorner Schwurgericht.

In der gestrigen Sitzung wurde, wie bereits kurz berichtet, gegen die Arbeiter Ignaz Zielinski aus Wimsdorf und Paul Gostomczyk aus Hohensalza wegen Körperverletzung mit Todeserfolg verhandelt. Obwohl 16 Zeugen geladen waren, blieb der Sachverhalt doch in einigen Punkten unaufgeklärt. Am 9. Oktober 1911 sprach der Abdecker Wilhelm Krause auf dem Rückwege von einer Geschäftsreise in dem Zilzschen Gasthause in Groß Radowisk vor. Er hatte in seiner Begleitung seinen früheren Gehilfen Hermann Nopierski. Krause geriet bald in eine animierte Stimmung und trieb allerlei Unfug, besonders mit einem 80jährigen Bettler, den er auf dem Fußboden hinrollte, sodaß unter den anderen Gästen allgemeiner Unwille entstand. Schließlich ging Krause hinaus, um nach seinem Fuhrwerk zu sehen. Gleich darauf begab sich auch der im Gasthaus anwesende Mehlfahrer Beyger vor die Tür, um zu sehen, ob sein Fuhrwerk noch da wäre. Darüber wurde Krause ärgerlich, nannte ihn einen Dieb und bedrohte ihn mit einem langen Messer. Beyger zog sich in die Gaststube zurück, wohin ihm Krause folgte. Er geriet nun auch mit den Angeklagten, die für Beyger Partei nahmen, in Streit, worauf der Gastwirt Feierabend gebot. Draußen wurde der Streit fortgesetzt und ging in Tätlichkeiten über, wobei Krause den Angeklagten Gostomczyk in den Chausseegraben warf. Er forderte seinen Gehilfen Nopierski auf, ihm zu helfen, die „verfluchten Polacken totzuschlagen“; er fand aber bei Nopierski keine Hilfe. Inzwischen hatte sich der Angeklagte Zielinski eine Stange besorgt, die er in zwei Teile zerbrach und ein Stück dem Gostomczyk gab. Krause hatte mit Nopierski bereits den Wagen bestiegen und fuhr in der Richtung nach Briesen davon. Zu seinem Unheil hielt er das Fuhrwerk nochmals an und ging mit dem Messer, seine früheren Drohungen wiederholend, dem Zielinski und Gostomczyk entgegen. Bei dem neuen Zusammenstoß erkannte er jedoch die Übermacht der Gegner und rief Nopierski zu, sich schnell mit dem Fuhrwerk davonzumachen. Nopierski nahm die Zügel der Pferde und lief links neben dem Wagen, während Krause sich an der rechten Seite des Wagens hielt. Die Angeklagten holten Krause bald ein. Nopierski will nichts weiter gesehen haben, er hörte nur ein Krachen wie von brechendem Holze. Er bekam es mit der Angst, ließ seinen Herrn und das Fuhrwerk imstich und lief zu Fuß nachhause. Krause wurde am nächsten Morgen als Leiche auf der Chaussee gefunden. Neben ihm lag ein etwa ½ Meter langes Stück der Stange, das bei dem Schlage von dem Stück des Zielinski abgesprungen war. Der übrige Teil wurde in einem Garten gefunden. Beide Angeklagte leugnen die Tat und wollen bei der letzten Phase des Streites nicht mehr zugegen gewesen sein. Der Verdacht hatte sich zunächst auch noch gegen Beyger und den Arbeiter Cellner gerichtet, doch konnte man ihnen nichts nachweisen. Sie traten daher als Zeugen auf. Nach den Aussagen der Zeugen konnte es nicht zweifelhaft sein, daß die Angeklagten die Täter sind; doch konnte nicht festgestellt werden, welcher von ihnen den tödlichen Schlag geführt hatte. — Der Sachverständige, Herr Medizinalrat Dr. Hopmann-Briesen, der mit Herrn Dr. Liedke-Thorn die Obduktion der Leiche vorgenommen hatte, erklärt, daß der Getötete zwei schwere Kopfverletzungen aufwies. Bei der ersten Verletzung waren das Jochbein und einige Knochen der Augenhöhle zerschmettert, die zweite Verletzung war ein vom Hinterkopfe sich nach vorn hinziehender Schädelbruch. Diese Verletzung war unbedingt tödlich. Ein so schwerer Schädelbruch infolge eines Schlages ist nur denkbar, wenn auf der entgegengesetzten Seite ein Gegendruck vorhanden ist. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß der Getötete diesen Schlag erhielt, als er bereits am Boden lag. Ferner muß es als sicher gelten, daß Krause die Verletzungen empfing, als er noch am Leben war; der Schädelbruch ist also nicht etwa, was ja in diesem Falle möglich gewesen wäre, durch Überfahren mit einem Fuhrwerk verursacht. Der zweite Sachverständige schließt sich diesen Ausführungen an. — Der Staatsanwalt führt aus, daß es sich hier um einen Fall handelt, bei dem der Alkohol eine traurige Rolle gespielt hat. Der Streit, bei dem ein Menschenleben zugrunde gegangen ist, wäre vermieden, wenn die Beteiligten nüchtern gewesen wären. Der Tod muß auf das eigene Verschulden des Krause zurückgeführt werden. Er allein hatte Unfrieden in die harmlose Gesellschaft hineingetragen. Er hat die Leute beleidigt und mit dem Messer bedroht, sodaß er das allgemein menschliche Verschulden an seinem Tode trägt. Die Angeklagten waren auch nicht strafbar, als sie die Angriffe abwehrten. Ihr Verschulden beginnt jedoch bei der letzten Phase des Streites, als sie dem fliehenden Krause nacheilten, da sie jetzt keinen Angriff mehr abzuwehren hatten. Beide Angeklagte leugnen, die verhängnisvollen Schläge geführt zu haben. Wenn es auch nicht festzustellen ist, wer von ihnen den Tod verursacht hat, so sind sie doch beide der gemeinschaftlichen Tat für überführt zu erachten. Schon aus der Art der Anklage geht hervor, daß man ihnen die Absicht der Tötung nicht zur Last legt; aber für die Konsequenzen ihrer Handlung müssen sie einstehen. Sollten die Geschworenen die Schuldfrage verneinen, so wäre zu erwägen, ob der § 227 des Strafgesetzbuches in Frage kommt, ob also die Angeklagten in eine Schlägerei oder einen Streit, bei dem der Tod eines Menschen verursacht wurde, hineingezogen worden sind. — Die Verteidiger plädieren auf Freisprechung. Die Zeugenaussagen seien so wenig bestimmt, die Indizien so wenig schlüssig, daß ein Geschworener es kaum mit seinem Gewissen vereinbaren könne, darauf einen Schuldspruch zu fällen. — Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen bezüglich der Körperverletzung mit Todeserfolg und bejahten die Frage, ob die Angeklagten ohne ihr Verschulden in eine Schlägerei oder einen Streit, bei dem der Tod eines Menschen verursacht wurde, hineingezogen wurden. — Darauf sprach der Gerichtshof die Angeklagten frei und legte die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auf

Mannigfaltiges.

(Beim Kartenspiel erstochen.) In Hamburg gerieten zwei Arbeiter beim Kartenspiel wegen eines Einsatzes von 30 Pf. in Wortwechsel, in dessen Verlauf der eine seinem Freunde einen Messerstich in die Herzgegend beibrachte, der ihn sofort tötete. Der Täter wurde verhaftet.

(Der Hang zu Luxusausgaben) ist ein Zug unserer Zeit, er wird jetzt u. a. durch die Tatsache illustriert, daß der bisherige Generaldirektor Lob von den Hohenlohewerken die Ausstattung seiner Wohnung und seines Gartens der Gesellschaft hat rund 1,2 Millionen Mark kosten lassen. Allein die Unterhaltung des Gartens verschlang 400 000 Mark. Die Gesellschaft hat den teuren Direktor jetzt entlassen.

(Ein schweres Eisenbahnunglück) ereignete sich auf der Strecke Oebisfelde—Schandelah. Bei der Station Frellstedt (Braunschweig) stießen zwei Güterzüge zusammen, zwanzig Wagen entgleisten. Der Maschinenführer und der Heizer des eines Zuges wurden schwer verletzt.

(Kriegskonterbande.) Der aus Hamburg kommende Dampfer „Listrac“ landete in Dünkirchen 66 Kisten, deren Inhalt als elektrische Apparate deklariert worden waren. Tatsächlich enthielten die Kisten für Marokko bestimmte Kriegskonterbande und zwar Mausergewehre und 250 000 Patronen. Die Kisten wurden von der Zollbehörde beschlagnahmt.

(Der Tod in den Bergen.) Nach einer Meldung aus Innsbruck wurde Montag auch die Leiche des zweiten bei der Bergtour auf die Reiterspitze verunglückten Karl Pirsch (des Sohnes eines Regierungsrates aus Münster) aufgefunden. Es steht nunmehr fest, das der zuerst aufgefundene Harnesch durch Absturz tödlich verunglückte, Pirsch dagegen infolge von Erschöpfung gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt in Innsbruck.

(Die deutsche Gartenbaukunst) steht im Zeichen einer erfreulichen Entwicklung; die deutschen Gärtner haben dabei viel vom Ausland gelernt. Augenblicklich halten sich 50 deutsche Großgärtner auf einer Studienreise an der Riviera auf, um die dortigen Kulturen zu besichtigen.

(Schönheiten als Reklame.) Die Szene war ein Pariser Boulevard. Eine bildhübsche Dame, nach der neuesten Mode gekleidet: enger Rock, tadellose Lackschuhe mit weißen Schäften, einen Hut, der an Größe und Originalität seinesgleichen suchte, promenierte auf dem Boulevard auf und ab und erregte die Bewunderung aller Vorübergehenden. Und diese Bewunderung ging in Staunen über, als die elegante Schöne aus ihrem Täschchen nachlässig ein Etui zog, eine Zigarette herausnahm, sie kaltblütig in ihr reizendes Mündchen steckte und sie anzündete. Alles war baff! Plötzlich holte sie noch eine entzückende Reitpeitsche hervor. Dann aber ging sie langsam, scheinbar um sich der immer mehr anwachsenden Menge zu entziehen, in einer bestimmten Richtung davon. Selbstverständlich folgte ihr ein jeder, ob er Zeit hatte oder nicht. Schon murmelte man in der Menge, daß sie eine reiche Ausländerin sei, ja der Name einer der ersten russischen Adelsfamilien ging von Mund zu Mund. Plötzlich bog sie in eine Seitenstraße des Boulevards ein, machte vor einem großen Warenhause Halt, und noch immer rauchend und ihre Reitpeitsche schwenkend, schickte sie sich an, hineinzugehen. Doch welche Ueberraschung! Auf der Schwelle blieb sie plötzlich stehen, wandte sich um und — fordert ihre zahllosen Verfolger in einer zündenden Anrede zum Eintritt auf. Sie war — eine Reklameschönheit.

(Der Flieger Védrines als Bewerber um ein Deputiertenmandat.) Nach Meldungen aus Paris bewirbt sich der Flieger Védrines um das durch die Wahl des früheren Unterstaatssekretärs Dujardin-Baumetz zum Senator im Aude-Departement freigewordene Deputiertenmandat. Er erklärte in einer Wählerversammlung, daß er den Wahlbezirk mittels Aeroplans bereisen werde.

(Die Hungersnot in Rußland) nahm einen erschreckenden Umfang an. Einer Meldung zufolge hungern im Gouvernement Samara neuntausend Personen. Skorbut und Hungertyphus haben sich bereits eingestellt. Die Hilfe der Nachbargouvernements hat sich als zu gering erwiesen.

Humoristisches.

(Ein Malheur.) Tochter eines armen Schreibers (ins Bureau stürzend): „Freu' Dich, Vater: wir haben 's große Los gewonnen!“ — „Aber Kind, warum sagst Du mir das nicht nach dem Dienst! Wenn ich mich jetzt verschreibe, zieht mir der Herr Bureauvorsteher den ganzen Bogen ab!“

(Stimmt.) Arzt: „Die Krankheit, die Sie haben, ist eine schleichende.“ — Alter Patient: „Stimmt! Siebzig Jahre hat sie gebraucht, bis sie mich erreicht hat.

(Theatergespräch.) Frau: „Bitte, sage mir, wenn sie anfangen zu schießen.“ — Mann: „Das brauch' ich dir nicht zu sagen, das wirst du schon hören!“

Gedankensplitter.

Es gleicht die Zukunft einem weißen Blatt,
Noch unbeschrieben von des Schicksals Zügen,
Doch wer da Glauben und die Liebe hat,
Den wird die Hoffnung niemals trügen!

Es ist gleich töricht, schnell neue Freundschaftsbande zu schließen, als alte übereilt zu lösen.

Wem nicht wenig genügt, den macht kein Reichtum satt. Wieland.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 13. März 1912.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 208 Mk.
per April—Mai 212 Mk. bez.
per Mai—Juni 216 Br., 215½ Gd.
per September—Oktober 200½ Mk. bez.
bunt 755—761 Gr. 202—205 Mk. bez.
rot 724—766 Gr. 180—205 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. 179½ Mk. bez.
Regulierungspreis 180½ Mk.
per April—Mai 183 Mk. bez.
per Mai—Juni 185 Mk. bez
per Juni—Juli 185 Br., 184½ Gd.
per September—Oktober 169 Mk. bez

Gerste ruhig, per Tonne 1000 Kgr
inl. 668—677 Gr. 180—195 Mk. bez.
transito 668—671 Gr. 154—158 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr
inländ. 184—189 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 15,20 Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 11,45½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 13,00—13,30 Mk. bez.
Roggen- 12,60—13,00 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 13. März 1912.

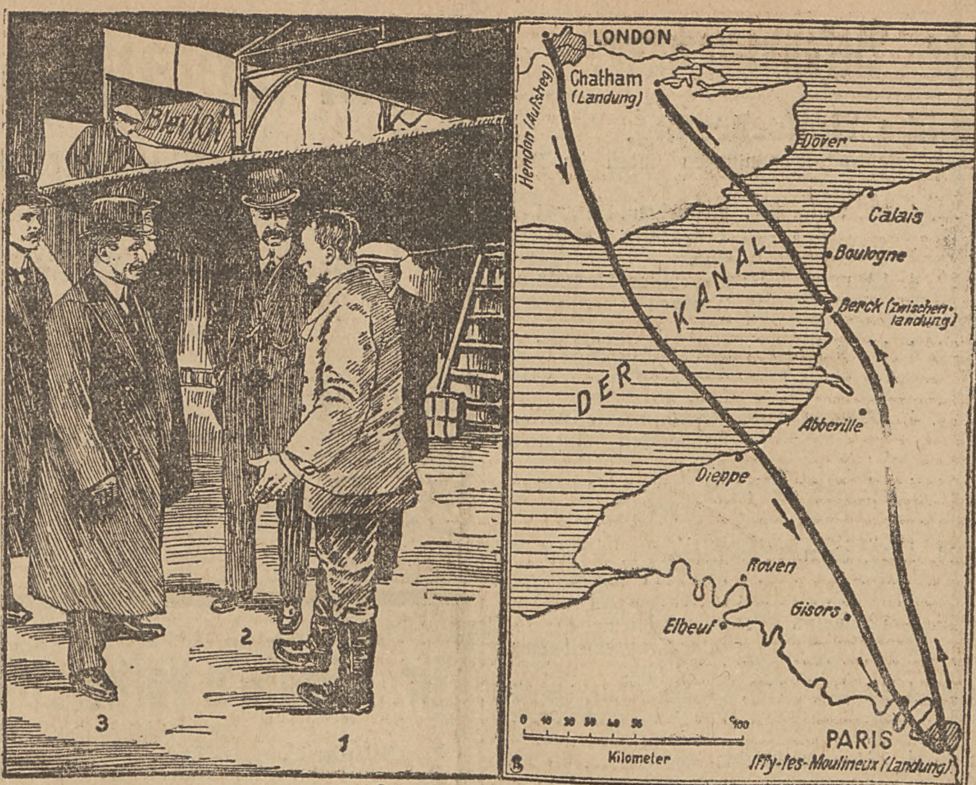
Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	768,4	S	bedeckt	5	—	vorw. heiter
Hamburg	770,2	SO	heiter	— 1	—	zieml. heiter
Swinemünde	771,7	SO	bedeckt	—	0,4	meist bewölkt
Neufahrwasser	770,0	WNW	bedeckt	0	2,4	anhalt. Nied.
Memel	767,6	NNW	Schnee	2	2,4	anhalt. Nied.
Hannover	770,6	S	Nebel	—	—	meist bewölkt
Berlin	771,8	O	heiter	—	—	meist bewölkt
Dresden	771,8	SO	wolkenl.	—	—	zieml. heiter
Breslau	773,0	W	bedeckt	—	—	meist bewölkt
Bromberg	771,8	W	bedeckt*	1	—	meist bewölkt
Metz	772,7	SO	Nebel	4	0,4	meist bewölkt
Frankfurt, M.	770,8	—	Nebel	5	—	meist bewölkt
Karlsruhe	772,9	WSW	wolkig	5	0,4	meist bewölkt
München	772,4	W	wolkig	4	0,4	meist bewölkt
Paris	771,6	S	bedeckt	5	—	meist bewölkt
Vlissingen	769,1	SSW	Nebel	—	—	Gewitter
Kopenhagen	771,3	—	wolkig	— 7	—	Wetterleucht
Stockholm	770,0	WNW	bedeckt	—18	—	vorw. heiter
Haparanda	771,2	NO	wolkenl.	—13	—	Gewitter
Archangel	771,7	N	bedeckt	— 4	—	nachts Nied.
Petersburg	766,5	NO	Schnee	—	2,4	nachm. Nied.
Warschau	770,6	NW	bedeckt	2	—	vorm. Nied.
Wien	772,3	N	bedeckt	9	2,4	vorw. heiter
Rom	768,4	N	bedeckt	6	—	anhalt. Nied.
Hermannstadt	777,6	S	wolkenl.	4	—	zieml. heiter
Belgrad	769,5	NO	bedeckt	7	—	vorw. heiter
Biarritz	774,7	S	halb bed.	9	—	anhalt. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

(*Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 14. März: **Zeitweise wolkig, milder.**



Der Flieger Salney

hat mit seinem Blériot-Aeroplan eine ganz außerordentliche Leistung vollbracht. Henry Salney, ein Pariser, wollte aus privaten Gründen rasch von London nach Paris gelangen. Da aber der Paketbootverkehr auf dem Ärmelkanal infolge des Kohlenarbeiterstreiks eine starke Beschränkung erfahren hatte, beschloß Salney trotz des schlechten Wetters die Fahrt über den Kanal im Aeroplan zurückzulegen. Er brach am 7. März um 8 Uhr früh von dem Flugfeld Hendon bei London auf und war schon um 10 Uhr 57 Min. auf dem Manöverfeld von Issy-les-Moulineaux bei Paris, von wo er dann am nächsten Tage nach London zurückkehrte. In Paris wurde der kühne Flieger von seinen berühmten französischen Kollegen natürlich sehr gefeiert, hat er doch den Flug London—Paris in einer um eine volle Stunde kürzeren Zeit vollbracht als sein Vorgänger Prier und Höhen bis zu 2000 Meter erreicht.

Hamburg, 12. März. Rüböl ruhig, verzollt 65,00. Kaffee stetig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 800° loko lustlos. —,—. Wetter: Schön.

14. März: Sonnenaufgang 6.20 Uhr, Sonnenuntergang 5.— Uhr, Mondaufgang 5.23 Uhr, Monduntergang 12.33 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 15. März 1912.

Altstädtische evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Passionsandacht. Pfarrer Jacobi. Orgelvortrag: Orgelstück von Franck.

St. Georgen-Kirche. Abends 8 Uhr: Passionsandacht. Pfarrer Johst.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Nachm. 4 Uhr in Gostgau: Passionsandacht. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Mocker, Bergstraße 57. Abends 8¼ Uhr: Gebetsstunde. Prediger Müller.

Standesamt Thorn.

Vom 3. März bis einschl. 9. März 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Kaufmann Kasimir Stefański, S. 2. Arbeiter Johann Sadecki, T. 3. Schneider und Hausbesitzer Anton Mackowski, T. 4. Molkereibesitzer Karl Weier, T. 5. Schlossergeselle Wladislaus Czerwinski, T. 6. Vizefeldwebel im Inf.-Regt. 176 Alfred Sender S. 7. Arbeiter Max Littkowski, T. 8. Oberpostschaffner Joseph Lukaszewski, S. 9. Lazarett-Hausdiener August Haase, T. 10. Schneidermeister Johann Zielinski, S. 11. Buchdruck-Maschinenmeister Karl Tornow T. 12. u. 13. unehel. Söhne, (Zwillinge). 14. Sergeant im Ulan.-Regt. 4 Nikifor Wiese, S. 15. Kaufmann Franz Jaworski, S. 16. Arbeiter Cäsar Archutowski, T. 17. Landarbeiter Waclaw Stachowski, S. 18. Stellmachergeselle Boleslaw Bogalecki, S. 19. Schneidermeister Friedrich Grabowski, S.

Aufgebote: 1. Dachdeckergeselle Johann Raetzke und Witwe Minna Lange, geb. Krause-Thorn-Mocker. 2. Hilfshoboist und Unteroffizier im Inf.-Regt. 21 Richard Koch-Rudak und Wilhelmine Draebert. 3. Schmiedegeselle Johann Schulz und Wanda Fenski. 4. Banarbeiter Karl Fuchs und Olga Hinz. 5. Bäckergeselle Friedrich Frick und Maria Harke. 6. Schlosser Karl Koliwer-Podgorz und Charlotte Pitrowski. 7. Oberkellner Konstantin Jaworski und Josephine Dombrowski. 8. techn. Eisenbahn-Praktikant Theodor Martin und Emily Hardwick. 9. Maschinist Hermann Klein-Thorn-Mocker und Martha Ploetz. 10. Musiker Adolf Schlämann und Paula Baupel. 11. Bergmann Albert Lindenberg und Franziska Frebschick, beide Bottrop. 12. Arbeiter Hermann Heldt-Kölln und Olga Ruschke-Neugut. 13. Tischler Friedrich Dettbarn-Martinshagen und Anna Wichmann-Wandhagen. 14. Bergarbeiter Gustav Gröbe und Klara Rosenkranz, beide Trebnitz. 15. Kaufmann Max Friedewald-Posen und Ottony Weber. 16. Telegraphenarbeiter Friedrich Witte-Wittenberge und Agnes Magarin-Motrich. 17. Bauarbeiter Otto Carl und Therese Roswandowka, beide Rathenow. 18. Viehhändler Otto Jasmund-Wossarken und Grethe Sommer-Podgorz. 19. Maler Robert Deter-Thorn-Mocker und Berta Schinkler-Schwarzbruch. 20. Bahnarbeiter Willi Deierlein und Emma Schuhard, beide Dessau. 21. Bauarbeiter August Groß und Martha Rosenau, beide Ohra. 22. Kutscher Friedrich Urthel und Gertrud Haß, beide Potsdam. 23. Schaffner Karl Rust und Anna Krüger, beide Langwitz.

Eheschließungen: 1. Kaufmann Robert Rausch mit Meta Rausch.

Sterbefälle: 1. Helene Sadecki, 3 T. 2. Bäcker Friedrich Ehmer, 45 J. 3. Walter Jabs, 1 Mon. 4. Else Sommer 10 Mon.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 3. März bis einschl. 9. März 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Benjamin Iwanski, S. 2. Arbeiter Josef Krnszynski, S. 3. Arbeiter David Sommerfeldt, T. 4. Arbeiter Josef Ziolkowski, S. 5. Besitzer August Gerth, T. 6. Arbeiter Johann Budniewski, T. 7. Maler Heinrich Struch, T.

Aufgebote: 1. Gärtnereibesitzer Julius Pommerenke und Anna Prenzlau, geb. Salzbrunn.

Eheschließungen: 1. Eisenbahnschlosser Hermann Priebe-Posen mit Adeline Heese.

Sterbefälle: 1. Arbeiterwitwe Johanna Zalewski, geb. Regelski, 81 J. 2. Gertrud Thiemer, 2 J. 3. Sigismund Wisniewski, 1¾ J. 4. Elisabeth Schulz, geb. Fenske, 77 J. 5. Irmgard Otto, 1 Mon. 6. Auguste Stuber, geb. Buttof, 51 J. 7. Antonie Brzezinski, geb. Urbanski, 79 J. 8. Leokadia Nowicki, 47 J. 9. Stephan Kubiak, 2 J., 10 Mon. 10. Franz Dombrowski, 55 J. 11. Andreas Cabanski, 75 J. 12. Klara Pellowski, 2, J. 13. Henriette Matuszewski, 39 J. 14. dem Kutscher Joseph Matuszewski, ein toter Knabe geboren. 15. Albert Mruczkowski, 62 J. 16. Anton Gusowski, 49 J.

Berliner Börse, 12. März 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1 Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
1 Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅝%. Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch	d	4	100.00G
do. 1.7.12	d	4	100.10bG
do. 1.4.15	a	4	100.20G
Pr.Schatz12	a	4	100.00G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.60bG
do. do.	v	4	101.20
do. do.	v	3	81.70bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	90.60bG
do. do.	v	3	81.70B
do. do.	v	4	101.50bG
do. Staff.A.	d	4	98.20bG
Bayer.Anl18	e	4	100.30G
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	89.00G
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	—.—
Hambg.St.R.	b	3½	90.00G
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	90.10G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	81.40bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	89.80B
Kur-u.Neum.	d	4	100.40bG
do.	v	3½	89.80B
Pommersch.	d	4	100.50G
do.	v	3½	89.80B
Posensche	d	4	100.25G
do.	v	3½	89.80G
Preussische	d	4	100.25B
do.	v	3½	89.75b
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	89.80G
Sächsische	d	4	100.75b
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	90.20G
Schlsw.Holst	d	4	100.25G
do.	v	3½	89.75b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	99.60bG
do. do.	a	3½	87.90bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.60B
do. do.	a	3½	88.60bG
do. do.	a	3	77.60B
Rhpr. XX XXI	v	4	99.90G
do.XXII XXIII	d	3½	95.60G
XXIV-XXIX	v	3½	89.10bG
do. IX XI XIX	a	3	83.50G
WstfPr15 16	v	4	99.60G
do. IV	d	3½	95.90G
do. II III IV	d	3½	88.75G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	94.00G
do.1908-18	b	4	—.—
Berlin 04 II	a	4	100.40b
do. 82/98	v	3½	92.90b
do. 1904 I	d	3½	93.00b
do.St.-Syn.I	a	4	99.40B
do.do.1902	a	3½	88.60G
Breslau 91	v	3½	91.25G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.80G
do.07 uk.17	d	4	99.60G
do. 1908	a	4	99.50b
do 95/99,02	v	3½	91.75G
Düssd88/03	v	3½	90.20G
Elberf. 99	a	4	99.80G
Essen 1901	v	4	99.80G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	100.10b
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenslz.07	d	3½	—.—

Kiel 89/98	a	3½	91.75G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	92.30bG
do.06 uk.11	a	4	100.00G
Mainz.07 16	c	4	98.60G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	99.00b
do. 94. 03	a	3½	89.25b
Potsdam 02	d	3½	95.00b
Schöneb. 96	d	3½	92.60G
do. 07	d	4	99.10G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	90.50b
Teltow.Kreis	d	4	99.00G
do. do.	d	3½	91.25G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.60G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.75G
do. do.	a	4	103.00G
do. do.	a	3½	99.10G
do. neue	a	4	99.80bB
do. do.	a	3½	89.80B
do. do.	a	3	81.30G
DtPfb.Posen	a	4	101.00G
Landsch.Ctr	a	3½	88.70bG
Kur-u.Neum.	a	3½	97.00bG
do. alte	a	3½	99.50G
do. Kemm.O.	d	3½	88.00bG
do. do.	d	4	99.75G
Ostpreuss.	a	4	99.80B
do.	a	3½	89.90G
do.	a	3	79.90G
Pommersch.	a	3½	89.00bG
do.	a	3	78.50G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	103.00G
do. XI-XVII	a	3½	90.80G
do. Lit. D	a	4	99.25G
do. Lit. A	a	3	79.75B
do. Lit. E	a	4	99.25G
do. Lit. B	a	3	79.75B
do. Lit. C.	a	3½	89.70b
Sächsische.	a	4	100.70G
do.	a	3½	89.90B
do.	a	3	80.70B
do. neue	a	4	99.40B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.75G
do. do. do.	a	3½	91.00G
do. do. do.	a	3	80.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.20bG
do. do. do.	a	3½	89.80B
Westf. Land	a	4	99.00b
do. do.	a	3½	91.50G
do. II. Folge	a	3	81.00B
do. III. Folge	a	4	99.00b
Westpr. rit. I	a	3½	90.50G
do. IB	a	3½	90.90B
do. II	a	3½	89.25G
do. I	a	3	78.30G
do. I	a	3	78.30G
do. neuld.	a	4	98.90B
do. do.	a	3½	89.10G
do. do.	a	3	78.30G
HessLdH I-XI	a	3½	90.00G
do. XXIII	a	4	100.80G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	35.10G
Bad.Pr.A.67	b	4	168.10bG
Brschw20TL	—	frc.	196.75b
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.40b
Hamb.50T.L	3	3	—.—
Mein.7Gld.L	—	frc.	35.50b
Oldenb40TL	2	3	125.90bB
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100.75bG
do 1000 P.	a	5	100.60G

Arg. 4000M.	c	4½	97.20B
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	98.20b
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirP08	d	5	100.40bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.80b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v.1906	d	4½	92.90bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.00b
do. Tients.-P	d	5	98.25b
do. v. 98	c	4½	95.40bB
GrchA81/84	a	1,6	58.80bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1,6	54.00bG
do.Pir.L.400	k	1,6	57.75G
JapA.10.1.7	—	4½	95.00G
do.	—	4	90.30B
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	96.90b
do. Kronenr.	c	4	91.00G
do. einh.kv.R	v	4	89.40bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	92.90b
do. 60r Lose	e	4	—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.90G
Rumän. 03	f	5	101.40B
do. 89	a	4	93.30G
do. 90	a	4	94.90G
do. 91	a	4	92.70B
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	92.10B
Russ.k.A. 80	e	4	90.75bG
do.GoldA.89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.70bG
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q_3	4	94.50b
do.konv.Obl.	a	3,8	88.40G
do.Prm.A.64	a	5	455.00bG
do. do. 66	c	5	379.80b
do. Bodenkr.	a	5	113.50b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.25bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	84.30G
do. unifiz.03	c	4	—.—
do. do. 05	c	4	82.10G
do. 400Fr.L.	—	frc.	170.70B
Ung. Goldrt.	a	4	92.00b
do.Kronenrt	f	4	89.20bG
do. St.-Rt.10	c	4	90.10G
do. do. 97	a	3½	77.10G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.10bG
do. Pes.	a	6	103.25bG
do. 1908	d	5	100.50G
do. 1909	a	5	99.90b
Lissab.St.A.	a	4	80.00bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	100.00B
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	92.10G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	92.00G
Poln.Pf3000	a	4½	93.80b
1000-100R	a	4½	93.90b
Schwed.H 78	a	4	99.75b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	90.90B
do. Sp.K.I.II	a	4	91.40G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	83.25G
do. Genuss	—	frc.	79.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	135.30bB
Pröltal.Eisb.	1	4½	96.00bG
Frkf.Güterb.	1	4	54.10G
Halb.-Blank.	1	3½	99.25b

Kgsb.Granz.	4	7	143.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	97.50G
Lüb.-Büch.	1	8½	184.75G
Mckl.Fr Wilh	4	5½	116.90bG
Niederlaus.	4	3½	33.90b
Nordh.Wern.	4	3½	75.75G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	½	37.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	17.80bG
Warsch.-W.	1	11½	—.—
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	103.00b
Canada Pac.	1	9½	234.00B
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	153.60b
Schantung .	1	6½	134.50b
West-Sizil.	1	3½	73.00G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	150.50G
Braunschw.	1	6½	134.75G
Bresl. el.Str.	1	6½	126.00B
Danz. el.Str.	1	6½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.50G
Elekt.Hochb.	1	5½	139.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	191.40b
do.Cass. do.	O	5	107.25G
Hambrg. do.	1	10	188.10b
Hann.St. V.A.	1	3½	69.00G
Magdeb.Str.	1	9	181.75G
Posener do.	1	9½	185.25G
Stettiner do.	1	8	169.25G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	105.50G
Hmb.Am. Pck	1	9	140.50bB
Hansa Dmpf.	1	15	217.90b
Nordd. Lloyd	1	3	104.90b
Schl.Dpf.Co.	1	0	67.80b
Eisenbahn-Prior-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	74.10G
Oest.U.St.85	c	3	—.—
do. Gold	e	4	94.25G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	54.75b
do. Obl. Gold	a	5	99.20b
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	89.10b
MoscSml. ab	e	4	88.10bB
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Dombr	a	4½	99.00G
Kursk-Kiew	b	4	90.10bG
Mosco-Kas.	a	4	88.50G
do.KiewWor.	d	4	88.25b
do. Rjäsan	b	4	91.00b
do.WindRyb.	d	4	88.00G
Podol.Eisnb.	e	4½	96.25b
Rybinsk gar.	f	4	88.00bG
Rjäs. Uralsk	c	4	88.00bG
Süd-Ost 98	e	4	—.—
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	98.80b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis.2040	d	4½	97.00bG
do. kleine	d	4½	—.—
do.Erg.-Netz	d	4½	97.00bG
do. kleine	d	4½	97.00bG
Macedon. B.	a	3	65.40G
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	69.50G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	88.30G
do. do.	a	4	80.20b
do. S.West	e	4	—
Tehuant. GA.	a	5	98.10b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	96.00G
XIII XIV u.19	v	4	99.50bG
Brl KOb.Iu18	v	4	100.10G

Bayr Hyp.uW	v	3½	91.50G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.00G
do. XVI-XXII	v	4	98.50bB
do. XXV	v	4	99.50bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.50G
do. do. kv.	a	4	98.20bG
doVII X XI XII	v	4	98.20bG
do.XXII XXIII	v	4	100.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	92.00G
do.Km.Ob.III	a	4	101.10G
Frkf.HPf.XIV	d	4	98.90bG
Goth. Grdkrll	a	3½	117.75B
do. III IV	a	3½	—.—
do. IX u. IXa	d	4	98.50bG
do. X u. XII	v	4	98.40G
do. XIV u. 16	d	4	98.40G
do. XIX	e	4	99.50bG
do. XI u. 13	d	3½	89.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.00bG
do. unk. 16	b	4	98.50G
do. 611-650	d	4	99.75G
do. S. 1-190	v	3½	89.50G
Han B.III-VIII	a	4	98.50G
do. IX X	d	4	99.00G
do. XI XIII	d	4	99.50G
do. XIV u. 18	d	4	99.60G
do. XV u. 19	a	4	99.75G
do. XVI	a	4	100.00G
do. Kom.-Obl	a	4	100.75bG
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	88.50G
MnHpB VI VII	v	4	98.30bG
do. XII uk.17	a	4	99.00bG
do. konv.	v	3½	90.50G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	136.50G
Nordd.Grdkr XVII	d	4	97.50bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	98.40bG
do. XIX	d	4	98.40bG
do. XXI	d	4	100.00bG
do. XXVIII	a	4	100.00bG
do.XXIIIu.15	a	3½	92.20G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	98.00bG
do.99 01 03	a	4	98.10bG
do.v.06uk16	a	4	98.60G
do.v.07uk17	a	4	99.00bG
do. v. 86, 89	v	3½	88.00bG
do. v. 94, 96	v	3½	88.00 •
do.v.04uk13	a	3½	89.00G
do.K.-O.v.01	a	4	99.75G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	108.60G
do. do.	v	3,2	94.50G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	96.00bG
do. uk. 1913	a	4	98.10bG
do. uk. 1914	v	4	98.30G
do. uk. 1917	v	4	98.30bG
do. uk. 1919	v	4	99.25bG
do.Komm.Ob	a	4	100.00G
do. do. 1909	a	4	100.30G
do. do. 1921	c	4	100.00G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.10G
do. do.	v	3½	93.10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.10bG
do. XXV (14)	d	4	98.40bG
do XXVII(15)	d	4	99.00bG
XXVIII(17)	d	4	99.00bG
do.XXIX(19)	a	4	99.10bG
do.XXX XXXI	v	4	100.00bG
do. XXIII	d	3½	92.10G
do.XXVI(14)	d	3½	92.10G
do.XVII XVIII	v	3½	89.40bG
do. XXIV	a	3½	89.75bG
do.KlbOb.08	a	4	98.00G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.00G
do. IX uk. 20	a	4	100.50G
do. X uk. 21	d	4	100.80G
do. IV uk. 12	a	3½	94.00B
do. I	a	3½	90.25G
do. III uk. 12	d	3½	90.75G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	89.30G
Rh Wstf IX XA	v	4	98.00bG
do. XI u. 18	d	4	99.00G
do. XII u. 20	a	4	99.40G
do. XIII u. 22	d	4	100.00G

Obligat. indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	92.50b
Allg. Elekt.G.	d	4	96.70b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.50B
Bismarckh.2	a	*4	93.25G
Bochum.Bgw	a	*4	93.50G
Dess.GasG 5	a	4½	104.00b
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	95.10b
Donnersmkh	d	*3½	95.50bG
Drtm Un.100	d	*4½	100.20G
do. 100	a	*4	98.25B
do. u. 14 3	a	*4½	101.50bG
Finsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	95.00G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.30b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.50bB
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.60G
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.20bG
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	97.50G
Laurahütte .	a	*4	96.10G
do.	c	*3½	90.20G
Leonh. Brnk.	a	4½	101.10G
Ldw Löwe&C	d	4	98.10G
Mannesmr.5	a	4½	103.25G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.70b
ObschlEisb3	a	*4	96.25bG
do. Eis.-Ind.	a	*4	92.20b
Patzenh.Br 3	v	*4	99.25bG
Schalk.Gr99	a	*4	94.20G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	102.20G
Siem.Halsk3	d	4	98.40B
SiemSchck3	a	4½	102.60bB
ThielWnckl2	a	*4½	102.00B
SteauaRm. 5	e	5	104.40bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	121.00b
Berg.Märk.B	1	7	150.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	171.10b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	126.00bG
BraunschwB	1	5½	113.75B
do.Hann.Hyp	1	8½	169.50b
Bresl.Disk.B	1	6	108.50G
Com.uDisc.B	1	6	115.25bG
Danz. Priv.B.	1	7½	127.75b
Darmst. Mk.	1	6½	124.50B
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	140.10b
Dt. Ansiedlb.	1	8	135.25G
DeutscheBk.	1	12½	261.10b
do.Effekt.Bk	1	6	117.80G
do.Hypoth.B.	1	8	154.00bB
do. Nation.B.	1	6	117.60bG
do. Uebers.	1	9	164.25G
Disc. Comm.	1	10	188.90b
DresdnerBk.	1	8½	156.00bB
Gotha Grdkr.	1	9	171.00bG
do. Privatbk.	1	6½	127.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	180.00b
Hannov Bank	1	7½	145.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.50bG
Landbank .	1	6½	100.40b
Leipz. Crd.A.	1	9	162.00bG
MärkischeB.	1	6	101.50B
Magdeb.B V.	1	6	116.30bG
Mecklb.B.40	1	8	123.00B
Meining. Bk.	1	7	139.25bG
Mitteld.Crdb	1	6½	121.30b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	124.75b
Nordd KredA	1	7	120.75bG
do.GrundkrB	1	6	120.10bG
Osnabrück.B	1	4	128.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	125.50G
Preuss.BdKr	1	8	159.60G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	192.90b
do. Hyp.A.-B.	1	6	119.50B
do. Pfdbr.-B.	1	8	158.50b
Reichsb.Ant.	1	6,44	138.25b
Rh.Wstf Disc	1	7	125.25bG
Russ.B.f.a.H.	1	10	158.00bG
Sächs. Bank	1	8	155.25bG
SchaaffhBkv	1	7½	139.25bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	245.00B
Brl.Kindl StP	O	16	262.75G
Brl.Unionsb.	O	3	90.75G
Bock, kv.u.n.	O	6	110.50bG
Böhm. Brauh	O	5	143.00bG
Friedrichsh.	O	4	92.40bG
Germania	O	0	50.50G
Hilsebein.	O	0	51.25G
Königstadt .	O	4½	92.60bG
LandréWssb	O	5	122.75G
MünchBrauh	O	7	122.00G
Patzenhofer	O	14	236.50G
Pfefferberg	O	10	197.50bG
Schönb Sch	O	11	227.25bG
Schultheiss	9	15	255.00bG
SpandauerB	O	5	127.00G
Victoria .	O	6	108.25G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	115.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	102.25G
Dortmunder	O	20	359.75b
do. Unionsbr	O	20	396.50G
do.Victoriab	O	6	109.00G
Dssld Höfelb	O	10	155.50G
Germn. Drtm	O	9	141.25G
Glückauf .	O	8	130.00B
Herkul Cass.	O	9	171.00G
Holsten	O	13	187.50bG
Hugger Pos.	O	8½	138.50G
Kiel.Schloss	O	8	135.25G
KönigB.Beck	O	9	158.60G
Leipz Riebek	O	10	184.25G
Lindbr.Unna	O	5	72.60G
Lindener .	O	13	222.80B
LöwenbrDtm	O	10	176.50B
Oberschles.	1	5½	96.00G
Oppelner .	O	3½	69.50G
Paulshöhe .	O	4	92.25G
Schlegel .	O	10	158.75G
SchwabenBr	O	10	151.25G
Sinner . .	1	12	237.25bG
vTuchersch.	7	14	260.25G
Wickl. Küpp.	N	7	138.40B
Accum.Fab	1	15	346.00bG
do.BeeseVA.	1	0	4.75G
A.G.f.Anilinf	1	20	390.00bG
do.fBauausf	1	5	102.00G
do.f Mnt.Ind.	4	0	47.50bG
AdlerCem.kv	1	0	137.50b
Adlerwerke .	N	30	462.00bG
AlfeldGron.P	1	6	115.50G
AllgBerlOmn	1	7	162.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	115.50G
Allg Elekt.Gs	7	14	256.20B
Anhalt. Kohl.	1	7	159.25bG
do. V.-A.	1	6	115.50bG
Annen. Guss	7	4	110.00bG
Aplerb. Bgb.	1	7	135.90b
Archimedes	7	3	132.50bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	395.50b
ArnsdorfPap	O	9	137.50G
Baer&St. M	1	27	432.25bG
Bartz&Co Sp	1	8½	155.25G
Baug BNeust	—	frc.	40.00G
do.KaisWStr	O	1½	52.00bB
BendixHolzb	5	3½	79.80G
Berg.Märk.I.	1	0	77.00B
Bergm. Elkt.	1	12	181.00bG
Brl.AnhMsch	1	12	175.50b
do. Elekt.-W.	7	10	191.50b
do. do.	7	4½	102.90b
do.Eispalast	1	5	51.50bG
do.Gub.Hutf.	1	14	219.75G
do.Hlz-Cmpt	1	6	93.80b
do.Maschin.	7	13½	232.25bG
do.SpedV.kv	1	9½	163.50G
do. do. V.A.	1	8½	149.50bG
do. Terr.u.B.	1	0	45.00bG
Berthold Sch	1	15	281.00bG
Berzelius Bw	1	6	122.75G
Bismarckhtt	7	0	139.25b
Bochum.Bgw	7	5	128.00bG
do. Gussst.	7	12½	222.10bG
BdgSchönhA	—	frc.	77.00G
Böhler & Co.	1	12	211.50b
Bösperd.Ww	7	2	98.10b

Braschw.Khl	1	10	221.50G
do. Jute	1	12	204.50bG
BredowZckf.	7	6	96.50b
Breitenb. Zm	1	0	110.00bG
Brem. Wollk.	1	16	251.00bG
Bresl. Spritf.	O	21	400.00bG
do. WgfLinke	1	25	323.00bG
Buderus Eis.	1	5½	107.80b
Butzke, Met.	1	6½	111.00bG
CartLoschw	7	25	440.50G
do. do.	7	15	252.00bG
Cassel Fedst	7	15	261.00bG
Charl. Wass.	O	12	236.00bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	189.75bG
Chem.Fab. Griesh.El.	1	14	253.00bG
Chem.Fab. MilchPos.	N	15	263.00G
Chem.Fab. Oranienb.	1	8	140.75bG
Cöln. Bergw.	1	30	465.00bB
Cöln-Müsen	7	0	68.25bG
Concord Bgb	1	16	293.00bG
do. Spinner.	1	7½	136.10bG
Cont. Wassw	1	8	150.75G
Delmnh.Lin	1	24	318.00bG
Dessau. Gas	1	11	193.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	126.50bG
do. Lux.Bw.V.	7	11	179.90b
do. Nied.Tel.	1	6½	115.75G
do. Oest.Bgw	1	11	250.00bG
do.Uebs.El G	1	10	178.40B
de.Asph.Ges	1	7	122.75G
do. Gasglühl	7	50	657.00bG
do. Kabelwk.	1	8	127.50G
do.Spiegelgl	1	25	359.00bB
do. Waffenfb	1	25	415.50bG
do.Wasserw.	1	4½	110.00G
Dt. Eisenhdl.	1	6	125.00bG
Dinnendahl.	7	0	27.25bG
Donnersmkh	1	16	299.75bG
Dör.& Lehrm	1	10	163.25bG
Düsseld Wgg	7	13	249.00b
do. Eisen . .	O	8	148.80G
do. Maschin.	1	8	115.00G
Dynam Trust	5	10	184.50b
Eckert M.F.	O	10	148.50b
Egest.Salino	1	13	194.50bG
EintrachtBrk	1	27	493.25G
Eisenw.Kraft	1	12	200.50bG
Elberf. Farb.	1	25	498.25b
do.Papierfb.	7	0	101.50 •
Elekt. Dresd.	4	5½	121.50bG
Engl. Wolltw.	1	0	69.00G
C. Ernst&Co.	1	0	—.—
Eschw.Brgw.	7	8	169.00G
Essen.StnkB	7	10	170.75bG
Faç Eis.Mst	7	8	146.00G
Fein-Jute Sp	1	11	169.25G
Flnsb. Schiff	7	4	143.25bG
Fraust. Zuck	9	18	225.80G
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	5	89.50G
Geisw. Eis.	7	11	196.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	195.50b
do. Gusstahl	8	0	87.40bG
Gg. Marienh.	7	4	105.00bG
do. Vorz.-A.	7	6	116.50bG
GermaniaPZ	7	0	82.25G
Gs.f.el Untrn	1	9	181.00bG
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	16	217.50b
Görl. Eisenb.	7	13	300.25bG
do. Maschin.	7	5	126.75G
Greppin.Wk.	1	11	236.25bG
Guttsm Msch	1	5	77.00bG
Haberm.&G	1	10	138.60bG
Hagen.Guss.	7	0	65.00bG
HallescheM.	1	32	418.75bG
Hdlsg.f Grdb	1	8	160.00G
Hst. Belleall.	1	6	108.75G
Hannov. Bau	1	0	41.10bG
do. Masch.	7	16	278.75b
Harb. WienG.	7	0	140.50G
Harkort Brck	1	8½	119.50G
do.Bw.St.-Pr	7	9	207.90bG
Harpen. Bgb.	7	8	189.25b
Hartm.Msch.	7	5	154.80B
HasperEisen	1	5	128.00bG
HeinLehm.a.	1	7	122.50b
HemmoorCm	1	5	138.75bG
Herbrand W.	O	7	156.00bG
Hermann . .	1	8	164.00G

Höchst. Fbw.	1	27	541.00b
HofmannWg.	1	35	337.25bG
Hohenlohe W	4	11	187.00bG
HöschE.u.St.	1	20	316.00bG
HumboldMa.	7	8	130.25b
Ilse Bergb.	1	24	444.25bG
JeserichVA.	1	5	100.75G
do. abg.	1	9	139.50bG
Jessenitz K.	1	8	109.75G
Kahla Porz.	1	18	324.50bG
Kali Aschrsl.	1	10	168.10bG
KaplerMsch.	1	0	68.00G
Kattowitz.Bg	4	14	244.00bB
Kng.Wilh. kv.	1	15	252.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	332.00G
Kön.Marienh	1	0	80.00G
Königsborn .	1	15	232.00bG
KönigszeltP.	7	7½	158.50G
Gbr. Körting	1	8	131.50bG
Kruschw. Z.	7	24	299.80b
Kyffhäuserh	1	12	210.75b
Lahmeyer E	4	4	128.50bB
Lapp. Tiefb.	1	0	17.80b
Lauchhamm.	7	10	185.50bG
Laurahütte .	7	4	173.50bG
Leonh. Brnk.	7	9	155.25bG
Leykam Jos.	1	5	135.50G
L.Löwe & Co.	1	18	284.75bG
Lothr.E.dp.a	7	0	26.80bG
do.do. St.Pr.	7	0	72.60bG
Lüneb. Wchs	7	9	140.25G
Luth. Brschw	7	6	100.00bG
Mannesmr.	7	12½	210.00bG
MärkWstf Bg	7	6	127.00bG
Magdeb.Gas	1	6	109.50bB
do. Bergw.	1	32	511.00G
Marie ks.Bg.	7	4	85.90G
MarienhKotz	4	8	127.40bG
M.-F.Kappel	7	28	415.50bG
MArm Strube	1	0	31.50bG
MchWbLind.	1	20	271.25bG
Mix&Genest	1	3	86.00b
MhleRüning.	7	24	381.80B
Mühlh.Brgw.	1	11	182.00bG
NeptunSch.	1	0	84.75b
NeueBd.A.-G	1	10	129.50bB
do. Phot.Ges.	1	0	8.10bG
Niederl. Khl.	4	11	206.50bG
Nitritfabrik .	4	16	246.00bG
Nordd. Eisw.	1	2	59.75b
do. Gummi .	1	2	89.50G
do. Jute L. B.	1	5	94.50G
do. Wollkäm.	1	10	143.75bG
ObschlEisb	1	2½	100.00bG
do. Eisenind.	1	0	84.60bG
do. Kokswrk.	1	12	185.75bG
do.Prtl.Zem.	1	3	174.00G
Oppeln. Zm.	1	5	154.00G
Orenst.&Kop	1	14	206.50bG
Osnab. Kupf.	7	6	98.60G
Ottens.Eisen	1	3	93.40b
Panz. Geld.	7	6	131.00b
Pauksch M.	N	0	31.00bG
Petersb. El.B	1	7½	134.25b
do. V.-A.	1	10½	174.00bG
Petrolw. V.A.	1	0	18.10b
Phönix Lit.L.	7	15	248.90b
Ravensb Sp	1	0	114.50G
Reichelt Met	1	14	211.00G
Rhein. Brnk.	4	9	183.50bG
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	306.00b
do.Stahlwrk.	7	8	164.75bG
do. Wstf. Ind.	1	6	145.25bG
do. do. Klkw.	7	12	178.60bG
RiebeckMtw.	4	12	196.00G
J. D. Riedel	1	12	400.00bG
Rombch Hütt	7	9	172.25bG
Rosenth.Prz.	1	18	303.50b
Rositz. Brnk.	7	5	120.50bG
do. Zucker	O	10	143.50G
Rothe Erde	7	0	17.00b
Rütgers Wk.	1	12	191.00bB
SächsGbh Z	1	5	169.50G
Sangerh. M.	O	8	182.00bG
Sarotti . . .	7	12	187.50bG
Schering . .	1	12	225.00bG
Schl.el.uGas	1	10	190.75bG
Schl.Prtl.Zm	1	1	146.00bG
H. Schneider	1	10	168.75bG

Schomburg .	O	7	145.75G
Schoening .	5	8	127.00G
Schuckert El	8	7½	154.20bG
Seebeck Sch	7	0	50.75G
Siemens Gl.I	1	14	236.90G
Siem.&Hlsk.	8	12	233.75b
SiemensEl.B	O	6½	128.10bG
Simonius Cll	1	6	108.00G
Spnn Renner	1	6	113.75G
SpritbankAG	O	24	398.90b
Stadtberg. H	7	1	92.50b
Stahl&Nölke	7	0	163.50bB
Stassf. Ch.F.	7	9	157.25bG
Stett. Vulkan	1	11	212.00B
StollwrckVA.	1	6	119.75G
Stolb.Zink-A	1	0	134.25bG
StralsSpielk	7	7½	143.75B
Tecklenbrg	1	4	131.25bG
Tel. Berliner	7	8	185.75bB
Teltow-Kan.	—	frc.	41.10b
Terra A.-G.	6	10	120.60G
Tr. Grossch.	7	0	91.25bG
do.N.Schönh	1	0	90.75B
do.N BotGart	—	frc.	104.50B
do BrlNrdost	1	0	222.25G
do.do. Südw.	—	frc.	126.00bG
Teuton. Misb	1	5	182.00G
ThaleEis StP	1	18	277.50bG
Fr. Thomée .	7	6	111.00G
Trachenb. Z.	7	8	147.75bG
UnionBaug.	1	7	104.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	173.50bG
Varzin. Pap	1	12	179.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	140.25G
do.CölnRw.P	1	18	300.25bG
do.Mörtel-W	1	8	129.00G
do. Metw.Hll.	O	11	163.50G
do. Nickelw.	4	18	292.50bG
do.Zypen&W	7	10	174.80bG
VictoriaFahr	O	6	102.00bG
VogelTel.Br.	O	11	176.00bG
Vogtl.Masch	7	30	589.00bG
Vorwohl.P.C.	1	15	246.00b
WandererF	O	27	381.00bG
Westeregln.	1	10	189.75bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.00G
Westfal.Cem	1	5	152.75b
Westf.Dr.Ind	7	7	155.50G
do. Kupfer	7	5	99.10G
do. Stahlw.	7	0	60.00B
do. Bd.A.G.	—	frc.	565.00bG
Wicking P.C.	1	4	115.25bG
Wiel &Hrdtm	8	8	118.25bG
WilkeGasom	4	6	97.00bG
Witt. Gussst.	7	9	192.25G
do. Stahlrhr.	7	6	218.00bG
Wrede Mälz.	9	8	70.25G
ZechauKrb.	1	0	100.75b
ZeitzerMsch	7	18	293.10bG
Zellst Waldh	1	15	241.25bB

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.10bG
Brüss. u.A	8 T.	4½	80.60bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.15b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	3½	20.475B
do. . .	8 T.	3½	20.455b
Madr. u.B.	14 T.	4½	75.25bB
Neuyork	vista	—	4.195b
Paris . .	8 T.	3½	81.10G
Wien . .	8 T.	5	84.70B
Schweiz .	8 T.	4	80.80B
Stockhlm	10 T.	4½	112.30B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.25bG
Petersbg.	8 T.	4½	—.—
Warsch. .	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.44b
20-Franks-Stücke .	16.255b
N.Russ.Gold p100R.	215.95b
Amerikan. Noten . .	4.205G
Engl. Banknoten 1L.	20.47b
Franz.Bankn. 100fr.	81.10b
Oest. Noten 100 Kr.	84.80b
Russ. Noten 100 R.	216.50b
do. Zoll-Kup. bl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Sämtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an städtische Kassen haben, werden ersucht, die Rechnungen ungesäumt, spätestens aber bis **zum 1. April d. Js.** einzureichen. Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden.

Thorn den 1. März 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände in Thorn und Mocker für das Vierteljahr Januar und März 1912 beginnt am

Montag den 11. d. Mts.,

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Personen offen zu halten.

Die Wassermesser-Ablesezettel, welche nicht abgegeben werden, können im Bureau der Wasserwerks-Verwaltung, Rathaus, 2 Treppen, Zimmer 47, in Empfang genommen werden.

Thorn den 8. März 1912.

Der Magistrat.

Steckbrief.

Gegen den am 22. Mai 1895 zu Thorn-Mocker geborenen Spediteurlehrling **Erich Fleischer** aus Thorn, zuletzt daselbst in Stellung gewesen, jetzt unbekannten Aufenthalts, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Zollhinterziehung, Urkundenfälschung und Betruges verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 3. J.-Nr. 97/12 sofort Mitteilung zu machen.

Thorn den 9. März 1912.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen finden im Kreise Thorn-Stadt statt:

Ort	Platz	Termin	
In Thorn Stadt	Exerzierhaus Culmer Esplanade am Theaterplatz.	am 22. 4. 12., vorm. 9^30:	Reservisten, die 1904 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		am 22. 4. 12, vorm. 11^30:	Reservisten, die 1905 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		am 23. 4. 12, vorm. 9^30:	Reservisten, die 1906 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		am 23. 4. 12, vorm. 11^30:	Reservisten, die 1907 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		am 24. 4. 12, vorm. 9^30:	Reservisten, die 1908 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		am 24. 4. 12, vorm. 11^30:	Reservisten, die 1909, 1910 und 1911 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		am 25. 4. 12, vorm. 9^30:	Landwehrleute, die 1899 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		am 25. 4. 12, vorm. 11^30:	Landwehrleute, die 1900 und 1901 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		am 26. 4. 12, vorm. 9^30:	Landwehrleute, die 1902 und 1903 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		am 27. 4. 12, vorm. 9^30:	Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905 und 1806.
„ „ „		am 27. 4. 12, vorm. 11^30:	Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1907, 1908, 1909, 1910 und 1911.

Antreten zu den Kontrollversammlungen eine Viertelstunde vorher.

Zu denselben haben zu erscheinen:

1) Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr bezw. Seewehr 1. Aufgebots.
   Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Mütze).
2) Sämtliche Reservisten.
3) Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften. (Hierzu gehören diejenigen, welche
   a) als dienstunbrauchbar,
   b) wegen begründeter Reklamation und
   c) wegen vor der Einstellung begangener strafbarer Handlungen entlassen worden sind.)
4) Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
5) Die Halbinvaliden, zeitig Ganzinvaliden und Militär-Rentenempfänger, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve, Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots angehören.
6) Sämtliche Wehrleute 1. Aufgebots.
7) Sämtliche geübten und ungeübten Ersatz-Reservisten. Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 eingetreten sind und im Herbst d. Js. zur Land- bezw. Seewehr 2. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen entbunden. Mannschaften, welche im Eisenbahndienst befindlich **und vom Waffendienst zurückgestellt sind,** sind von dem Erscheinen entbunden.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest bestraft.

Mannschaften, welche auf Reisen gemeldet sind, sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum **15. 4. 1912** dem Bezirksfeldwebel beim Bezirkskommando ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle und Kriegsbeorderungen mitzubringen.

Wer seine Militärpapiere vergißt, wird bestraft.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch Vermittelung des Bezirksfeldwebels erfolgen.

Die Gesuche müssen hinreichend begründet und begutachtet sein. In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortsbehörden (bei Beamten durch die vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung rechtzeitig bei dem Bezirksfeldwebel zu beantragen.

Wer unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrollversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als nicht genügend angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrollversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige **notwendige Befreiungsgesuche** möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollplätzen und zu anderen Zeiten, wie für die einzelnen Jahresklassen befohlen, ist verboten und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Bezirksfeldwebels vorher erhalten hat.

Es wird im übrigen auf die genaue Befolgung aller in dem Militär- bezw. Ersatzreservepaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn den 5. März 1912.

Königliches Bezirks-Kommando.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 8. März 1912.

Die Polizei-Verwaltung.